

STUDIUM

Extraraum für Aachen

NRW-Wissenschaftsministerin unterstützt gemeinsame Wohnraum-Kampagne ▶ **14**

FORSCHUNG

Geheimnisvoller Eismond

FH entwickelt Einschmelz-sonde zur Erforschung des Enceladus ▶ **38**

PERSONEN

„Plötzlich waren vier Kalaschnikows auf mich gerichtet“

Student Fabian Nawrath bereitet den schwarzen Kontinent mit dem Fahrrad ▶ **50**

Zukunft der Lehre

Mit einer systematischen Qualitätsentwicklung reagiert die FH Aachen auf den Studierendenandrang ▶ **06**





Technik im Blick

Karriere am Puls der Automobilindustrie



Wir stellen ein

www.FEV.com/jobs

KONTAKT

FEV GmbH
Central Unit Human Resources

Telefon +49 241 5689-211
Fax +49 241 5689-489
E-Mail zp@fev.com



Liebe Leserinnen und Leser!

Schon Kinder müssen immer mehr lernen, unsere Studierenden und wir selbst lernen lebenslang. Das Lernen verändert sich jedoch ähnlich rasant wie unsere Gesellschaft. Schon lange beschäftigen sich nicht zuletzt die Fachhochschulen mit den optimalen Lehr- und Lernformen, mit Arbeit in Kleingruppen, verschiedenen Formen zur professionellen Aufbereitung eines Lernstoffes, und arbeiten zunehmend multimedial, fördern und fordern aktive Unterrichtselemente, entwickeln das E-Learning stetig weiter. Auch in diesem – völlig zu Unrecht – häufig gering geschätzten Bereich „Lehre“ befinden wir uns in einem epochalen Umbruch. Es geht darum, der kommenden Studierendenschar durch den Wegfall der Wehrpflicht und der doppelten Abiturjahrgänge gerecht zu werden und für die Studierenden eine gute Lehr-Lern-Atmosphäre zu schaffen. Grund genug, diesen für die FH Aachen profilbildenden Bereich in unserem neuen Hochschulmagazin DIMENSIONEN ausführlicher zu thematisieren.

Wir begleiten die NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze auf ihrer „Hochschul-Tour zum doppelten Abiturjahrgang“. Die Ministerin zeigte sich beeindruckt von unserer gemeinsam mit der Stadt Aachen und der RWTH Aachen initiierten EXTRARAUM-Kampagne. Dadurch wollen wir Aufmerksamkeit erwecken, damit rechtzeitig zusätzlicher, bezahlbarer Wohnraum für unsere Studierenden zur Verfügung steht. Sie finden Wissenswertes zu dem ersten Parabolrinnen-Kraftwerk in Thailand, an dem unsere Absolventen beteiligt waren. Ein gutes Beispiel für anwendungsorientiertes Forschen und Entwickeln stellt das lokale Klimaschutzkonzept für Gangelt dar, welches unser Institut NOWUM-Energy erdacht hat. Unser langjähriger Honorarprofessor Dr. Jesco von Puttkamer schrieb für uns einen sehr interessanten Essay über seinen langjährigen Chef und Mentor, Prof. Wernher von Braun, der unlängst seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte – eine vielschichtige, kontrovers beurteilte Persönlichkeit. Die FH möchte dazu ihren Beitrag beisteuern. Ein anderer, vielen Studierenden der FH bekannter über 100-Jähriger, Richard Perlia, ist in seiner zweiten Heimatstadt Berlin mit 106 Jahren verstorben. Perlia hatte mehrmals an unserem Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik aus seiner Zeit als Testpilot berichtet.

Stipendien sind für viele existenziell, wir freuen uns mit unseren 56 Stipendiatinnen und Stipendiaten, die ein Jahr lang finanziell unterstützt werden. Herzlichen Dank den Sponsoren! Helle Köpfe braucht das Land. Auch in diesem Jahr hatten wir – mit Unterstützung der Sparkasse – zahlreiche Viertklässler zu Besuch; Prof. Dr. Günter Jakob Lauth erklärte ihnen kenntnisreich und anschaulich, was hinter der Oberflächenspannung steckt.

Vielen Dank für Ihr Interesse und viel Spaß bei der Lektüre
im Namen des Teams Pressestelle

Ihr Dr. Roger Uhle

THEMA

- 6 Vielfalt integrieren – nachhaltig fördern** | Mit einer systematischen Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre reagiert die FH Aachen auf den Studierendenandrang
- 12 „Wir sprechen niemandem die Studierfähigkeit ab“** | Prof. Helmut Jakobs und Dr. Michael Heger äußern sich zur Bildungspolitik und den Herausforderungen der Hochschule in den kommenden Jahren

STUDIUM

- ▶ **14 Extraraum für Aachen** | NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze auf „Hochschul-Tour zum doppelten Abiturjahrgang“
- 18 Wohnen auf Zeit** | Studierende des Fachbereichs Architektur entwickeln temporäre Wohnformen für die Zeit des Studierendenandrangs
- 19 Spioniert mein Handy mich aus?** | FH-Student Michael Stahl hat eine App geschrieben, die die Internet-Kommunikation seines Smartphones mitschneidet und auswertet
- 20 Hoch hinaus** | FH Aachen entwickelt zusammen mit der Polytechnik-Universität ersten Architekturstudiengang in Namibia
- 22 Wenn ein Rad ins andere greift** | FH Aachen bietet neuen Masterstudiengang „Automatisierungs- und Antriebstechnik“ erstmals im Sommersemester 2012 an
- 23 Stabiler Lichtbogen** | Andreas Bügener testete für eine belgische Firma neuartige Schweißverfahren
- 24 Student Sven von Osten gewinnt Corporate-Design-Wettbewerb** | „Elektromobilität Region Aachen“ hat ein neues Markenzeichen
- 26 Doppelt gemoppelt hält besser** | Studiengang Bauingenieurwesen - Netzingenieur öffnet sich für Handwerksberufe
- 27 Meldungen / Studium**

INTERNATIONAL

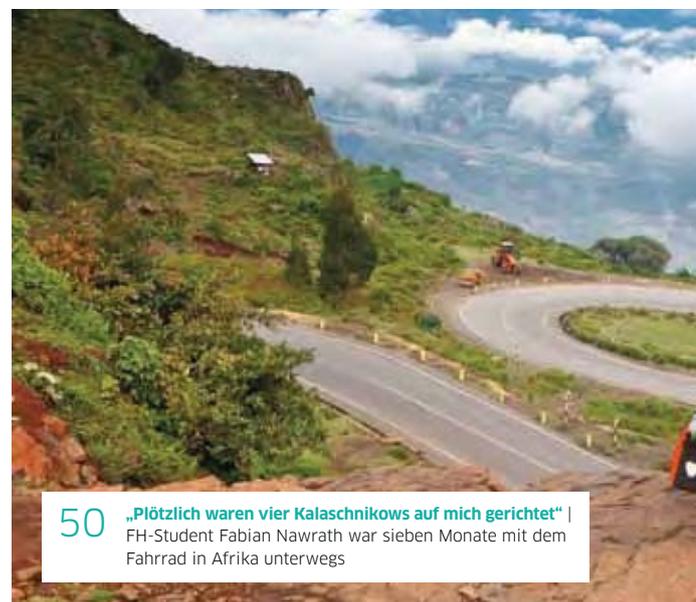
- 28 Erstes Parabolrinnen-Kraftwerk in Thailand** | FH-Absolventen waren am Bau der Anlage beteiligt
- 32 Zirvedekiler** | Zwei FH-Professoren befinden sich „in bester Gesellschaft“
- 34 Der High-Level-Master für Wirtschaftswissenschaftler** | Der OpenBordersMBA punktet mit seiner Internationalität
- 36 Meldungen / International**

FORSCHUNG

- ▶ **38 Geheimnisvoller Eismond** | FH Aachen entwickelt Technik für die Erforschung des Saturnmondes Enceladus
- 42 Wie ein Blitz** | FH-Forscher entwickeln 3400 Grad heißen Plasma-Laser



14 „Von Aachen gehen wichtige Impulse aus“ | NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze auf „Hochschul-Tour zum doppelten Abiturjahrgang“



50 „Plötzlich waren vier Kalaschnikows auf mich gerichtet“ | FH-Student Fabian Nawrath war sieben Monate mit dem Fahrrad in Afrika unterwegs



38 **Geheimnisvoller Eismond** | FH Aachen entwickelt Technik für die Erforschung des Saturnmondes Enceladus



- 44** **Gegen den Durst** | FH entwickelt für Namibia ein mehrstufiges System zur solarthermischen Grundwasseraufbereitung
- 46** **Nachwuchs forscht** | FH-Doktoranden präsentieren und diskutieren die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit
- 48** **„Global denken – lokal handeln“** | NOWUM-Energy gestaltet lokales Klimaschutzkonzept für Gangelst
- 49** **Meldungen / Forschung**

PERSONEN

- ▶ 50** **„Plötzlich waren vier Kalaschnikows auf mich gerichtet“** | FH-Student Fabian Nawrath war sieben Monate mit dem Fahrrad in Afrika unterwegs
- 54** **Der Ausdauernde** | Kanzler Rainer Smeetz geht nach 38 Jahren in Ruhestand
- 55** **Zum 100. Geburtstag von Werner von Braun** | FH veröffentlicht Sonderpublikation mit einem Essay von Prof. Dr. Jesco Freiherr von Puttkamer
- 56** **Der Ingenieur der Phantasia-Welten** | FH-Absolvent Ralf-Richard Kenter ist heute Chef des berühmtesten Freizeitparks Deutschlands
- 58** **Verdienter Lohn** | 56 Studierende erhalten ein Jahr lang ein Stipendium
- 60** **Ehrenplakettenträger und Absolventen 2011**
- 74** **Personalia**
- 76** **Buchtipps**
- 77** **Neuberufene Professorinnen und Professoren**
- 79** **Ausscheidende Professoren**
- 80** **Nachwort** | Aachener Flugpionier Richard Perlia mit 106 Jahren verstorben

SERVICE

- 82** **„Helle Köpfe“ erforschen die Haut des Wassers** | Prof. Dr. Günter Jakob Lauth erklärt Viertklässlern, was hinter der Oberflächenspannung steckt
- 84** **Mobile Behörde** | Ausländeramt des Kreises Düren bietet neuen Service am Campus Jülich
- 86** **Über die Zukunft der Fachhochschulen** | Gemeinsame Veranstaltung von GEW und FH Aachen
- 87** **„Eine faire und transparente Lösung“** | Durch die Einführung flexibler Arbeitszeiten starten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entspannt in den Arbeitstag
- 88** **Meldungen / Service**
- 90** **Messen und Veranstaltungen**
- 94** **Ortswechsel / Dreiländereck**
- 95** **Impressum**



Die Vielfalt der Studierenden nimmt zu. Neben der klassischen Klientel des Abiturienten strömen vermehrt Menschen auf dem zweiten Bildungsweg an die Hochschulen.

Vielfalt integrieren – nachhaltig fördern

Mit einer systematischen und nachhaltigen Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre reagiert die FH Aachen auf den Studierendenandrang. Im Zuge des „Qualitätspakts Lehre“ erhält sie dazu 4,3 Millionen Euro.

„In Vielfalt geeint“ lautet das Motto der Europäischen Union, dem sie leider selten gerecht wird. Zu oft herrscht Disharmonie zwischen den Einzelstaaten, viele gute Initiativen verschwinden im Dschungel der Bürokratie. Hervorgegangen aus dem Zusammenschluss mehrerer Ingenieurschulen und berufsbezogener Ausbildungsstätten ist auch die FH Aachen mit ihren mittlerweile zehn Fachbereichen, mehreren Einrichtungen, Stabsstellen und der Zentralverwaltung eine gewachsene Institution. Um eine bessere Übersicht und Zusammenarbeit zu erreichen, möchte die FH Aachen mit ihrem Programm „Vielfalt integrieren

– nachhaltig fördern“ eine systematische und nachhaltige Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre erwirken. 4,3 Millionen Euro erhält sie im Zuge des „Qualitätspakts Lehre“ bis zum Jahre 2016 vom Bundesministerium für Forschung und Wissenschaft. Sie ist eine von zwölf Fachhochschulen in NRW, die diese Förderung bekommen. Sollten die Anstrengungen positiv bewertet werden, kann die Hochschule mit weiteren Geldern bis 2020 rechnen. „Um die hohe Qualität in Zeiten steigender Studierendenzahlen halten zu können oder uns gar zu verbessern, benötigen wir diese Mittel“, sagt der Prorektor für

Lehre und Studium, Prof. Helmut Jakobs. Er ist der Initiator des Qualitätspakts Lehre und war mit tatkräftiger Unterstützung von Dr. Michael Heger, Leiter der Zentralen Qualitätsentwicklung (ZQE), und seiner persönlichen Referentin Cornelia Partsch verantwortlich für die erfolgreiche Wettbewerbsteilnahme. 13 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in den vergangenen Monaten eingestellt, allesamt angesiedelt im Projekt „Systematische und nachhaltige Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre an der FH Aachen (SQL_FHAC)“, für das Prof. Jakobs als Projektleiter ebenfalls verantwortlich zeichnet. Sie arbeiten in drei Schwerpunktbereichen des Projektes: Studienintegration, Personalentwicklung und systematische Qualitätsentwicklung. So wappnet sich die Hochschule für den Andrang der Studierenden, der durch die Aussetzung von Wehrpflicht und Zivildienst sowie durch die doppelten Abiturjahrgänge hervorgerufen wird.

So viele Studierende wie nie zuvor

Die Hochschulen verzeichnen einen deutlich erhöhten Zulauf. Noch nie haben in Deutschland so viele junge Leute mit einem Studium begonnen wie im Studienjahr 2011. Laut dem Statistischen Bundesamt in Wiesbaden stieg die Zahl der Anfänger überdurchschnittlich stark innerhalb eines Jahres: um 16,2 Prozent auf

rund 516 900. Dadurch schnellte auch die Zahl aller Studierenden im Wintersemester 2011/12 auf einen neuen Rekordstand von rund 2,38 Millionen. Die Klage der deutschen Wirtschaft über den Nachwuchsmangel bei Ingenieuren scheint bei den Schulabgängern angekommen zu sein, denn die Ingenieurwissenschaften verzeichneten den stärksten Zuwachs um 24 Prozent auf 115 800. Auch an der FH Aachen sind die Studierendenzahlen in die Höhe geschossen: von 9212 im Wintersemester 2010/11 auf etwa 10 300 im Wintersemester 2011/12. Der Gipfel wird voraussichtlich im Jahre 2014 erreicht – die FH rechnet mit über 11 000 Studierenden.

Vielfalt und Internationalität wird an der FH Aachen großgeschrieben

Doch nicht allein die Anzahl stellt eine Herausforderung für die Hochschulen dar. Die Vielfalt – neudeutsch auch als „diversity“ bezeichnet – der Studierendenschaft nimmt zu. Neben den „klassischen“ Studienanfängern, die nach dem Abitur und eventuell einer anschließenden Lehre an die Hochschule kommen, öffnen sich zahlreiche Studiengänge auch für andere Gruppen. Meister aus der Industrie und dem Handwerk können mittlerweile ein Studium aufnehmen. Einige Studiengänge werden parallel zum Beruf oder zur Ausbildung angeboten. Ein weiterer Beleg dafür, ►

Das SQL-Team unter Leitung von Prof. Jakobs (v.l.): Monika Burg-Schrolle, Karola Merkel, Dr. Solveig Randhahn, Winfried Kock, Gesa Schall, Mareike Jansen, Marco Jagodzinska, Jörg Jörissen, Dr. Michael Heger, Prof. Helmut Jakobs, Fabian Wilbers, Imke Minrath, Alexander Simons, Cornelia Partsch, Nadine Leonhardt und Dr. Wilma Viol





Die FH Aachen ist seit 2009 zertifizierte familienfreundliche Hochschule mit zahlreichen Angeboten für Mütter und Väter

dass der Praxisbezug in der Lehre fest im Profil der FH Aachen verankert ist. Zudem legt die FH Aachen Wert auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das gilt aber nicht nur für die Beschäftigten, sondern auch für die Studierenden. Seit 2009 ist die FH Aachen eine zertifizierte familienfreundliche Hochschule. Zahlreiche Angebote erleichtern Müttern und Vätern den Studien- oder Berufsalltag. In Aachen und Jülich betreibt die FH Kindertagesstätten, die Einführung von Gleitzeit und Telearbeit ermöglicht eine flexiblere Arbeitszeitgestaltung.

An der FH Aachen ist Internationalität keine leere Phrase: Ein traditionell hoher Anteil ausländischer Studierender von um die 20 Prozent ist ein deutlicher Beweis für gelebte Internationalität. Die Integration dieser Studierender erfordert allerdings auch spezielle Angebote. Die Studierendengruppe INCAS (Interkulturelles Centrum Aachener Studierender) kümmert sich um ihre Belange und wurde dafür kürzlich vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) mit dem „Preis für exzellente Betreuung ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen 2011“ ausgezeichnet. Insbesondere am Campus Jülich der FH Aachen, wo der Ausländeranteil durch die auslandsorientierten Studiengänge (AOS) und das Freshman-Institut besonders hoch ist, profitieren die Lehrenden und Studierenden von besonderen Services. Auch von Behördenseite kommt Unterstüt-

zung. Das Ausländeramt in Düren bietet einen Service vor Ort an, der ausländischen Studierenden und Forschern Behördengänge erspart. Zudem kümmern sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Akademischen Auslandsamtes, des Freshman-Instituts, der Sprachenakademie und der Fachbereiche um ihre Belange.

SQL: Qualitätsentwicklung für alle FH-Angehörigen

„Wir haben an der Hochschule bereits eine Vielzahl guter Projekte“, betont Dr. Heger. „Einige werden aber nur in bestimmten Fachbereichen oder für definierte Gruppen angeboten. Wir versuchen, diese Anstrengungen zu systematisieren und auf andere Bereiche der FH zu übertragen.“ Auf diese Weise sollen Synergieeffekte genutzt werden, Erfahrungen ausgetauscht und Leute zusammengebracht werden. Das 16-köpfige SQL-Team unter Leitung von Prof. Jakobs hat seit Oktober 2011 eine Bestandsaufnahme gemacht. Die besten Ideen könnten als Leuchtturmprojekte auf weitere Ebenen der Hochschule ausgeweitet werden. Beispiele für solche Leuchtturmprojekte sind das Schnupperstudium, Brückenkurse für Schülerinnen und Schüler und spezielle Angebote für Mädchen, die bereits in diversen Gleichstellungsprojekten wie FH4you (Feriencamp für Schülerinnen) und dem Girls' and Boys' Day realisiert werden. Das Team um Prof. Jakobs und Dr. Heger versteht sich als Schnittstelle zwischen Rektorat und den Fachbereichen und möchte



Lernen von und mit Studierenden: 60 neue Tutorienstellen werden aus den Projektmitteln finanziert

als koordinierende Instanz anderer Maßnahmen wirken, die die Qualitätssicherung betreffen.

60 neue Tutorienstellen

Das Team arbeitet daher eng mit Professorinnen und Professoren, Lehrbeauftragten und ihrer Hauptklientel, den Studierenden, zusammen. Diese profitieren besonders durch die Förderung: 60 neue Tutorienstellen werden aus den Mitteln des Bundesministeriums finanziert. Im Rahmen des Mentorenprogramms der FH ist jeder Professor dazu verpflichtet, sich um eine gewisse Anzahl Erstsemester zu kümmern – für beide Seiten ein Gewinn. Die Professoren erfahren von den Problemen der Studierenden und für die Studierenden ist es der Beginn eines Dialogs mit ihrer Hochschule, mit dem sie aktiv etwas beeinflussen können. Das können sie bereits durch die Teilnahme an den verschiedenen Evaluationen. Dabei werden in der Regel zum Ende eines jeden Semesters alle Lehrveranstaltungen untersucht, alle drei bis vier Jahre werden Erstsemester, höhere Semester, Lehrende sowie Absolventinnen und Absolventen zusätzlich befragt.

„Evaluationen der Lehrveranstaltungen machen wir nicht aus Spaß an der Freude oder zum Selbstzweck“, betont Dr. Heger. „Aus den Ergebnissen ziehen wir sofort Konsequenzen. Sie tragen somit zu einer Verbesserung des Studiums entscheidend bei.“ Mit den Resultaten der Evaluationen beschäftigen sich die

Evaluationskommissionen der Fachbereiche.

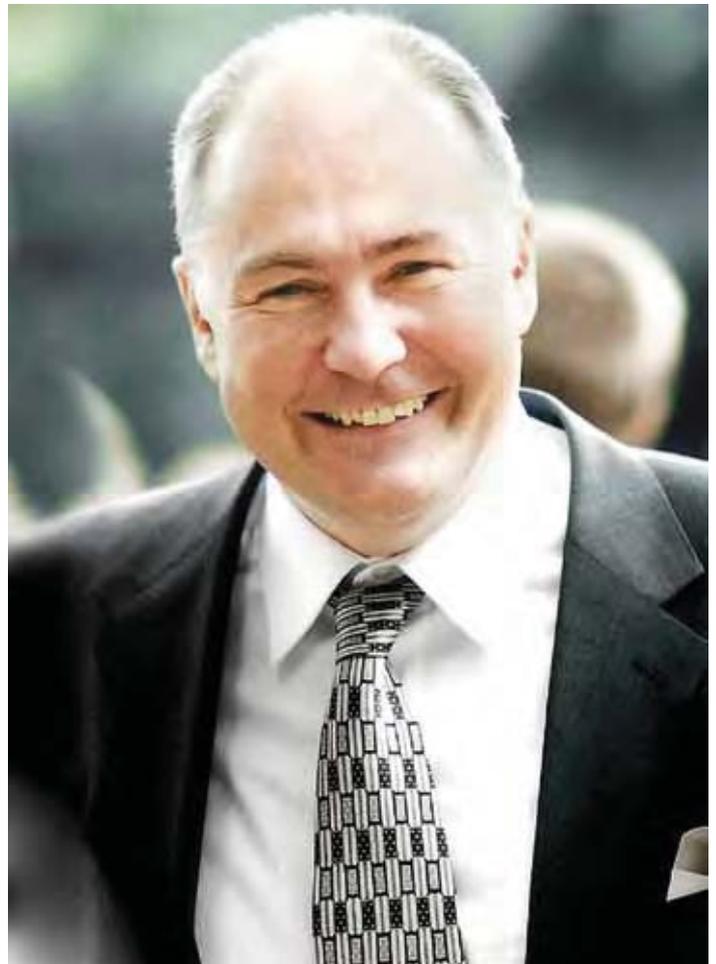
Hier sitzen der Dekan, Professoren, Studierende und Vertreter der ZQE an einem Tisch und diskutieren über Verbesserungsmöglichkeiten. „Wird eine Veranstaltung schlecht bewertet, können wir sofort gegensteuern“, sagt Prof. Dr. Christoph Hebel, Vorsitzender der Kommission am Fachbereich Bauingenieurwesen. „Wir sprechen mit dem Lehrenden und erarbeiten zusammen Lösungsvorschläge. So erfahren wir schnell, wo der Hase im Pfeffer liegt.“ Die Ursachen für eine schlechte Bewertung können sehr unterschiedlich sein: „Ob Raumsituation, Vorlesungsskript oder Vortragstechnik, oft genügen Kleinigkeiten, um Korrekturen vorzunehmen. Wir erarbeiten zusammen mit dem Lehrenden Maßnahmen, die jeweiligen Schwachpunkte beispielsweise durch gezielte Weiterbildung zu verbessern.“ Das Angebot reicht von Präsentationstechniken bis zu Stimmübungen. Die Lehrenden müssen sich aber auch helfen lassen wollen: „Ein Großteil der Kollegen ist wirklich an Verbesserungen interessiert und nimmt unsere Angebote gerne an“, sagt Prof. Hebel. Externe Ursachen werden ebenfalls angegangen. Eine konkrete Folge der Evaluationen ist die Umstellung vieler Bachelorstudiengänge von sechs auf sieben Semester.

Enge Zusammenarbeit mit den Fachbereichen

Alle neuberufenen Professorinnen und Professoren erhalten Anreize, um ihre pädagogisch-didaktischen Fähigkeiten in Workshops oder Weiterbildungs-



Dr. Michael Heger kümmert sich als Leiter der Zentralen Qualitätsentwicklung um die Umsetzung des SQL-Projektes



Prof. Dr. Christoph Hebel ist einer der Vorsitzenden der Evaluationskommissionen, die an den Fachbereichen konkrete Verbesserungen anregen



Die ZQE bietet direkte Unterstützung in den Fachbereichen bei der Verbesserung von Studium und Lehre

angeboten zu schulen. Um diese in Anspruch nehmen zu können, reduziert sich in ihrem ersten Semester die Lehrzeit um sechs Semesterwochenstunden. Die FH geht aber noch weiter: Als eine von ganz wenigen Hochschulen bundesweit bietet sie analog zum Forschungssemester ein Freisemester an, in dem sich Professorinnen und Professoren eine Auszeit vom Lehrbetrieb nehmen können, um sich gezielt weiterzubilden. „Die Qualität des Studiums entscheidet sich in den Fachbereichen“, sagt Prof. Jakobs. „Hier werden die Entscheidungen über die Weiterentwicklung des Curriculums getroffen und neue Studiengänge geplant. Deshalb unterstützen wir sie in unserem Projekt nachhaltig.“ Vier sogenannte Fachstudienbetreuerinnen und -betreuer kümmern sich um Belange der Akkreditierung, der Studienintegration, um fachspezifische Betreuungsangebote und gezielte Angebote für höhere Semester.

„Wir sind gut, aber wir wollen besser werden“, lautet das Credo von Dr. Heger. Denn alle aufgezeigten Maßnahmen sollen die Qualität in Zeiten stärkerer Belastung nicht nur sichern, sondern auch erhöhen. Davon profitieren alle FH-Angehörigen – vom Beschäftigten über Erstsemester bis zu den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen. | **OLK**

In the period up to 2016, the FH Aachen will receive 4.3 million euros from the Federal Ministry of Education and Research for improvement of studies and teaching. “We need these funds in order to be able to maintain, or even to enhance, our high quality standards at a time of rising student numbers,” said the Vice Rector for academic affairs and studies, Prof. Helmut Jakobs. He was responsible, together with the Head of Central Quality Development (ZQE), Dr. Michael Heger, for the successful participation in the ministry’s competition. 13 new members of staff have been employed in recent months, all working within the project for systematic and sustainable quality development in studies and teaching at the FH Aachen (SQL_FHAC). They are focusing on three key areas: study integration, human resources development and systematic quality development. The aim is to equip the university for the wave of students resulting from the abolition of compulsory military and civilian service coupled with the double intake of school leavers due to the reduction in secondary school attendance to eight years.

„Wir sprechen niemandem die Studierfähigkeit ab“

Interview mit dem Prorektor für Lehre und Studium, Prof. Helmut Jakobs, und dem Leiter der Zentralen Qualitätsentwicklung, Dr. Michael Heger, zur Bildungspolitik und den Herausforderungen der Hochschule in den kommenden Jahren



Herr Prof. Jakobs, Sie sind der Initiator der erfolgreichen Teilnahme am "Qualitätspakt Lehre", der der FH Aachen 4,3 Millionen Euro bis zum Jahr 2016 zusichert. Sie, Herr Dr. Heger, haben das Projekt maßgeblich unterstützt. Was war Ihre Motivation für die Teilnahme?

Prof. Jakobs: Die gesellschaftlichen und bildungspolitischen Entwicklungen stellen die Hochschulen vor schwierige Aufgaben. Die doppelten Abiturjahrgänge und der Wegfall der Wehrpflicht führen zu einem regelrechten Andrang auf die Hochschulen. Dem wollen wir mit einer gezielten Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre begegnen. Schließlich wollen wir die Qualität nicht nur halten, sondern uns stetig verbessern.

Dr. Heger: Die FH Aachen ist seit mehr als einem Jahrzehnt innovativ im Bereich der Qualitätsentwicklung tätig. Wir wollten dabei sein, wenn dieser Bereich erstmals gefördert wird. Das haben wir geschafft.

Wie wirkt sich die Verkürzung der Schulzeit noch aus?

Prof. Jakobs: Der Volkswirtschaft und Bildungspolitik hat die Art, wie G8 eingeführt wurde, einen Bärendienst erwiesen. Die Fokussierung auf den schnellen Hochschulzugang führt zu einer Vernachlässigung der Fach- und der Allgemeinbildung. Die Schulabgänger sind jünger und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung noch nicht so weit, zudem beobachten wir zunehmend Defizite, insbesondere in Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern.

Dr. Heger: In den letzten Jahren herrschte die Effizienzorientierung um jeden Preis leider vor. Auch bei der Studienwahl ist oftmals eine Kosten-Nutzen-Rechnung ausschlaggebend und nicht unbedingt das Interesse der jungen Leute. Wir möchten mit unserem Programm ein Zeichen setzen – bei uns geht Qualität vor Quantität. Es darf durch die verkürzte Schulzeit und die Umstellung auf das Bachelorsystem keinen Qualitätsverlust geben.

Mit welchen Maßnahmen reagiert die Hochschule auf diese Defizite?

Prof. Jakobs: Wir verstärken unsere Zusammenarbeit mit den Schulen. Wir üben auch keine Kritik an den Lehrerinnen und Lehrern und kommen als Besserwisser daher. Da Lehrer meistens an der Universität studiert haben, besteht oftmals Aufklärungsbedarf über das Angebot der FH. Ähnlich wie die Wirtschaft uns mitteilt, was sie von unseren Absolventinnen und Absolventen verlangt, treten wir in einen Dialog mit den Schulen, was wir von den Schulabgängern erwarten. Die Resonanz auf unser Bemühen ist sehr positiv.

Dr. Heger: Wir arbeiten mittlerweile eng mit den Schulen der Region zusammen. Zahlreiche gemeinsame Programme wie Brückenkurse und MatheFit helfen dabei, die Schülerinnen und Schüler gezielt auf ein Studium an der FH vorzubereiten. Wir schließen niemanden aus und sprechen ihm die Studierfähigkeit ab. Diese Maßnahmen können wir durch die Daten, die wir in den Evaluationen sammeln, untermauern. Wenn wir wissen, mit welcher Vorbildung und welchem Bildungshintergrund unsere Studierenden zu uns kommen, können wir das Studien- und Betreuungsprogramm auf sie zuschneiden.

Wie wird die Situation nach 2016 aussehen?

Prof. Jakobs: Es wird keinen Absturz der Studierendenzahlen nach 2016 geben. Sicher werden es durch den demografischen Wandel weniger, allerdings wird das durch den steigenden Wunsch der Bevölkerung nach akademischer Bildung ausgeglichen. Die klassische Dreiteilung in unserem Bildungssystem – der Hauptschüler geht in die Fabrik, der Realschüler ins Büro und der Gymnasiast studiert – wird zunehmend als unzeitgemäß erkannt. Das Bildungssystem insgesamt muss durchlässiger werden. Schließlich war Deutschland jahrelang Schlusslicht der Industrienationen in den OECD-Bildungsrankings und nur so können wir den drohenden Fachkräftemangel abwenden. Zudem gehe ich fest davon aus, dass sich die zunehmend künstliche Unterscheidung zwischen Universitäten und Fachhochschulen in den nächsten Jahren weiter auflösen wird. | **OLK**

In an interview, Prof. Helmut Jakobs, Vice Rector for academic affairs and studies, and Dr. Michael Heger, Head of Central Quality Development (ZQE), comment on education policy and the challenges facing the higher education sector in the coming years. They criticise the focus placed on achieving rapid university entrance, the result of which is that increasing deficiencies among school pupils have been observed in mathematics and the natural sciences. Therefore the FH Aachen will expand its collaboration with schools. Both experts also assume that the increasingly artificial distinction between traditional universities and universities of applied sciences will continue to break down in the near future.







**WEN UNTER
AACHEN.DE
IN AACHEN**

EXTRARAUM®
Living Experience. One Step. Aachen. Let's live differently.

**RWTHAACHEN
UNIVERSITY**

ASca
ASca RWTH

stadt aachen



„Von Aachen gehen wichtige Impulse aus“

„Hochschul-Tour zum doppelten Abiturjahrgang“ an der FH Aachen: NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze informiert sich über die gemeinsame „Extraraum“-Kampagne der Aachener Hochschulen, der Stadt und der ASten und nimmt Bachelorarbeiten von Architekturstudierenden unter die Lupe

Es ist eng – zehn Studierende pressen sich in eine Regalwand. Sie stricken, saugen Staub, lesen oder gießen Blumen – ein Student sitzt gar auf der Toilette. Die Installation, die als Plakatmotiv für die „Extraraum“-Kampagne dient, macht auf die angespannte Wohnungssituation in Aachen aufmerksam. Mittendrin sitzt Wissenschaftsministerin Svenja Schulze. Zum Auftakt ihrer neuen Veranstaltungsreihe „Hochschul-Tour zum doppelten Abiturjahrgang“ machte sie sich persönlich ein Bild davon, was FH und RWTH Aachen in Zusammenarbeit mit den ASten und der Stadt unternehmen, um den Studierendenandrang zu bewältigen. Erste Station ihrer Tour war am 12. März die Flugzeughalle der FH Aachen, wo die Beteiligten ihre Aktion „Extraraum – Studenten-Leben in Aachen“ präsentierten. „Eine Initiative wie ‚Extraraum‘ ist Gold wert“, erklärte Ministerin Schulze und zeigte sich begeistert von den Angeboten, in die FH-Rektor Prof. Dr.

Marcus Baumann, Prof. Dr. Aloys Krieg, Prorektor für Lehre der RWTH Aachen, sowie Gisela Nacken, Baudezernentin der Stadt Aachen, eine Einführung gaben. Die Ministerin sagte, ihr gefalle insbesondere der Gemeinschaftssinn der Initiative. Sie bedankte sich für die „wunderschöne Aktion und für die wichtigen Impulse, die von Aachen ausgehen“.

Studierende des Fachbereichs Gestaltung haben unter Leitung von FH-Professor Christoph M. Scheller pfliffige Ideen entwickelt, wie auf die Wohnknappheit aufmerksam gemacht werden kann. So sollen Investoren gewonnen und Privatleute animiert werden, Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Eine Onlinewohnraumbörse, betrieben von den beiden ASten der Hochschulen, bringt Vermieter und Studierende zusammen. Neben der Inszenierung des Plakatmotivs für die „Extraraum“-Kampagne präsentierten



Prof. Christoph M. Scheller vom Fachbereich Gestaltung präsentiert die Kampagne „Extraraum“, die er gemeinsam mit Studierenden entwickelt hat

Studierende des Fachbereichs Architektur der FH Aachen der Ministerin ihre Bachelorarbeiten. Unter dem Thema „Wohnen auf Zeit“ hatten sie die Aufgabe erhalten, temporäre Wohnformen aus gängigen Überseecontainern auf der Grünfläche am Langen Turm in Aachen zu entwerfen. Prof. Ulrich Eckey und die Studierenden Jane Jung, Aykut Kocak, Rüdiger Schwalm und Daniel Quadflieg erläuterten ihre Entwürfe – vom begrünten Wohnpark bis zu Containern, die hochkant stehen.

Nach Ideen des Fachbereichs Gestaltung der FH Aachen werden verschiedene Marketingaktionen in den nächsten Monaten auf die Initiative „Extraraum“ aufmerksam machen. | **OLK**

NRW's Science Minister, Svenja Schulze, began her tour of universities in connection with the double intake of school leavers by visiting the FH Aachen. She informed herself about the joint "Extra Space" campaign by Aachen's city, universities and students' unions. Students from the Faculty of Design under the leadership of Prof. Christoph M. Scheller have developed clever ideas to draw attention to the shortage of accommodation. The aim is to attract investors and to encourage private individuals to make rooms available.

Für Investoren und Bauwillige

Interessierte Investoren und Bauwillige können sich an die Lotsen Bauen und Wohnen wenden, die eigens für dieses Projekt eingerichtet worden sind:

Lotse Bauen:

Stefan Schmidt
 Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen
 Verwaltungsgebäude am Marschierort
 Lagerhausstraße 20 / 52064 Aachen
 T +49. 241. 432 6142

Lotse Wohnen:

Werner Kirch
 Fachbereich Wohnen
 Verwaltungsgebäude Bahnhofplatz
 Hackländerstraße 1 / 52064 Aachen
 T +49. 241. 432 6423

Weitere Infos und die Wohnbörse finden Sie im Internet unter www.extraraum-aachen.de



Jane Jung, Rüdiger Schwalm, Aykut Kocak und Daniel Quadflieg (v.l.) präsentieren gemeinsam mit Prof. Ulrich Eckey (u.r.) ihre temporären Wohnentwürfe. NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze (u.m.) ist begeistert von den innovativen Ideen der Studierenden.

„Wohnen auf Zeit“

Studierende des Fachbereichs Architektur entwickeln temporäre Wohnformen für die Zeit des Studierendenandrangs

Die geburtenstarken Jahrgänge drängen an die Hochschulen, hinzu kommen der doppelte Abiturjahrgang und der Wegfall der Wehrpflicht. Die Folge: Der Wohnraum wird knapp. Studierende des Fachbereichs Architektur der FH Aachen hatten für ihre Bachelorarbeiten die Aufgabe, temporäre Wohnformen zu entwerfen, die man einfach rückbauen kann, wenn die Zahl der Studierenden aufgrund des demografischen Wandels wieder abnimmt. Als Bebauungsgrundstück war eine Grünfläche am Langen Turm in Aachen vorgesehen, der bereits von Studierenden bewohnt wird. Es sollten vorgefertigte Raumzellen zum Einsatz kommen, die auf Tiefladern oder Containertransportern angeliefert werden und einfach vor Ort aufgestellt werden können. 100 Studierenden sollten die Container Platz bieten.

So entstanden vielseitige Arbeiten mit den unterschiedlichsten Ansätzen. Das beginnt schon bei der Materialauswahl. Die meisten entschieden sich für die Standardseecontainer aus Stahl, einige experimentierten mit Materialien wie Holz oder ultradünnen Dämmstoffen, die in der Raumfahrt zum Einsatz kommen. Auch auf energetische Aspekte wurde Wert gelegt. Jane Jung legte einen Entwurf vor, der sich nahezu autark mit Energie und Wasser versorgen kann – Solarthermie, Fotovoltaik und moderne Wasseraufbereitung machen es möglich. Doch nicht nur auf konstruktiver Ebene tobten die Studierenden sich aus. Auch im Bereich Entwurf entstanden besonders kreative Ideen: Chak

Man Lam entwarf ein Modell, das von einem Netz aus Brücken durchzogen ist; Aykut Kocak setzte gar die verwegene Idee um, die Container hochkant anzuordnen, damit Bewohner die Aussicht auf Dom und Rathaus in vollen Zügen genießen können. Prof. Ulrich Eckey ist äußerst zufrieden mit den Ergebnissen seiner Prüflinge: „Die Qualität der Arbeiten ist sehr hoch einzuschätzen. Insbesondere die Vielfalt der Entwürfe hat mich beeindruckt.“

Die besten Entwürfe präsentierten die Studierenden Wissenschaftsministerin Svenja Schulze am 12. März, als sie auf ihrer „Hochschul-Tour zum doppelten Abiturjahrgang“ Station in Aachen machte. | **OLK**

The baby-boom generations are crowding into the universities, coupled with the double intake of school leavers and the abolition of compulsory military service. As a result, accommodation is in short supply. For their Bachelor's theses, students at the Faculty of Architecture were set the task of designing temporary forms of accommodation that can be dismantled again when the number of students declines due to demographic change. A great variety of work was generated with extremely varied approaches.

Spioniert mein Handy mich aus?

FH-Student Michael Stahl hat eine App geschrieben, die die Internet-Kommunikation seines Smartphones mitschneidet und auswertet

Smartphones dürften inzwischen wohl zu den beliebtesten und meistgekauften Mobiltelefonen gehören. Sie begeistern vor allem durch ihre unzähligen Anwendungen, die sogenannten Applikationen (Apps). Egal ob Spiele, Nachrichten, Barcodescanner oder Facebook – für fast jeden Nutzer ist eine App dabei. Aber so beliebt diese Apps auch sind, sie bringen doch ein gewisses Risiko mit sich. Denn viele Nutzer wissen nicht, dass ihre Daten oft ungefragt an den Hersteller der Anwendung oder an andere Firmen übermittelt werden. FH-Student Michael Stahl überprüfte im Rahmen seiner Bachelorarbeit, welche der beliebtesten kostenlosen Apps tatsächlich sensitive Daten weitergeben.

Zu diesen sensitiven Daten zählt beispielsweise nicht nur der konkrete Standort des Benutzers, sondern auch die „International Mobile Equipment Identity“ (IMEI), eine weltweit eindeutige Kennzahl des Smartphones. Wird diese Nummer übermittelt, weiß der Empfänger der Daten genau, welches Smartphone – und damit indirekt welcher Benutzer – die Anwendung gerade nutzt. „Apps, die Standort und Kennzahl übermitteln, erlauben dem Empfänger theoretisch ein Bewegungsprofil von Nutzern zu erstellen“, sagt Prof. Dr. Marko Schuba vom Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, der die Bachelorarbeit von Michael Stahl betreute.

Um in Erfahrung zu bringen, ob Applikationen Nutzerdaten übermitteln, schrieb der FH-Student selbst eine App für Android-Betriebssysteme. Diese schneidet die Internetkommunikation der auf dem Smartphone installierten Apps mit und wertet sie aus. „In den gesammelten Daten kann ich dann zum Beispiel nach der IMEI suchen“, erklärt Michael Stahl. Das Ergebnis: Die meisten der 25 getesteten, kostenlosen Apps schicken Benutzerdaten an Adressaten im Internet – nicht immer sind diese Daten für das Funktionieren der Applikationen wirklich notwendig.

So verschickt zum Beispiel die Spiele-Applikation „Angry Birds“ unter anderem die IMEI an den Herausgeber oder an Werbepartner, eine Trainings-App übermittelt sogar zusätzlich den Standort des Anwenders. Im schlimmsten Fall könnten Kriminelle den Standort des Handybesitzers ausspionieren, um bei seiner Abwesenheit in die Wohnung einzubrechen. Prof. Schuba gibt aber trotz allem Entwarnung: „Im Regelfall werden die Daten

gesammelt, um benutzerdefinierte Werbung zu verschicken.“ Wichtig sei vor allem, sich dieser Problematik bewusst zu sein. Der Tipp der Experten: Jeder sollte vor dem Herunterladen der App prüfen, welche Daten sie vom Nutzer verlangt, und sich dann gegebenenfalls gegen sie entscheiden. | **PW**

In the framework of his Bachelor's thesis, FH student Michael Stahl has written an app which records and evaluates internet communications from Smartphones. The results show that the majority of free apps send back sensitive data, such as e.g. the location of the user or the identification number of the Smartphone, to the manufacturer or its advertising partners.



Eine detaillierte Übersicht über die beliebtesten kostenlosen Applikationen für Android-Betriebssysteme und darüber, welche Benutzerdaten sie weitergeben haben Michael Stahl und sein Betreuer, Prof. Dr. Marko Schuba, auf folgender FH-Seite zusammengestellt:
www.schuba.fh-aachen.de/appsPY/index.php

Hoch hinaus

FH Aachen entwickelt zusammen mit der Polytechnik-Universität ersten Architekturstudiengang in Namibia

Menschen identifizieren sich mit und über ihre Geschichte.

Bauwerke werden zu Mahnmalen, Pilgerstätten oder Museen. Doch was ist, wenn Menschen ihre Geschichte, zumindest ihre architektonische, nicht nachvollziehen können? So ist es in den meisten Städten Afrikas. Durch den Kolonialismus wurde die europäische Bauart importiert und eine eigene Architektursprache konnte sich nicht entwickeln. Besonders unter klimatischen Gesichtspunkten stellte sich diese Vorgehensweise als schwierig heraus, denn große Fensterfronten und Glaspaläste sind nicht für jedes Klima die richtige Wahl.

Prof. Sigurd Scheuermann vom Fachbereich Architektur der FH Aachen möchte dieses Problem gemeinsam mit Studierenden der Polytechnik-Universität in der namibischen Hauptstadt Windhoek anpacken: „Wir wollen eine Architektur entwickeln, die die Identität Afrikas widerspiegelt und gleichzeitig energieeffizient ist“. Der Mann ist ein wahrer Pionier auf seinem Gebiet: Er arbeitet als Gastprofessor mit beratender Funktion für das Polytechnikum und hat den ersten und bisher einzigen Fachbereich Architektur in der Geschichte Namibias ins Leben gerufen und formal wie inhaltlich aufgebaut. „Ein wichtiges Kriterium war für mich die Balance zwischen Entwurf und Baukonstruktion“, erklärt der Professor.

Seit dem Sommer 2010 war Prof. Scheuermann insgesamt viermal für jeweils sechs Wochen vor Ort und hat das getan, was er auch in Deutschland getan hätte: sein Wissen an interessierte Studentinnen und Studenten weitergegeben. Allerdings waren die Bedingungen ganz anders, mit dem heimischen Terrain nicht zu vergleichen. „Wir mussten schon recht viel improvisieren. Bevor wir richtig loslegen konnten, habe ich zunächst Materialien wie Kartons für Modelle beschafft“, erklärt Scheuermann. Doch ein engagierter Professor lässt sich von solchen Hindernissen selbstverständlich nicht aufhalten. Und da Not bekanntlich erfinderisch macht, klapperte Prof. Scheuermann sämtliche

Druckereien ab und wurde schließlich fündig. Die Arbeit konnte beginnen. Das Leistungsniveau war extrem hoch, das lag nicht zuletzt an dem strengen Auswahlverfahren der Universität: „Von 240 Bewerbern werden lediglich 20 angenommen und die sind richtig gut“, sagt Prof. Scheuermann. „Die Zusammenarbeit hat mir wahnsinnig viel Spaß gemacht. Wir konnten viel voneinander lernen.“

Die fünf erfolgreichsten namibischen Studierenden ließen sich im Anschluss an den Besuch von Prof. Scheuermann, im Rahmen eines Stipendiums, ein bisschen FH-Luft um die Nase wehen. Für insgesamt zehn Wochen waren sie in Aachen und konnten, nach einer intensiven Studienzeit an der FH und einen straffen Lehrplan nicht nur viel Fachliches lernen, sondern auch viele schöne Eindrücke von Aachen, aber auch von Deutschland gewinnen. Prof. Scheuermann, der seine Aufgabe als Fremdenführer sehr ernst nahm, wollte seinen Schützlingen etwas bieten und besuchte mit ihnen die Städte Köln, Düsseldorf, Berlin und auch das nahe gelegene Maastricht. Der Austausch wird zukünftig fortgesetzt. Demnächst können auch Professorinnen und Professoren an dem Programm teilnehmen. | **KN**

Prof. Sigurd Scheuermann from the FH Aachen's Faculty of Architecture is guest professor at the Polytechnic of Namibia. Prof. Scheuermann has attended there a total of four times since the summer of 2010, for six weeks each time, doing what he would also do in Germany: passing on his knowledge to interested students. Following his visit to Africa, five Namibian students visited the FH Aachen where they were able to enjoy many pleasant experiences.



*Prof. Sigurd Scheuermann
mit seinen
namibischen Schützlingen*



Durch die Kombination von Automatisierungstechnik, Antriebstechnik, Elektrische Energietechnik und Leistungselektronik ergeben sich vielfältige Einsatzmöglichkeiten, zum Beispiel in der Automobilindustrie, in der Herstellung und Überwachung von elektrischen Anlagen und Geräten sowie in der chemischen Industrie

Wenn ein Rad ins andere greift

FH Aachen bietet neuen Masterstudiengang „Automatisierungs- und Antriebstechnik“ erstmals im Sommersemester 2012 an

Sie bildet das Herz einer jeden Produktionsanlage, steckt in Elektroautos ebenso wie in Windrädern: Automatisierungs- und Antriebstechnik (AAT). Der Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der FH Aachen bietet seit dem Sommersemester einen gleichnamigen Masterstudiengang an, der dem großen Bedarf an hoch qualifizierten Ingenieuren in diesem Sektor Rechnung trägt. „Unsere Studierenden haben hervorragende Jobchancen“, erläutert Prof. Dr. Karl-Josef Lux, „die Industrie sucht händeringend Spezialisten in diesem Gebiet.“

Der neue AAT-Studiengang setzt den Schwerpunkt im Bereich Elektrotechnik, bindet aber auch Elemente aus dem Maschinenbau und der Informatik ein. „Wir wollen unseren Studierenden ein umfassendes, praxisorientiertes Wissen vermitteln“, betont Prof. Dr. Elmar Engels. Dazu tragen das komplett neu entwickelte Curriculum und die enge Anbindung an Wirtschaftsunternehmen bei. Der neue Master baut – wie die beiden bestehenden Masterstudiengänge Nachrichtentechnik und Information Systems Engineering – auf den Vertiefungsrichtungen des Bachelorstudiengangs Elektrotechnik auf. Auch für Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs Mechatronik bietet der neue Master eine sinnvolle Vertiefung ihrer Fachkenntnisse.

Neben den Grundlagen in Antriebs- und Steuerungstechnik sowie Automatisierungstechnik und Robotik erfolgt die akademische Ausbildung auch in den Bereichen Leistungselektronik und regenerative Energien sowie elektrische Energietechnik und Elektromobilität. Ergänzt wird das Angebot durch Module zu

technischem Management und zur Personalentwicklung. Auf diese Weise soll der neue Studiengang die Absolventen nicht nur dazu befähigen, hochrangige Stellen in Wirtschaftsunternehmen einzunehmen, sondern auch den Sprung in die Forschung zu schaffen.

Die deutsche Elektroindustrie hat nach Angaben des Zentralverbands Elektrotechnik und Elektronikindustrie im Jahr 2010 einen Umsatz von 165 Milliarden Euro erwirtschaftet. Davon entfallen 25 Prozent auf den Bereich Automatisierungs- und Antriebstechnik. Die Branche beschäftigt deutschlandweit insgesamt 815 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. | **AG**

Since the summer semester, the FH Aachen's Faculty of Electrical Engineering and Information Technology has been offering a Master's Degree Programme in Automation Technology and Electrical Drives, designed to meet the great demand for highly-qualified engineers in this sector. The new degree programme focuses mainly on the field of electrical engineering, but also integrates elements of mechanical engineering and information technology.



Von links: Hans Lingens, Guy Fickers, Andreas Bügener, Prof. Dr. Johannes Gartzten und Andreas Vollmann im Schweißtechnischen Labor der FH Aachen

Stabiler Lichtbogen

Andreas Bügener testete für eine belgische Firma neuartige Schweißverfahren

Andreas Bügener hat es geschafft: Die letzte Hürde auf dem Weg zu seinem Abschluss ist genommen. Mit einem zufriedenen Lächeln packt er seinen Laptop ein, die mündliche Bachelorprüfung hat er mit 1,3 bestanden. Daran, dass der 29-jährige Maschinenbaustudent seine Prüfung mit einem besonders guten Ergebnis abschließen würde, hat wohl kaum jemand gezweifelt. Denn schon während seines Studiums sorgte er für Aufsehen in der Fachwelt, da er für die belgische Firma Faymonville neuartige Schweißverfahren verschiedener Firmen testete und die Forschungsergebnisse aufwendig auswertete. Im Rahmen der wissenschaftlichen Tagung „Jugend forscht und schweißt“ des Deutschen Verbandes für Schweißtechnik (DVS) stellte er seine Ergebnisse bei der Gesellschaft für Schweißtechnik International mbH in Duisburg vor. Der Vortrag stieß auf so reges Interesse der Zuhörer, dass Bügener voraussichtlich in das Programm der „Großen Schweißtechnischen Tagung 2012“ aufgenommen wird.

„Als Industriebetrieb hatten wir ein massives Interesse an der anspruchsvollen Aufgabenstellung, der sich Herr Bügener gestellt hat“, sagt Guy Fickers, Technischer Direktor der Firma Faymonville. Die Firma arbeite häufiger mit Hochschulen zusammen, „dieses Projekt ist aber ganz besonders gelungen.“ Andreas Bügener habe sowohl theoretisch als auch praktisch bewiesen, dass eines der Schweißverfahren besonders effizient für die Arbeit von Faymonville ist. Es handelt sich um das eigentlich schon lange bewährte MAG-Verfahren (Metall Aktiv Gas). Die Neuheit besteht darin, dass die Hersteller zunehmend elektronisch geregelte Schweißgeräte entwickeln, die es ermöglichen,

den Schweißlichtbogen sehr genau zu regeln. Die Handhabung wird somit einfacher, man brennt tiefer und sicherer ein, man schweißt schneller und der Lichtbogen ist auch unter schwierigen Voraussetzungen stabil. Der Prozess selbst wird damit wirtschaftlicher.

Ein Lob für die Unterstützung seitens der FH Aachen gab es vom frischgebackenen Bachelorabsolventen. „Es war tatsächlich so, dass ich meine Betreuer bei Problemen zu jeder Tages- und Nachtzeit anrufen konnte.“ Auch sein Betreuer, Prof. Dr. Johannes Gartzten, ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis. „Diese Bachelorarbeit zeigt den gelebten Anspruch der Hochschule, praxisnah auszubilden und den Studierenden einen guten Start ins Berufsleben zu ermöglichen.“ Andreas Bügener wurde nämlich schon vor dem offiziellen Abschluss von einer Firma als Produkt- und Vertriebsmanager angeworben. | **PW**

For the Belgian firm Faymonville, FH student Andreas Bügener tested innovative welding processes and discovered that the MAG (metal active gas) process is the most efficient in both theory and practice. Bügener's research impressed the Gesellschaft für Schweißtechnik (GSI) at its scientific event "Jugend forscht und schweißt" and was accepted into the programme of the Annual Welding Conference (GST) 2012.

Student Sven von Osten gewinnt Corporate-Design-Wettbewerb

„Elektromobilität Region Aachen“ hat ein neues Markenzeichen

„**Alles aus einer Linie sorgt für Verbundenheit**“, erklärt Sven von Osten. Er ist Student am Fachbereich Gestaltung und Gewinner des im Rahmen eines Entwicklungsprojektes ausgelobten Corporate-Design-Wettbewerbes. Sein Entwurf wurde zum offiziellen Erscheinungsbild der Elektromobilität Region Aachen. Die Grundform des von ihm entwickelten Signets besteht aus einem „E“ und einem nach vorne ausgerichteten Pfeil. Durch die Verbindung der beiden Elemente ist im Zwischenraum ein „M“ zu erkennen. Daraus ergibt sich die Abkürzung „EM“, und das steht für Elektromobilität.

Ziel des Wettbewerbes war es, ein vollständiges Corporate-Design-Konzept zu entwickeln. Die Region Aachen ist eine vom Bund geförderte Modellregion für Elektromobilität in Deutschland. Mobilität wird hier durch Forschungsprojekte weiterentwickelt und soll auch dementsprechend präsentiert werden. Beteiligt an diesem Projekt sind neben der FH Aachen auch die Stadt Aachen, die RWTH Aachen, die Kammern sowie die STAWAG und FEV Motorentechnik.

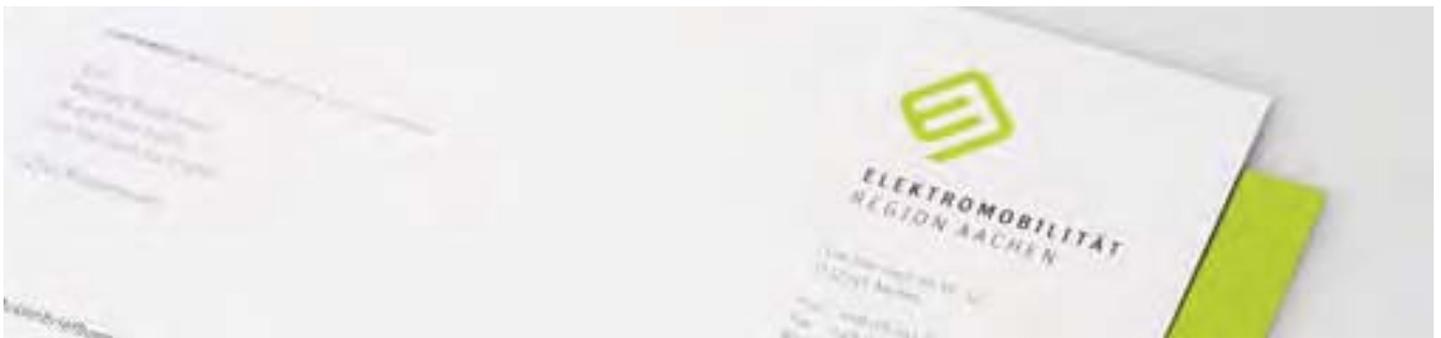
Zu den Anforderungen des Wettbewerbes gehörten der Entwurf eines prägnanten Markenzeichens, die Idee für eine Marketingkampagne sowie die Entwicklung eines Layoutsystems inklusive Farbwelt und Bildsprache. Unter der Leitung von Prof. Ralf

Weißmantel, Fachbereich Gestaltung der FH Aachen, entstanden im Rahmen des Semesterprojekts viele Konzepte der Studierenden. „Die Entwicklung einer solchen Dachmarke soll erreichen, dass die Region Aachen als impulsgebender Standort für Forschung und Spitzentechnologie im Bereich der Elektromobilität wahrgenommen wird. Ich freue mich über die Kreativität und die fachliche Auseinandersetzung, mit der sich die Studierenden dem ebenso aktuellem wie zukunftsweisenden Thema Elektromobilität gewidmet haben“, so Prof. Weißmantel. Letztendlich konnte Sven von Osten sich mit seinem einfallsreichen Entwurf durchsetzen. Er wurde von einer Jury, bestehend aus Vertretern der einzelnen Partner der Elektromobilität Region Aachen, zum Gewinner gekürt. | **KN**

Sven von Osten is a student at the Faculty of Design and the winner of a corporate design competition. His design has become the official logo of the Electromobility Region Aachen. The basic form of the logo consists of an “E” and a forward-pointing arrow. Through the combination of the two elements, an “M” is created in the space between them. This results in the abbreviation “EM”, which stands for electromobility.



Das neue Markenzeichen der Elektromobilität Region Aachen ist sehr vielseitig einsetzbar und findet sich zum Beispiel auf Geschäftspapieren wieder



Doppelt gemoppelt hält besser

Das duale Studium ist ein Erfolgsmodell, denn es bietet Studierenden und Unternehmen enorme Vorteile. Der Studiengang Bauingenieurwesen – Netzingenieur öffnet sich erstmals für Handwerksberufe.



Von links: Ralf W. Barkey, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Aachen, Dieter Philipp, Präsident der Handwerkskammer Aachen, FH-Rektor Prof. Dr. Marcus Baumann und Prof. Dr. Jürgen Ketterern, Dekan des Fachbereichs Bauingenieurwesen der FH Aachen, unterzeichnen die Kooperationsvereinbarung zum dualen Studiengang Bauingenieurwesen – Netzingenieur

Die FH Aachen und die Handwerkskammer Aachen (HWK) haben eine Kooperation zum dualen Studiengang Bauingenieurwesen – Netzingenieur geschlossen. Der Präsident der Handwerkskammer Aachen, Dieter Philipp, der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, Ralf W. Barkey, der Rektor der FH Aachen, Prof. Dr. Marcus Baumann, und der Dekan des Fachbereichs Bauingenieurwesen, Prof. Dr. Jürgen Ketterern, unterschrieben die Vereinbarung.

Das duale Studium ist ein Erfolgsmodell: Schulabgänger mit entsprechender Hochschulzugangsberechtigung bewerben sich bei einem Unternehmen um eine Ausbildungsstelle und absolvieren parallel dazu ein Studium an der FH Aachen. In nur vier Jahren erwerben sie einen Doppelabschluss und verknüpfen so Theorie und Praxis in einer besonderen Art. „Das duale Studium ist weltweit einmalig und so erfolgreich, dass uns bereits einige ausländische Hochschulen angesprochen haben, die das Modell kopieren möchten“, sagte Prof. Baumann. „Der Studiengang bietet jungen Menschen eine fantastische Chance“, ist sich Dieter Philipp sicher. „Sie erlernen die Praxis in den Unternehmen und wissen in ihrem Studium, warum sie die Inhalte lernen und wie sie diese anwenden.“

Da auch das Handwerk vom demografischen Wandel der kommenden Jahre stark betroffen sein wird, ermöglicht die FH Aachen neuen Studierendengruppen den Zugang. Erstmals öffnet sich der duale Studiengang Bauingenieurwesen – Netzingenieur nun für Berufe des Handwerks. Ausbildungsberufe wie der Beton- und Stahlbetonbauer, der Straßenbauer und der Maurer wurden akkreditiert. „Um die dual Studierenden auf die Anforderungen der Unternehmensnachfolge oder der Selbstständigkeit im Handwerk vorzubereiten, wurden zusätzlich betriebswirtschaftli-

che, rechtliche und arbeitspädagogische Teile in das Studium integriert“, sagte Ralf W. Barkey. „Die Absolventen sind dadurch sofort in Führungspositionen einsetzbar.“

Gegenüber der normalen Lehrzeit im Handwerk von drei Jahren werden durch nur ein zusätzliches Ausbildungsjahr hoch qualifizierte Fachkräfte an der Hochschule ausgebildet. Nach vier Jahren stehen den beteiligten Firmen schließlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung, die das Unternehmen und die damit verbundenen Aufgaben bestens kennen. „Zudem haben die Absolventen bereits während des Studiums ihre hohe Motivation bewiesen“, sagte Prof. Ketterern. „Sie haben keine Semesterferien und die Klausurvorbereitung findet abends und am Wochenende statt.“

Netzingenieure beschäftigen sich mit Planung, Bau und Wartung sämtlicher Leitungen: ob für Gas, Fernwärme, Wasser, Strom oder Telekommunikation. Die Kooperation im Studiengang Bauingenieurwesen – Netzingenieur stellt nur den Anfang dar. Auch in anderen Bereichen, wie der Elektrotechnik- oder Maschinenbaubranche, ist es denkbar, die bestehenden dualen Studiengänge gemeinsam mit der HWK für Handwerksberufe zu öffnen. | **OLK**

The FH Aachen and the Aachen Chamber of Trades (Handwerkskammer) have concluded a cooperation agreement for the Civil Engineering – Network Engineering Dual Degree Programme. The agreement was signed by the President of the Aachen Chamber of Trades Dieter Philipp, the General Manager of the Chamber of Trades Ralf W. Barkey, the Rector of the FH Aachen Prof. Dr. Marcus Baumann, and the Dean of the Faculty of Civil Engineering Prof. Dr. Jürgen Ketterern.

Meldungen / Studium

HAWtech bietet gemeinsamen Master an

HAWtech
HochschulAllianz für
Angewandte Wissenschaften

Zum Wintersemester 2012/13 bietet die HochschulAllianz für angewandte Wissenschaften (HAWtech) erstmals den weiterbildenden, berufsbegleitenden Masterstudiengang „Regenerative Energien“ an. Er findet an den sechs Hochschulen der HAWtech statt: der FH Aachen, der HTW Berlin, der HS Darmstadt, der HTW Dresden, der HS Esslingen und der HS Karlsruhe. Der Studiengang gibt Ingenieurinnen und Ingenieuren, die bereits Berufserfahrung gesammelt haben, die Möglichkeit zur Weiterbildung auf dem Gebiet der regenerativen Energien. Phasen des Selbststudiums wechseln sich mit Präsenzphasen an den sechs HAWtech-Standorten ab. Die Kosten für das Studium mit dem Abschluss „Master of Engineering“ betragen 15 900 Euro. | **AG**

Wie Studienkosten abgesetzt werden können



Studienkosten kann man in der Steuererklärung geltend machen. Nicht jeder weiß das – und erst recht nicht, was jetzt zu tun ist, denn seit Jahresbeginn ist die Lage in puncto Absetzbarkeit von Studienkosten, nach einer im Eiltempo durchgezogenen Gesetzesänderung, nicht mehr so einfach zu durchschauen. Prof. Dr. Heino Rick vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften informiert daher regelmäßig in Vorträgen über die aktuelle steuerliche Grundproblematik. Dabei geht er detailliert auf die individuelle Situation der Studierenden ein. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird deutlich gezeigt, was zu tun ist, welche Chancen und Risiken bestehen und welche Vorgehensweise sinnvoll ist. Auf der Lernplattform ILIAS befindet sich unter „Rick“ der Ordner „Steuertipps für Studierende“, mit allen aktuellen Informationen. Der nächste Vortrag wird voraussichtlich zu Beginn des Wintersemesters 2012/13 stattfinden. | **PW**

Leistungsstark, schön und skurril



Zum vierten Mal entwarfen Studierende des Studienfachs Flugmechanik Wurfflugmodelle, die sie gegeneinander im Wettbewerb antreten ließen. 80 Studierende des dritten Fachsemesters hatten sich der Herausforderung gestellt, aus Dämmplatten Wurfflieger unter ganz bestimmten Vorgaben zu bauen. Beim Design ließen die Teilnehmer ihrer Kreativität freien Lauf, denn erlaubt war, was gefiel – ob Drachenflugzeug, Delta, Ente oder Nurflügel. Am Ende entschied eine Jury über das beste Modell. Die Teilnehmer selbst kürten die Gruppe, die das skurrilste Modell erschaffen hatte. Zu den glücklichen Gewinnern zählten Heike Sonnenberg, Bastian Hoeveler und Ulli Rehlinghaus. Das erforderliche Material für die Modellflugzeuge wurde den Studierenden von den Firmen UHU GmbH & Co KG, 3M Deutschland GmbH, SELIT-TEC Dämmsysteme GmbH und Sennheiser GmbH & Co. KG zur Verfügung gestellt. | **PW**

Auktion: 10 000 Euro für den guten Zweck



10 000 Euro hat die Versteigerung multifunktionaler Tischskulpturen eingebracht, die von Studierenden des Fachbereichs Gestaltung der FH Aachen unter der Leitung von Prof. Rainer Plum entworfen und produziert worden sind. Die Stücke wurden Ende November bei einer öffentlichen Benefiz-Auktion des Rotary Clubs Aachen-Charlemagne im Museum Zinkhütter Hof in Stolberg versteigert. Die Studierenden Anika Wübben, Mathis Kretschmann, Philipp Grußendorf, Tatiana Korte und Sinuhe Siebenhaar-Tapia wurden für ihre Arbeiten ausgezeichnet. Der Erlös der Versteigerung kommt Bildungsprojekten Aachener Jugendlicher zugute. | **AG**



Erstes Parabolrinnen- Kraftwerk in Thailand

FH-Absolventen waren am Bau der Anlage beteiligt. Mit ihr können 10000 Haushalte mit Strom versorgt werden.





Thailands erstes Parabolrinnen-Kraftwerk mit Direktverdampfung. Für ihre herausragende Leistung, wurde Solarlite mit dem National Energy Globe Award Thailand geehrt, dem weltweit wohl bedeutendsten Umweltpreis.

Im Januar 2012 speiste das erste Parabolrinnen-Kraftwerk mit Direktverdampfung (TSE 1) erstmals fünf Megawatt elektrische Leistung in das öffentliche Energienetz Thailands. Diese Investition ist ein wichtiger Schritt in Richtung Klimaschutz. Forscher vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) waren an der Planung beteiligt und haben bei der Entwicklung des Konzepts beratend zur Seite gestanden. Der zuständige Projektleiter vom DLR, Dirk Krüger, ist Absolvent der FH Aachen. Gebaut wurde das Kraftwerk von der deutschen Firma „Solarlite“, bei der ebenfalls sechs Absolventen der FH Aachen beschäftigt sind und die bei diesem Großprojekt mitgewirkt haben. Sie alle haben am Campus Jülich der FH Aachen studiert und sind teilweise ehemalige Mitarbeiter des Solar-Instituts Jülich.

Das neue Kraftwerk ist in der Lage, 10000 Haushalte mit Strom zu versorgen. 15 weitere Energielieferanten dieser Bauart sind bereits für Thailand geplant. TSE 1 ist das erste Parabolrinnen-Kraftwerk weltweit, das auf der Basis der Direktverdampfung von Wasser arbeitet. Dieses Verfahren gilt als besonders umwelt-

freundlich und effizient. Der Unterschied zu konventionellen Kraftwerken ist, dass die Sonne, die die benötigte Energie für die Dampferzeugung liefert, eine kostenlose Ressource darstellt.

Das Prinzip dahinter ist einfach: Parabolspiegel bündeln das Sonnenlicht auf ein sogenanntes Absorberrohr. Dieses befindet sich in der Brennlinie. Die Sonnenenergie wird in Wärme umgewandelt und an einen Wärmeträger abgegeben. Das Besondere bei dem Kraftwerk von Solarlite ist, dass es sich bei dem Träger um Wasser und eben nicht um Öl handelt. Mit dem entstehenden Dampf wird, wie in einem herkömmlichen Kraftwerk, über eine Turbine und einen Generator Strom produziert. „Wird die Wärme direkt durch das Wasser übertragen, kann die Prozesstemperatur eines Kraftwerks und damit dessen Wirkungsgrad gesteigert werden. Langfristig können mit der solaren Direktverdampfung so die Kosten von Sonnenwärmekraftwerken gesenkt werden“, erklärt Prof. Robert Pitz-Paal, Leiter des DLR-Instituts für Solarforschung.



Parabolspiegel bündeln das Sonnenlicht. Die dabei gewonnene Energie wird in Wärme umgewandelt.



In Deutschland ist der Bau eines vergleichbaren Kraftwerks eher schwierig, da die direkte Sonneneinstrahlung zu gering ist. Aber für Länder aus dem Sonnengürtel der Erde hat dieses neue Verfahren zur Energieerzeugung große Bedeutung. So könnten sie neben Strom auch Wärme erzeugen, was sich besonders für industrielle Unternehmen als interessant gestaltet. | **KN**

In January 2012, the first parabolic trough power plant with direct evaporation (TSE 1) fed 5 MW of electricity into Thailand's public energy grid for the first time. The responsible project manager from the German Aerospace Center (DLR), Dirk Krüger, is a former graduate of the FH Aachen. The power station was built by the German firm Solarlite, where six FH Aachen graduates are also employed.

*Sie fühlen sich in Deutschland und in der Türkei zuhause:
Prof. Dr. Dr. (TR) Aysegül Temiz-Artmann und Prof. Dr. Sabri Anik*

Zirvedekiler

Zwei FH-Professoren befinden sich „in bester Gesellschaft“

50 Jahre ist es her, dass die Bundesrepublik Deutschland und die Türkei das Abkommen zur Anwerbung von Arbeitskräften abgeschlossen haben. Die Türkisch-Deutsche Industrie- und Handelskammer gibt zu diesem Jubiläum eine Publikation heraus, die unter dem Titel „In bester Gesellschaft – Zirvedekiler“ 100 türkische Erfolgsgeschichten aus Wissenschaft und Wirtschaft präsentiert. Gleich zwei Lehrende der FH Aachen sind mit dabei: Prof. Dr. Dr. (TR) Aysegül Temiz-Artmann und Prof. Dr.-Ing. Sabri Anik.

Sabri Anik war neun Jahre alt, als er erstmals mit der großen Politik in Berührung kam: Sein Vater Selahattin – auch er Professor – war als Humboldt-Stipendiat zu Gast in Deutschland. Die Familie erhielt im Jahr 1964 eine Einladung in die Villa Hammerschmidt, wo Bundespräsident Dr. h. c. Heinrich Lübke gemeinsam mit dem damaligen Vorsitzenden der Alexander-von-Humboldt-Stiftung, dem Physik-Nobelpreisträger Prof. Dr. Werner Heisenberg, die Stipendiaten und ihre Familien empfing. Ein Foto des Treffens ist in dem Buch ebenso aufgeführt wie der Werdegang des heute 56-Jährigen: Nach dem Abitur an der Deutschen Schule in Istanbul und vier Jahren Studium ebendort wechselte er an die TU Berlin, wo er sein Studium der Metallhüttenkunde abschloss und anschließend promovierte. Nach zehn Jahren in der Wirtschaft wurde er 1997 zum Professor an der FH Aachen berufen. Erst arbeitete er am damaligen Fachbereich „Energie- und Umweltschutztechnik, Kerntechnik“ in Jülich, seit 2003 lehrt er an den Fachbereichen Maschinenbau und Mechatronik sowie Luft- und Raumfahrttechnik, wo er einer immer größer werdenden Zahl von Studierenden die Grundlagen der Werkstoffkunde näherbringt.

Prof. Artmann ist seit 2001 in Deutschland. Als sie die Gastprofessur annahm, blickte die damals 34-Jährige bereits auf eine beeindruckende wissenschaftliche Laufbahn in der Türkei zurück. Der Start in der neuen Heimat sei schwierig gewesen, erinnert sie sich,

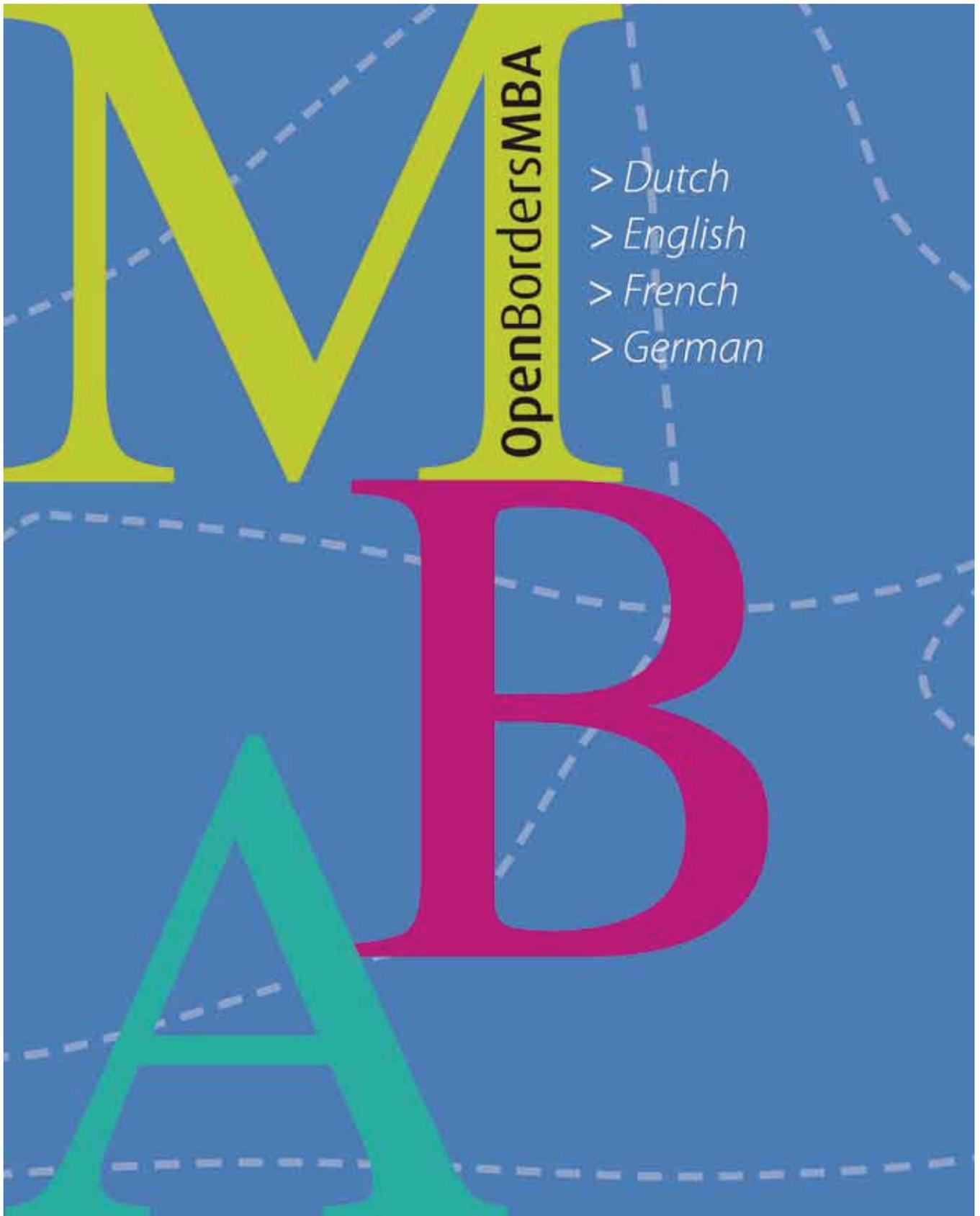
„ich konnte damals kein Wort Deutsch“. Aber dank ihrer hervorragenden Qualifikationen schafft sie den Neuanfang, heute ist sie Professorin am Fachbereich Medizintechnik und Technomathematik sowie Leiterin des Labors „Medizinische und Molekulare Biologie“. Prof. Artmann ist eine der führenden Forscherinnen der FH Aachen, was nicht zuletzt ihre beeindruckenden Publikationen unter Beweis stellen. Zugleich kämpft sie aber auch mit großem Engagement für die Lehre, sie war entscheidend an der Einrichtung des neuen Studiengangs Physiotherapie beteiligt.

Beide betonen, dass sie sich in Deutschland sehr wohl fühlen. „Wir haben nur gute Erfahrungen gemacht“, berichten sie, nicht zuletzt dank der internationalen Atmosphäre in der Grenzregion Aachen. Ihre alte Heimat, die Türkei, liege ihnen dabei ebenso am Herzen wie die neue. „Nur wenn die Türken gegen die Deutschen Fußball spielen, dann muss man sich entscheiden“, sagt Prof. Anik lachend.

Eine Sache treibt beide um: der Einsatz für Menschen mit Migrationshintergrund. „Man kann es schaffen“, betonen sie, trotz aller Widerstände, trotz mangelnder Chancengerechtigkeit im deutschen Bildungssystem. „Wir müssen die jungen Leute unterstützen. Wir müssen ihnen zeigen, dass man es mit viel Einsatz weit bringen kann.“ Damit auch sie sich eines Tages „zirvedekiler“, in bester Gesellschaft, befinden. | **AG**

It is 50 years since the Federal Republic of Germany and Turkey concluded their agreement on labour recruitment. To celebrate this anniversary, the Turkish-German Chamber of Industry and Commerce (TD-IHK) has produced a publication with the title “In bester Gesellschaft – Zirvedekiler”, showing 100 Turkish success stories from science and business. Two teachers at the FH Aachen are included: Prof. Dr. Dr. (TR) Aysegül Temiz-Artmann and Prof. Dr.-Ing. Sabri Anik.





Der High-Level-Master für Wirtschaftswissenschaftler



Der OpenBordersMBA punktet mit seiner Internationalität: Dozenten aus der Praxis lehren auf Niederländisch, Französisch, Deutsch und Englisch

Fünf Regionen, drei Länder, drei Sprachen, vier Millionen Einwohner und 250 000 Unternehmen – das alles steckt hinter der Euregio Maas-Rhein. Diese multikulturellen und wirtschaftlichen Vorteile machen gemeinschaftliche, grenzüberschreitende Projekte, wie den neuen Studiengang OpenBorders-MBA, besonders interessant.

Dieser Meinung waren auch die Rektoren und Dekane der euregionalen Hochschulen Universität de Liège, Universiteit Hasselt und FH Aachen, die am 26. Januar den offiziellen Startschuss für ihren gemeinsamen multilingualen OpenBordersMBA gaben. „Es gibt keinen besseren Platz für einen grenzübergreifenden Master als im Zentrum einer grenzübergreifenden Region“, sagte auch der Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaften Belgiens, Karl-Heinz Lambertz.

Der High-Level-Master in Betriebswirtschaft startet im September 2012. Der MBA hat zum Ziel, dass die Führungskräfte von heute ihr Wissen und ihre Fähigkeiten erweitern und dabei alle Vorteile nutzen, die die geografische Lage bietet. Um das Potenzial des Grenzgebietes zu steigern, werden Lehrende aus Belgien, den Niederlanden, Deutschland und weiteren Ländern in vier Sprachen (Niederländisch, Französisch, Deutsch und Englisch) unterrichten.

„Unter der Marke OpenBordersMBA wollen wir Führungskräfte versammeln, die die kulturellen Unterschiede und gemeinsamen Wurzeln im Herzen Europas vereinen können“, sagte Prof. Thomas Froehlicher, verantwortlicher Dekan an der Universität de Liège. Prof. Dr. Norbert Janz, verantwortlicher Dekan an der FH Aachen, würdigte die gegenseitige Hilfe und Unterstützung sowie die gelebte Internationalität im Zuge der Kooperation zwischen den Hochschulen und der Region.

Prof. Dr. Piet Pauwels, Dekan an der Universiteit Hasselt, stellte die Struktur des Programms vor.

„Der OpenBordersMBA besteht aus vier Modulen.“ Das erste Modul, „Management Tools“, beinhaltet die Aneignung von grundlegenden betriebswirtschaftlichen Fähigkeiten. Im zweiten Modul, „Think Globally“, wird eine internationale Perspektive zur Beurteilung potenzieller Märkte entwickelt. Im dritten Modul, „Act Locally“, sollen die Organisation und das bestehende Know-how angepasst und weiterentwickelt werden. Im letzten Modul, „Decide“, werden zusätzliche Kompetenzen zur Bewertung strategischer Entscheidungen ausgebaut. Da sich das Programm an erfahrene Führungskräfte richtet, werden die Module abends und am Wochenende in Lüttich oder Eupen stattfinden.

„Drei renommierte Hochschulen sind bereit, ihr Wissen für dieses Projekt zu vereinen. Die Deutschsprachige Gemeinschaft ist stolz, als Gastgeber für dieses Projekt ausgewählt worden zu sein“, sagte Isabelle Weykmans, Ministerin für Kultur, Medien und Tourismus. Vor dem Hintergrund der Globalisierung in der Grenzregion werde es wichtiger denn je, Menschen die Offenheit und Kompetenzen zu vermitteln, die sie brauchen, um international in Führungspositionen erfolgreich zu sein.

Auch die Baupläne des Abteikomplexes im Kloster Heideberg wurden vorgestellt. Er liegt in fünf Minuten Entfernung zum Eupener Bahnhof und wird nach seiner Fertigstellung Schulungsort des MBA sein. | **PW**

The high-level Master's Degree in Business Studies, the OpenBordersMBA, will be launched in September 2012. It was developed in cooperation with the Université de Liège and the Universiteit Hasselt, and is aimed at enabling students to extend their knowledge and skills in four modules. The tutors come from Belgium, the Netherlands, Germany and other countries, and the languages of instruction are Dutch, French, German and English.

Meldungen/ International

Ernennung zur Honorarkonsulin



Die Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Technologietransfer der FH Aachen, Prof. Dr. Christiane Vaeßen, wurde am 18. Mai offiziell zur „Honorarkonsulin des Königreichs der Niederlande“ ernannt. Sie wird für Stadt und Städteregion Aachen sowie die Kreise Düren und Heinsberg im Land Nordrhein-Westfalen zuständig sein. Einen ausführlichen Bericht finden Sie in der Herbstausgabe der DIMENSIONEN. | **RB**

Zwischen Mars und Jupiter



Prof. Dr. h. c. Jesco Freiherr von Puttkamer, langjähriger Programmmanager der NASA und erster Honorarprofessor der FH Aachen, ist eine große Ehre zuteilgeworden. Die zuständigen Stellen der NASA und ESA haben einen Kleinplaneten nach ihm benannt. „Das war eine sehr schöne Überraschung für jemanden, der sein Leben lang den Blick nach oben gerichtet hat. Der Kleinplanet mit meinem Namen wird noch um die Sonne kreisen, wenn ich längst zu Staub zerfallen bin“, so Prof. von Puttkamer. Der Kleinplanet befindet sich derzeit in rund 523 Millionen Kilometer Entfernung von der Erde, im Asteroidengürtel zwischen Mars und Jupiter. Die Flugbahn von „266725 Vonputtkamer“ kann jeder auf der offiziellen NASA-Webseite im Internet verfolgen: <http://ssd.jpl.nasa.gov/sbdb.cgi?sstr=266725&orb=1>. | **AG**

Delegation aus der Türkei zu Gast an der FH



Eine türkische Delegation hat im November im Rahmen des Deutsch-Türkischen Wirtschaftstags die FH Aachen besucht. Zu Gast waren Abordnungen aus den türkischen Städten Istanbul-Sariyer und Bursa. Das Ziel: die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen deutschen und türkischen Unternehmen zu intensivieren und dabei die Chancen für beide Seiten herauszustellen. Rund drei Millionen Türken leben in Deutschland, davon haben 80 000 eigene Unternehmen gegründet. Der Bürgermeister von Istanbul-Sariyer, Sükrü Genc, wies darauf hin, dass man gemeinsam Lösungen finden und Brücken der Freundschaft stärken müsse, um einen Fortschritt zu erreichen. | **AG**

Besuch aus Fernost



Im September besuchte Prof. Dr. Hans Mackenstein, Koordinator für Internationale Studiengänge am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der FH Aachen, die Asian University (AU) in Chon Buri in Thailand. Gemeinsam mit Rektor Prof. Dr. Marcus Baumann sowie Prof. Dr. Norbert Janz und Oliver Fuchs begrüßte er im Dezember den Gegenbesuch aus Fernost. Grund für den Besuch des AU-Präsidenten, Dr. Viphandh Roengpithya, war die Vertiefung und Stärkung der noch sehr jungen Verbindung zwischen den Hochschulen: Ein einsemestriger Austausch von Studierenden zwischen den Businessfachbereichen ist angedacht sowie eine Einbindung in den internationalen Doppelabschlussstudiengang International Business Studies. Letztlich soll die Zusammenarbeit in Bereichen wie Gestaltung, Maschinenbau und Communication and Multimedia Design (C-MD) erweitert werden. | **PW**

Preis für exzellente Betreuung



INCAS, das Interkulturelle Centrum Aachener Studierender, betreut mit der Unterstützung des Akademischen Auslandsamtes der FH Aachen und des International Office der RWTH Aachen internationale Studierende. Diese Initiative hat im Rahmen der Jahrestagung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) in Bonn den „Preis für exzellente Betreuung ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen 2011“ erhalten. Die Jury zeichnete INCAS aus, weil die Initiative über mehrere Studierendengenerationen hinweg erfolgreich tätig und von ehrenamtlichem Charakter sei. Außerdem fördere sie die lokale Vernetzung von Institutionen in Aachen und die Zusammenarbeit von FH und RWTH. Mit dem Preisgeld von 7500 Euro sollen auch gemeinsame Ausflüge finanziert werden. | **PW**

Uni mal (wo)anders?



Wie wäre es, mit einem Schlitten zur Uni zu fahren? Hört sich ungewöhnlich an, ist in skandinavischen Ländern aber gang und gäbe. Oder einmal in die bunte Welt Mexikos einzutauchen, die Mayakultur zu erleben oder Zeit in Australien, den USA, China oder Frankreich zu verbringen, um neue Sprachkenntnisse zu erwerben. Über diese und viele andere Möglichkeiten informierte der 2. Internationale Tag am Campus Jülich. „Unsere Hochschule ist seit vielen Jahren der Internationalität verpflichtet. Es ist uns wichtig, den Studierenden Möglichkeiten für Erfahrungen im Ausland zu bieten“, sagte der Rektor der FH Aachen, Prof. Dr. Marcus Baumann. Die FH arbeitet mit über 170 Partnerhochschulen weltweit zusammen. Informationen und Ansprechpartner für eine Studienzeit im Ausland finden Sie unter www.aaa.fh-aachen.de. | **KN**

Auf dem Weg nach Europa



Zehn Studierende des Studiengangs European Business Studies am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften haben sich nach der Prüfungsphase von Aachen verabschiedet, um ihr Studium an einer europäischen Partnerhochschule der FH Aachen fortzusetzen. Insgesamt werden die Studierenden in drei Jahren, in drei Ländern, in drei verschiedenen Sprachen studieren, um am Ende zwei Abschlüsse zu erhalten. Die Fortsetzung ihres Studiums führt sie an die Partnerhochschulen in Sevilla, Jaén, Florenz, St. Etienne oder Krakau. Nach dem Sommersemester wechseln sie dann abermals die Hochschule, um das Studium in Edinburgh, Coventry, Paris, Lyon oder Österreich abzuschließen. Einen Termin für das Wiedersehen gibt es auch schon: spätestens zur Abschlussfeier im Krönungssaal des Aachener Rathauses im September 2013. | **PW**

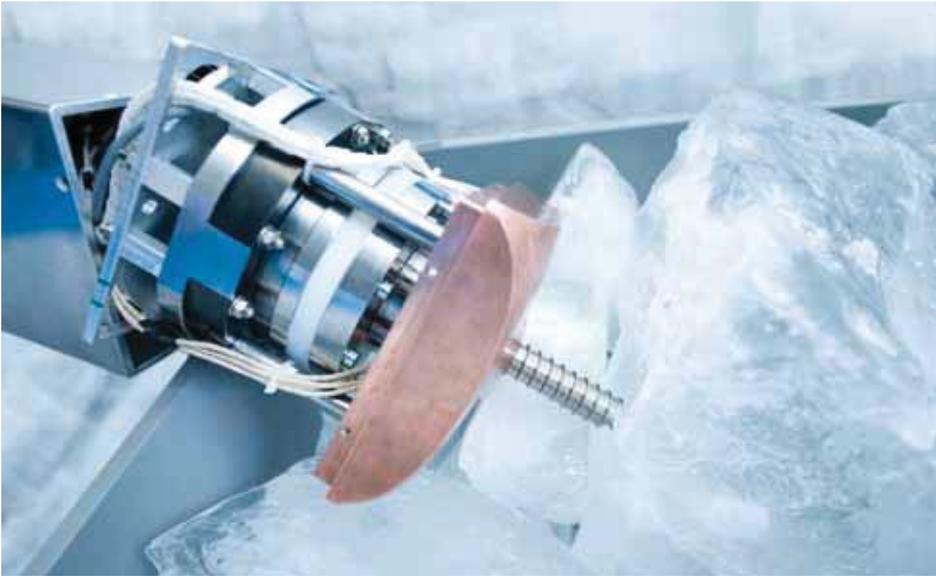
Internationale Weihnachtsfeier



Die studentische Initiative CIBS (Community of International Business Students e. V.) am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der FH Aachen betreut internationale Studierende. Damit die Zielgruppe sich in Aachen und an der FH möglichst heimisch fühlt, organisieren die Mitglieder regelmäßig Veranstaltungen, wie die internationale Weihnachtsfeier. Dort konnten sich die Teilnehmer mit anderen ausländischen und deutschen Studierenden austauschen. Highlight des Abends waren die Auftritte der Studierenden, die Weihnachtslieder aus ihren Heimatländern zum Besten gaben. Nebenbei konnten sie Mitbringsel für die Daheimgebliebenen basteln: Lebkuchenherzen, die sie mit Zuckerguss und allerlei Süßigkeiten verzierten. Der Besuch des Weihnachtsmanns und Glühwein rundeten den gelungenen Abend ab. | **PW**

Geheimnisvoller Eismond

FH Aachen entwickelt Technik für die Erforschung des Saturnmondes Enceladus



Der ursprünglich in einem Studierendenprojekt entstandene IceMole (l.) wird nun von Wissenschaftlern zum sogenannten Enceladus Explorer weiterentwickelt, um den Eismond (r.) zu erforschen

Gefördert durch:



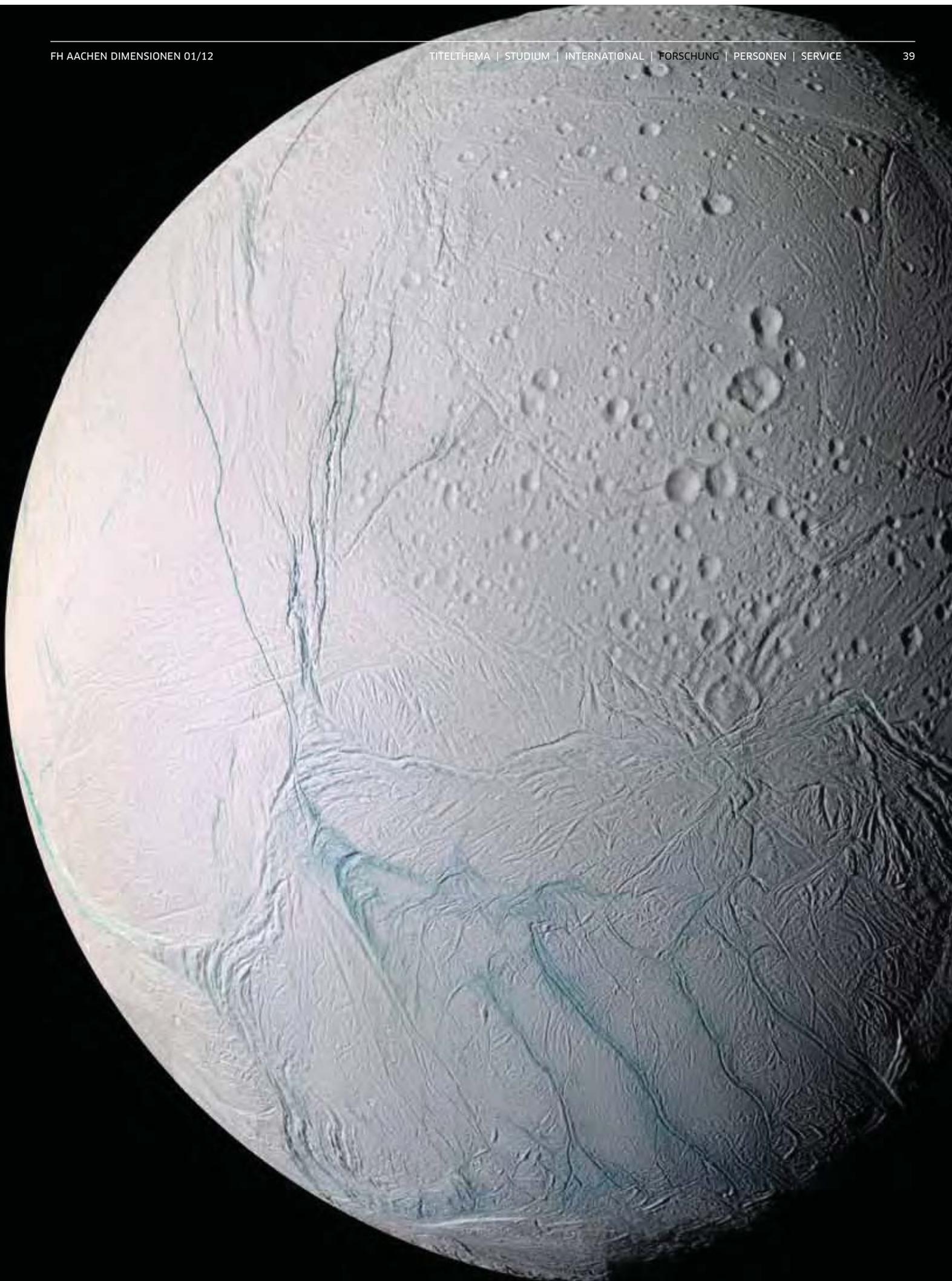
Bundesministerium
für Wirtschaft
und Technologie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gibt es außerirdisches Leben im Sonnensystem und wenn ja, wie sieht es aus?

Zumindest für den Saturnmond Enceladus könnte die Raumfahrt diese Fragen klären, denn das Verbundvorhaben „EnEx-Enceladus Explorer“ unter Leitung der FH Aachen ist erfolgreich angelaufen. Die Einschmelzsonde – auch IceMole oder Eismaulwurf genannt –, die am Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik unter Leitung von Prof. Dr. Bernd Dachwald und seinem Team entwickelt und gebaut wird, soll sich einmal durch den dicken Eispanzer des Enceladus graben und dort nach außerirdischem Leben suchen. Die Idee des IceMole entstand ursprünglich in einem Studierendenprojekt der FH Aachen und hat sich nun zu einem wissenschaftlichen Verbundprojekt entwickelt. Gefördert wird das sogenannte „EnEx“-Projekt vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) im Rahmen der nationalen Raumfahrtforschung.

Wenn es auf Enceladus Leben gibt, dann unter dem dicken Eispanzer des Saturnmondes. „Wir wissen, dass es auf der Oberfläche des Enceladus Wasser speiende Eisvulkane gibt“, erklärt Prof. Dachwald, „das spricht für Wasservorkommen unterhalb des Eises, womöglich sogar für einen riesigen Salzwasserozean.“ Durch Spalten im Eis steigt das Wasser bis zur Oberfläche auf, wo es hinausgeschleudert wird und sofort gefriert. Und wo Wasser und Energie vorhanden sind, da kann es auch Leben geben, das weiß man von der Erde. Das Problem jedoch ist, dass die Mikroorganismen, die sich möglicherweise auf dem Saturnmond entwickelt haben, durch das aufsteigende Wasser mitgerissen werden und an der Oberfläche zerplatzen. „Die Bedingungen im Weltall sind einfach zu lebensfeindlich“, so der FH-Professor. Deshalb wollen die Forscher sich mithilfe des IceMole etwa 100 bis 200 Meter tief an eine wasserführende ▶





Auf dem Schweizer Morteratschgletscher wurde der IceMole 2010 bereits erfolgreich getestet. Ein Hubschrauber brachte die notwendige Ausrüstung auf den Gletscher.



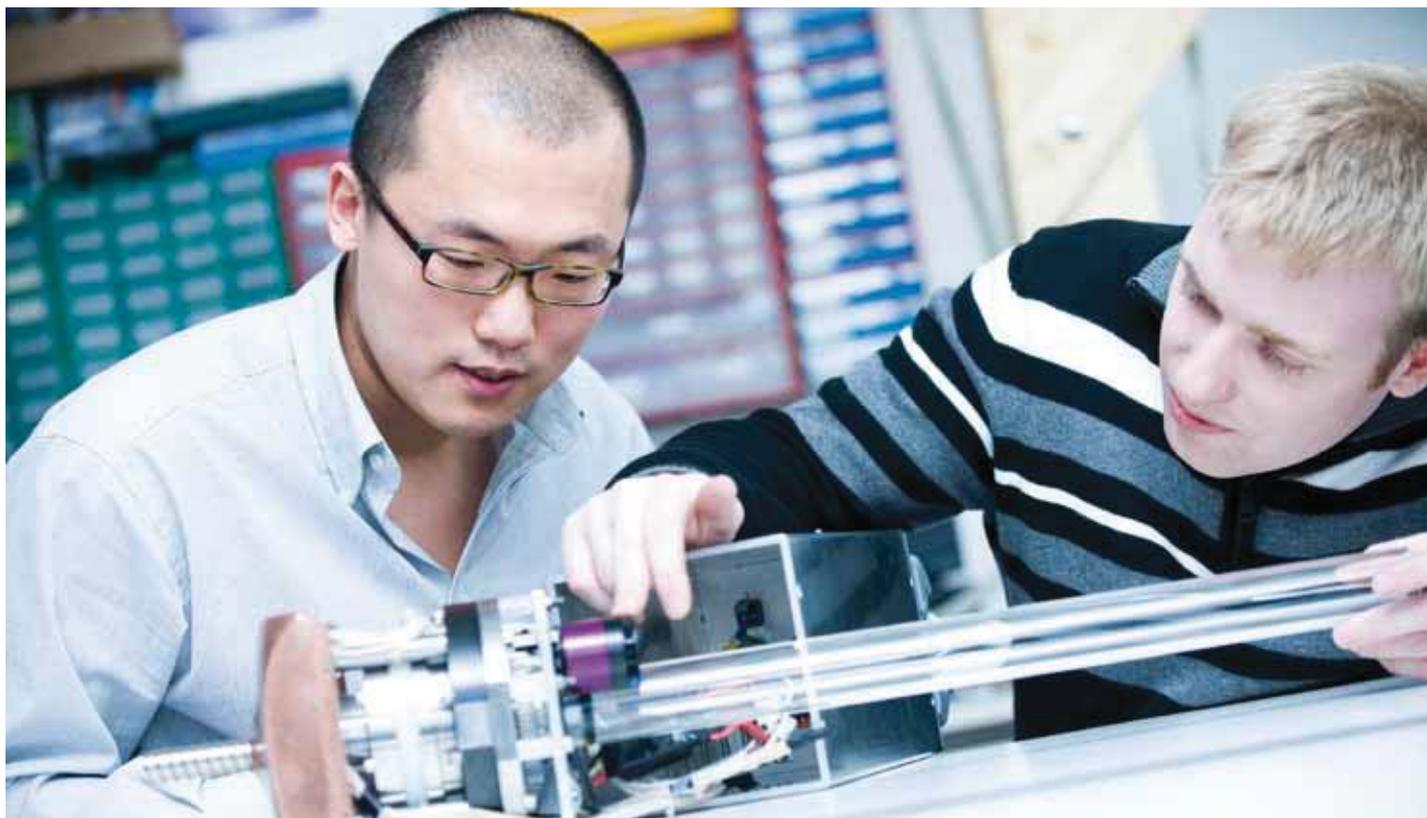
Spalte graben und dort eine Salzwasserprobe entnehmen. Diese soll anschließend vor Ort auf vorhandene Mikroorganismen analysiert werden.

Der Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik leitet das Verbundvorhaben, ein Konsortium aus insgesamt sechs Hochschulen: FH Aachen, Universität der Bundeswehr München, TU Braunschweig, Universität Bremen, RWTH Aachen sowie die Bergische Universität Wuppertal. Außerdem ist das Institut für Bioengineering der FH Aachen beteiligt, das an einer keimfreien Probenentnahme arbeitet. „Dieses Projekt wird uns in den nächsten drei Jahren beschäftigen“, sagt Prof. Dachwald. „Wir freuen uns sehr auf diese herausfordernde Aufgabe.“

Für die Wissenschaftler gibt es noch einiges zu tun: „Damit wir den IceMole gut durch das Eis steuern können, benötigen wir ein ausgeklügeltes Navigationssystem“, erklärt Prof. Dachwald, „denn auf dem Enceladus stehen uns keine von der Erde gewohnten Bezugspunkte zur Verfügung, beispielsweise ein stabiles Magnetfeld

oder ein globales Navigationssystem.“ An dieser anspruchsvollen Navigationslösung arbeiten nun die Projektbeteiligten. Bevor sich der Eismaulwurf jedoch in die Tiefen des Enceladus gräbt, soll er auf dem Taylorgletscher in der Antarktis in Kooperation mit einem amerikanischen Forschungsteam getestet werden und unter dem Eis erstmals eine kontaminationsfreie Wasserprobe entnehmen. | **RB**

For Saturn's moon Enceladus, space exploration may soon be able to answer the question of whether extraterrestrial life exists in the solar system. The joint project "Enceladus Explorer" (EnEx) has been successfully started under the leadership of the FH Aachen. The Faculty of Aerospace Engineering developed the ice-melting probe which will be used to investigate the icy moon. The scheme, which developed out of a student project, is sponsored by the German Aerospace Center.



Changsheng Xu (l.) und Marco Feldmann zeigen das Innere des IceMole: In die lange Röhre zieht sich während des Einschmelzens ein Eiskern, der später analysiert werden kann

Das Studierendenprojekt IceMole

Geboren wurde der IceMole oder Eismaulwurf Anfang 2009 mit der Diplomarbeit von FH-Absolvent Changsheng Xu. Der damalige Student stellte zunächst ein kleines Team zusammen, das den Prototyp der Einschmelzsonde entwarf und erste Labortests durchführte. Durch die finanzielle Unterstützung der Hochschule konnte der Prototyp 2010 fit für den ersten Feldversuch auf dem Schweizer Morteratschgletscher gemacht werden.

Urmel aus dem Eis

Mittlerweile ist der IceMole gewachsen. Auf der Grundlage der Erkenntnisse, die das Studierendenteam beim ersten Feldversuch gewann, wurde unter studentischer Leitung von Clemens Espe eine zweite Generation gebaut. Urmel wird die neue Einschmelzsonde liebevoll vom Team genannt, in Anlehnung an das Kinderbuch „Urmel aus dem Eis“ von Max Kruse. Schon bald soll Urmel auf die Probe gestellt werden und sich wahrscheinlich wie sein Vorgänger in den Schweizer Morteratschgletscher graben. Dort soll er seine Steuerbarkeit und

Funktion unter Beweis stellen und eine Gesamtstrecke von etwa 30 Metern zurücklegen. Dieser Testlauf unter realen Bedingungen dient der Vorbereitung auf den Feldversuch von Urmel auf Island.

Auf dem Weg zum roten Planeten

Neben Urmel gibt es mittlerweile auch noch den sogenannten MarsMole. Er ist ein weiterer Nachkömmling des IceMole. Mit Unterstützung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) wird er gerade von den Studierenden in einer Vakuumkammer marstauglich gemacht, denn mit seiner Hilfe soll irgendwann der rote Planet erforscht werden. Die Anforderungen an den Marsmaulwurf sind hoch: Die Atmosphäre des Mars ist viel dünner als die der Erde und besteht hauptsächlich aus Kohlendioxid. Zudem herrscht dort ein Druck von gerade mal sechs Millibar. Zum Vergleich: Der durchschnittliche Luftdruck auf der Erde liegt bei 1000 Millibar. Für den Einsatz des MarsMole vor Ort bedeutet das, dass er sich zwar mit seinen Heizelementen durch den Eispanzer an den Polen des roten Planeten schmelzen

kann – dieses Eis wird aber nicht etwa zu flüssigem Wasser, sondern geht direkt in den gasförmigen Aggregatzustand über, es sublimiert, um an der nächsten kalten Stelle wieder zu desublimieren. Bei herkömmlichen Einschmelzsonden entsteht durch den direkten Übergang von Eis zu Wasserdampf ein Spalt zwischen Schmelzkopf und Eis, der den Wärmeübergang behindert. Der MarsMole hingegen besitzt eine Eisschraube am Kopf, um den Kontakt zum Eis zu sichern und damit einen guten Wärmeübergang zu gewährleisten. Mit ihrer Hilfe kann er sich zudem über die erzeugte Zugkraft kontinuierlich ins Eis ziehen.

Eine weitere Herausforderung liegt in der Energieversorgung. Aufgrund der Lage des Eises an den Polkappen und der größeren Distanz zur Sonne gibt es auf dem Mars nur wenig Strahlungsenergie. Das Studierendenteam arbeitet deshalb intensiv an der Miniaturisierung des MarsMole und damit an der Reduzierung seines Energiebedarfs.

*Der Plasmalaser ist so heiß,
dass mit ihm problemlos
dünne Bleche zerschnitten
werden können*



Wie ein Blitz

FH-Forscher entwickeln 3400 Grad heißen Plasma-Laser

Gartenschlauch statt Gießkanne: Wenn Kräfte gebündelt werden, steigt die Wirkung. Das Prinzip, das etwa vom Laser schon lange bekannt ist, wird jetzt auch auf Plasma angewandt. Das Team um Forscher Prof. Dr. Holger Heuermann vom Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der FH Aachen hat einen Plasmastrahler entwickelt, der dank einer gebündelten Emission des Plasmas einen bis zu 3400 Grad Celsius heißen Strahl erzeugt. Typische Anwendungsbereiche sind die Reinigung von Oberflächen, etwa in industriellen Produktionsprozessen, aber auch Trenn- und Verbindungsschweißen sowie Medizintechnik.

Die technologische Grundlage ist das sogenannte Mikrowellenplasma. Mit dem Begriff Plasma bezeichnet man in der Physik ein Gas, das teilweise oder vollständig aus freien Ladungsträgern, also Ionen oder Elektronen, besteht. 99 Prozent der sichtbaren Materie im Universum besteht aus Plasma. Natürliche Plasmen auf der Erde findet man etwa in Blitzen, auch Flammen sind plasmaähnlich. Beim Mikrowellenplasma erfolgt die Gasentladung, die zur Plasma-Erzeugung benötigt wird, durch Mikrowellen, also bei einer Frequenz von 2,45 Gigahertz.

Bei der Neuentwicklung der FH-Wissenschaftler wird das Prozessgas durch eine dünne Kanüle, die zugleich als Elektrode fungiert, bis zur Spitze des Strahlers geleitet, wo dann das Plasma in gebündelter Form erzeugt wird. „Damit können wir die Vorteile dieser Technologie erstmals konsequent ausnutzen“, sagt Prof. Heuer-

mann. Derzeit können Temperaturen von bis zu 3400 Grad Celsius erreicht werden – genug, um dünne Bleche zu zerschneiden. Der Plasmalaser weist ungefähr die Größe eines Kugelschreibers auf, der Strahl ist etwa ein bis zwei Zentimeter lang und hat einen Durchmesser von einem Millimeter. Bei der Erzeugung des Plasmas wird mit Edelgasen und normaler Umgebungsluft gearbeitet, direkte Emissionen entstehen nicht. Dank einer eingebauten Kühlung erhitzt der Plasmalaser sich kaum, er ist praktisch verschleißfrei und äußerst langlebig – allesamt Eigenschaften, die ihn von konventionellen Lasern oder Plasmastrahlern, die mit der Bogenentladungstechnik arbeiten, unterscheiden.

„Diese Technologie wird Karriere machen“, ist Prof. Heuermann überzeugt. An der Entwicklung war auch der FH-Student Torsten Finger entscheidend beteiligt, der seine Masterarbeit zum Thema Plasmastrahler geschrieben hat. | **AG**

The team under researcher Prof. Dr. Holger Heuermann from the Faculty of Electrical Engineering and Information Technology of the FH Aachen has developed a plasma laser which can generate a hot beam of up to 3,400 degrees Celsius thanks to the concentrated emission of plasma. Typical fields of application are surface cleaning, separation and joint welding as well as in medical technology.

Gegen den Durst

Prof. Dr. Klemens Schwarzer und Philipp Wedding von der FH Aachen entwickeln für Namibia ein mehrstufiges System zur solarthermischen Grundwasseraufbereitung

„Wenn dich hier eine Schlange beißt, dann weißt du: Das wars.“ In der Wildnis Namibias zu arbeiten birgt einige Gefahren. Doch genau dorthin verschlug es Prof. Dr. Klemens Schwarzer vom Ingenieurbüro IBEU und Philipp Wedding vom Solar-Institut Jülich der FH Aachen aufgrund eines Forschungsprojekts zur solarthermischen Wasserentsalzung.

Zehn Stunden dauert der Flug von Frankfurt nach Windhoek, der Hauptstadt Namibias. Zwei weitere Tage fährt das Team mit einem Jeep über unbefestigte, in der Regenzeit kaum passierbare Straßen. Sie führen durch unwirtliches Gelände in den Norden des Landes zum Teststandort im Cuvelai-Etosha Becken. Dort steht seit Dezember 2010 ein solarthermisches Wasserentsalzungssystem. Im Rahmen des Projektes CuveWaters werden angepasste Technologien zur Grundwasserentsalzung, Regenwasserspeicherung und Untergrundwasserspeicherung getestet – eine wichtige Aufgabe, denn Namibia ist Afrikas trockenstes Land südlich der Sahara. Da sich Trockenheit und heftige Regenfälle saisonal abwechseln, gibt es für die Bevölkerung nicht immer genug Wasser. Die Versorgung mit Trinkwasser sichert hauptsächlich ein Fernleitungssystem zum Fluss Kunene an der namibisch-angolanischen Grenze, was aber eine starke wirtschaftliche Abhängigkeit von Angola bedeutet. Das Projekt CuveWaters wird daher vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie von der namibischen Regierung gefördert.

Knapp 40 Quadratmeter Solarkollektoren haben Prof. Schwarzer und Philipp Wedding im Forschungsfeld aufgebaut. Diese heizen das gesammelte Grundwasser in mehrstufigen Entsalzungsanlagen auf etwa 95 Grad auf, bis das Salzwasser verdunstet und an der Unterseite der darüberliegenden Verdunstungsstufe kondensiert. Insgesamt gibt es pro Anlage sieben dieser Verdunstungsstufen, die jeweils Schmutz und Salz entfernen und das Grundwasser so zu Trinkwasser aufbereiten.

„Womit wir nicht gerechnet haben, ist der viele Gips im Grundwasser“, sagt Philipp Wedding. Der verstopfte die Verdunstungsstufen, weshalb es notwendig sei, die Anlage noch regelmäßiger zu reinigen als zunächst geplant. „Für die Anwohner, die uns bei dem Projekt unterstützen, haben wir deshalb eine Anleitung geschrieben, wie sie die Anlage selbst reinigen können“,

berichtet Wedding. Insbesondere im Hinblick auf die Nachhaltigkeit sei es wichtig, dass die Bewohner selbst lernen, das System zu betreiben. Zu Beginn des Projekts habe es außerdem einige Schwierigkeiten gegeben. „Bei der ersten Anlage haben wir leider schlechtes Material geliefert bekommen.“

Zur Instandhaltung der mehrstufigen Wasserentsalzungsanlage reisen Prof. Schwarzer und Philipp Wedding momentan noch etwa zweimal im Jahr nach Namibia. „Mit Urlaub darf man das aber nicht wechseln“, betont Wedding. Es gibt einen straffen Zeitplan: „Bei Sonnenaufgang stehen wir auf. Bis Sonnenuntergang wird dann gearbeitet.“ Besonders komfortabel sei die Unterkunft nicht: Die Toilette ist ein in den Boden gegrabenes Loch, um das Blechplatten drapiert werden; Hochzelte, die auf Jeeps aufgebaut werden, bilden das Nachtlager. „So können wir das Risiko klein halten, dass Schlangen oder Skorpione sich in das Zelt verirren.“ Denn sollte es zu einem giftigen Biss kommen, wird es gefährlich. „Dort gibt es keine Internetverbindung und Handyempfang haben wir auch nur ganz selten.“ Das nächste Krankenhaus liegt etwa vier Autostunden entfernt. „Deshalb ist Vorsicht geboten“, sagt Wedding. „Außerhalb des Forschungsgeländes würde ich mich im Dunkeln eh nicht bewegen.“

Etwa 500 Liter Wasser werden mit den insgesamt sechs mehrstufigen Entsalzungsanlagen bei guter Sonneneinstrahlung täglich gewonnen. „Unser Wasser wird von den Bewohnern der umliegenden Siedlungen besser angenommen als das aus anderen Projekten“, sagt Prof. Schwarzer. „Sie sagen, es schmecke einfach besser.“ | **PW**

In dry countries, water is often in short supply. Prof. Dr. Klemens Schwarzer from the engineering company IBEU and Philipp Wedding from the Solar-Institut Jülich of the FH Aachen have therefore developed a multistage, solar thermal seawater desalination unit which is currently undergoing tests in Namibia. In good insolation conditions, the unit can process some 500 litres of water per day. The plan is for the inhabitants to operate the unit by themselves, so that they can become sustainable suppliers of water.



Die Bewohner der umliegenden Dörfer beziehen ihr Wasser am liebsten von der mehrstufigen, solarthermischen Wasseranlage der FH Aachen



Rund 30 Doktorandinnen und Doktoranden waren auf der 4. Graduiertentagung der FH mit dabei

Nachwuchs forscht

FH-Doktoranden präsentieren und diskutieren die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit

Wasserstoffbetriebene Turbinen, Biosensoren und dreidimensionale Visualisierungen des menschlichen Gehirns: Im Rahmen ihrer Promotionsarbeiten beschäftigen sich junge Forscher an der FH Aachen mit ebenso spannenden wie anspruchsvollen Themen. Zum Einstieg in die wissenschaftliche Laufbahn gehört aber nicht nur die Forschungsarbeit an sich, sondern auch die Präsentation der Ergebnisse sowie der Austausch mit anderen Wissenschaftlern.

Bei der vierten Graduiertentagung der FH Aachen nutzten 30 Doktoranden die Gelegenheit, ihre Projekte und Ergebnisse in der Aula Bayernallee vorzustellen. Zu Gast waren neben Wissenschaftlern der Hochschule auch Vertreter anderer Forschungsinstitutionen sowie aus der Wirtschaft. Die Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Technologietransfer, Prof. Dr. Christiane Vaeßen, betonte in ihrer Begrüßung, die Graduiertentagung diene dazu, Netzwerke zu knüpfen und die Zusammenarbeit zwischen den Nachwuchsforschern zu stärken. Sie begrüßte, dass das Thema kooperativer Promotionen in diesem Jahr stärker in den Fokus gerückt sei. Nun gelte es, die Kooperationen zwischen Universitäten und Fachhochschulen rechtlich zu verankern. Einen besonderen Dank sprach Prof. Vaeßen dem Initiator der Graduiertentagungen, Prof. Dr. Michael J. Schöning, aus.

Im Rahmen der Tagung präsentierten fünf Doktoranden ihre Forschungsarbeit. Sebastian Boerner referierte zum Thema „Low NOx hydrogen fuelled gas turbine“, Matthias Bäcker zu „Siliziumbasierten Sensorstrukturen für biotechnologische Anwendungen“. Der Vortrag von Ulrich Bohrn stand unter dem Titel „Cell-biased biosensors – promising tools for water- and air-toxicity monitoring“. Simone Groebel präsentierte ihre Forschung zu „Quantification of the dominance of microorganisms in the biogas process“, Silvia Kowolik beschäftigte sich mit der „Atmungsaktivität von Zellkulturen – ein zellspezifischer Fingerabdruck“. | **AG**

In the framework of their doctoral theses, young researchers at the FH Aachen address topics that are as exciting as they are demanding. But entry into a scientific career requires not only research work, but also the presentation of results and interchange with other researchers. At the FH Aachen's fourth graduates' conference, 30 doctoral students took the opportunity to present their projects and results in the auditorium in Bayernallee.





„Global denken – lokal handeln“

NOWUM-Energy gestaltet lokales Klimaschutzkonzept für Gangelt

Die Bundesrepublik Deutschland verfolgt das Ziel, bis zum Jahr 2050 den Primärenergieeinsatz um 50 Prozent gegenüber 2008 zu senken und den Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien bis 2020 auf 35 Prozent zu steigern. Diese Ziele lassen sich nur durch Beteiligung aller Akteure erreichen. Die Gemeinde Gangelt wird das Energiekonzept der Bundesregierung getreu dem Motto „Global denken – lokal handeln“ durch die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes unterstützen.

Als Auftragnehmer wird das Institut NOWUM-Energy am Fachbereich Energietechnik der FH Aachen unter der Leitung von Prof. Dr. Isabel Kuperjans die Durchführung des Projektes übernehmen. Im Rahmen des Projektes werden Maßnahmen entwickelt und koordiniert, die kurz-, mittel- und langfristig den Primärenergiebedarf der Gemeinde senken und CO₂-Emissionen einsparen. Grundsätzlich soll durch das Klimaschutzkonzept eine Entscheidungshilfe für zukünftige Planungen geschaffen werden. So erhält die Gemeinde genaue Kenntnis von den derzeitigen und zukünftigen Energieflüs-

sen und CO₂-Ausstößen. Unmittelbar nach Erstellung des Konzeptes sollen erste Maßnahmen umgesetzt werden. Die Projektlaufzeit beträgt etwa ein Jahr. Gefördert wird das Vorhaben vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Die Wissenschaftler des Instituts NOWUM-Energy erforschen seit der Gründung im Jahr 1997 die Möglichkeiten, das Ziel einer sicheren, nachhaltigen und effizienten Energieversorgung zu erreichen. NOWUM steht für „Nachhaltige Oekonomische Weiterentwicklung Umweltfreundlicher Systeme“. Die Forschungsfelder des Instituts reichen von der industriellen Energietechnik über die Erprobung effizienterer Verfahren zur Biogasproduktion bis zu Systemen zur Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung. Im Jahr 2001 etablierte das NOWUM-Energy den vom Wissenschaftsministerium des Landes NRW geförderten Forschungsschwerpunkt Mikrogasturbinen (μ-Turbinen). Das NOWUM-Energy versteht sich nicht nur als Forschungseinrichtung, sondern auch als Dienstleister im Bereich der industriellen Energietechnik und Biomasse: Es bietet

Machbarkeitsstudien und Gutachten für neue Produkte und Verfahren, Wirtschaftlichkeitsberechnungen für alternative Energieversorgungskonzepte, Betreuung und Überwachung von Anlagen sowie Simulationsberechnungen für Strömungs- und Wärmeübertragungsprozesse an. Darüber hinaus beraten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des NOWUM-Energy Energieversorger, Unternehmen aus der Umweltbranche und Forschungseinrichtungen beim wirtschaftlichen Einsatz konventioneller und neuer Energietechniken und forschen an deren Optimierung. | **AG**

The Institute NOWUM-Energy at the FH Aachen's Faculty of Energy Technology is designing a local climate protection concept for the town of Gangelt. It involves the development and coordination of measures to lower the community's short, medium and long term primary energy demand and to reduce CO₂ emissions. The project is being promoted by the Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety.

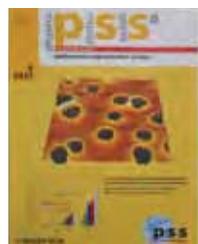
Meldungen / Forschung

Körper, Flächen, Schnitte: Bildlexikon für Gestalter



Design ist auch Wissenschaft – eine Wissenschaft, die eine spezielle Fachterminologie für Formen, Flächenschnitte und geometrische Körper hat. Aus der Forschungsarbeit am Fachbereich Gestaltung der FH Aachen heraus ist ein Fachbuch mit dem Titel „Körper, Flächen, Schnitte“ entstanden, das die Terminologie der Disziplin festigen will. Autorinnen sind Prof. Dr. Melanie Kurz und die FH-Absolventin Sidonie Wacker. Das Lexikon mit 1200 Einträgen und über 900 Abbildungen ist für Studierende und Profis aus Design, Architektur, Kunst, Kunstgeschichte und Mathematik konzipiert. Das Projekt begann im Rahmen einer Diplomarbeit bei Prof. Kurz und Prof. Ilka Helmig und mündete in ein hochschulgefördertes Forschungsprojekt. Das Buch wird vom Fachbuchverlag avedition - Verlag für Architektur und Design vertrieben. 340 Seiten, Format 12 x 15 cm, 29,90 Euro, ISBN 978-3-89986-162-4. | **AG**

Grenzen erforschen



Die alljährliche wissenschaftliche Tagung „Engineering of Functional Interfaces“ (EnFI) ist inzwischen fester Bestandteil der wissenschaftlichen Community: Ziel der Fachtagung ist es, interdisziplinäre wissenschaftliche Diskussionen im Bereich der Ober- und Grenzflächen unterschiedlicher Materialien und Materialkombinationen anzuregen und zu vertiefen. Ein einfaches Beispiel für eine Grenzfläche ist in jedem Haushalt regelmäßig zu beobachten: Nudelwasser, in das ein paar Tropfen Öl gegeben wurden. Hier bildet sich eine Grenzfläche zwischen der Wasseroberfläche und des sich darauf bildenden dünnen Ölfilms. Die Wissenschaftler interessieren, wie die Grenze unterschiedlicher Stoffe funktionalisiert werden kann. Die besten 25 Beiträge wurden in einem Sammelband des Fachjournals *physica status solidi* in einer „Topical Section“ publiziert. Prof. Dr. Michael J. Schöning von der FH Aachen war dort als einer der vier Gasteditoren tätig. | **KN**

Diskutieren, debattieren, vernetzen



Die Kompetenzplattform (KOPF) Bioengineering hat ihre Jahrestagung am Campus Jülich der FH Aachen veranstaltet. 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler diskutierten über aktuelle Forschungsergebnisse aus dem Bereich Biowissenschaften. Für den Sprecher der KOPF Bioengineering, Prof. Dr. Gerhard M. Artmann von der FH Aachen, ist die überregionale und fachübergreifende Zusammenarbeit besonders wichtig: „Zur nachhaltigen Etablierung von Forschungsaktivitäten haben sich hier viele, sehr renommierte Kolleginnen und Kollegen zusammengefunden. Davon profitieren wir alle.“ Die Bandbreite der Fragen, die bei dem Kolloquium diskutiert wurden, war groß. „Wo ist die Grenze zwischen Leben und Tod? Wo fängt organisches Leben an?“ Kompetenzplattformen fördern den interdisziplinären Austausch, stärken Forschung und Lehre und die internationale Wettbewerbsfähigkeit. | **KN**

Vorlesungsreihe in Buchform



Das Studienfach Energieeffizientes Bauen der FH Aachen wurde innerhalb der letzten sechs Jahre immer weiter ausgebaut. Federführend daran beteiligt waren Franz-Josef G. Bürger, Lehrbeauftragter der FH Aachen, und Prof. Sigurd Scheuermann. Das interdisziplinäre Fach ist ein Bindeglied zwischen Gebäudetechnik, Hochbautechnik, Architektur und Bauphysik. Ziel ist, eine gute thermische Behaglichkeit bei einem geringen Energieaufwand zu schaffen. Die Inhalte der Vorlesungsreihe erscheinen jetzt auch in Buchform. Vor Semesterbeginn wurden die Teile eins (Grundlagen), drei (Geothermie) und vier (Solarthermie und Fotovoltaik) vorgestellt. Herausgeber und Autor ist Franz-Josef G. Bürger. Bei den Bänden drei und vier sind die Absolventen Dipl.-Ing. Till Neschen und Dipl.-Ing. Tobias Nagel Mitautoren. Die Absolventen Dipl.-Ing. Rene Maronn und Ulrike Wallbott, B.A., haben bei der grafischen Gestaltung der Bücher mitgewirkt. | **KN**

„Plötzlich waren vier Kalaschnikows auf mich gerichtet“

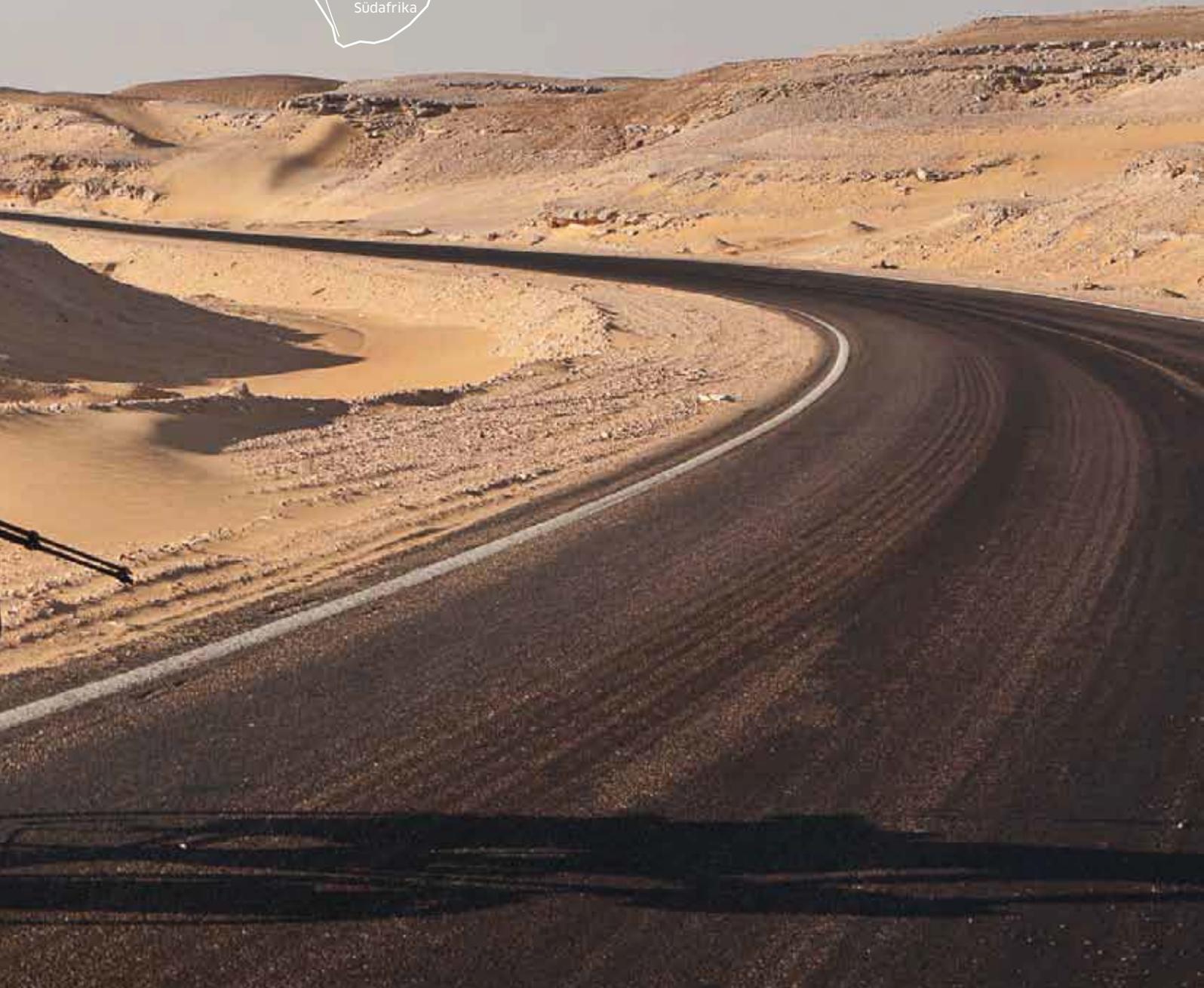
Fabian Nawrath, Student am Fachbereich Gestaltung der FH Aachen, war gemeinsam mit Tim Starck, den er in einem Travel-Forum kennenlernte, sieben Monate mit dem Fahrrad in Afrika unterwegs. Was er dort erlebt hat und warum ihm besonders der Sudan in Erinnerung bleiben wird – das hat er uns in einem Interview erzählt.





Sieben Monate mit dem Fahrrad durch Afrika reisen ist doch sicherlich ein Erlebnis. Was waren deine persönlichen Highlights?

Besonders fasziniert hat mich der Sudan beziehungsweise der jetzige Nordsudan. Wir waren genau zur Teilung des Landes da. Es war das absolute Gegenteil von dem, was ich im Vorfeld erwartet und befürchtet habe, und von dem, was man vorher gelesen hat. Die grandiose Gastfreundschaft, die wir dort erlebt und erfahren haben, war faszinierend. Sogar in Moscheen haben wir immer Obdach gefunden. Wir waren zur Zeit des Ramadan dort, da wurden die Fahrzeuge auf der Hauptstraße nach Sonnenuntergang wirklich angehalten und zum Fastenbrechen eingeladen. Anfangs war mir das etwas unangenehm, weil ich ja genau wusste, ich habe genug Geld und würde den Leuten auch gerne etwas geben. Aber für sie ist es ein völliges Unding, Geld anzunehmen. Die Gastfreundschaft ist wirklich gigantisch. ▶



Hat dich die Reise verändert? Wenn ja, wie?

Was ich über mich herausgefunden habe, ist, dass ich überall leben und überall Kontakte beziehungsweise Freunde finden kann. Das hat mir sehr viel Selbstvertrauen gegeben. Zudem habe ich Afrika als unheimlich reich kennengelernt. Da herrscht so viel Freundlichkeit und Lebensfreude.

Würdest du nach Afrika auswandern?

Ich habe Afrika als einen tollen Kontinent erleben dürfen. Allerdings natürlich nur als Reisender. Mir ist nochmal stark verdeutlicht worden, wie gut funktionierende Strukturen wir in Deutschland haben. Das fängt bei der Schulbildung an und geht bis zu Hochschulen, zu denen jeder freien

Zugang hat. Viele meckern ja oft über zu hohe Sozialabgaben oder über zu wenig Bafög. Klar hat jeder seine persönlichen Umstände, aber dass es diese Sicherheit gibt, finde ich sehr beruhigend. Auch dass ich weiß, hierher kann ich immer zurückkehren. Als wir einmal in Sambia wegen Spionageverdacht beinahe verhaftet worden wären, war der deutsche Pass schon sehr hilfreich. Es ist nun mal Fakt, dass ich mit dem Pass und 300 US-Dollar innerhalb von zwölf Stunden wieder nach Europa fliegen kann. Das kann niemand aus Afrika so einfach. Ich finde diese Vorstellung bedrückend. Wenn es hart auf hart kommt, kannst du selber raus und lässt die Menschen dort zurück.

Moment mal, Spionageverdacht? Das musst du genauer erklären.

Ja, das war wirklich etwas beunruhigend. An einem Abend haben wir etwas abseits von einem kleinen Dorf auf einem Maisfeld unser Zelt aufgeschlagen. Plötzlich hörten wir von draußen Motorengeräusche und laute Stimmen. Als ich dann den Reißverschluss von dem Zelt aufgemacht habe, waren plötzlich vier Kalaschnikows auf uns gerichtet. Zum Glück haben wir in dem Moment einen kühlen Kopf bewahrt und uns ganz ruhig und nicht hektisch verhalten. Nachdem wir unseren Pass gezeigt haben, war es auch wieder in Ordnung. Wir mussten lediglich den Platz räumen.



Das klingt wirklich wahnsinnig spannend. Aber auch ziemlich gefährlich. Gab es noch andere grenzwertige Situationen?

Mmh, ja, eine fällt mir spontan ein. Wir wollten durch die Wüste fahren. Dafür haben wir uns natürlich vorbereitet, wir haben uns die Karte angeschaut und dementsprechend genug Wasser eingepackt. Auf unserer Karte, die von 2003, also ziemlich aktuell war, waren Wasserstellen eingezeichnet. Nach ungefähr 60 Kilometern sollte die erste Trinkmöglichkeit kommen. Aber sie kam und kam nicht. Irgendwann waren wir in der Situation, dass unser Wasservorrat, egal in welche Richtung wir fahren, nicht mehr ausreichen würde. Zum Glück kam uns ein Truck voll Goldgräber entgegen. Alle waren bewaffnet und wahrscheinlich nicht auf legaler Mission unterwegs.

Trotzdem wurden wir mitgenommen und sehr freundlich behandelt. Auf dem Rückweg erklärten sie uns, dass die Chinesen vor Kurzem eine neue Straße durch die Wüste gebaut haben. Sozusagen die Parallelstraße von der, die wir eigentlich befahren wollten.

Du steckst noch mitten im Studium. Gab es da eigentlich gar keine Probleme?

Nein, keine. Das war wirklich toll, denn ich habe von allen Seiten Unterstützung erhalten. Ich habe mit Professoren geredet und überlegt, ob ich ein Urlaubssemester mache oder nicht. Von Hochschulseite her war egal, ob ich eingeschrieben bleibe, ich sollte schauen, wie es mit Bafög und so am besten für mich ist. Die sagten: „Klingt verrückt, klingt grandios. Also von uns

aus kannst du das machen.“ Prof. Wilhelm Schürmann hat mir dann geholfen zu überlegen, wie ich das von fotografischer Seite aufbereiten kann. Und das, obwohl ich gar keine Seminare bei ihm hatte. Und bei Prof. Matthias Knézy-Bohm werde ich im kommenden Semester einen Dokumentarfilm aus meinen Aufzeichnungen zusammenschneiden. Die Projekte kann ich also benutzen und weiterführen. | **KN**

Last year, Fabian Nawrath undertook a seven-month journey through Africa by bicycle. The 22-year-old design student was particularly impressed by the hospitality that he enjoyed in Sudan. He also experienced a number of critical situations: Fabian was very nearly arrested on suspicion of espionage,



Der Ausdauernde

Kanzler Reiner Smeetz geht nach 38 Jahren in Ruhestand



Der alte und der neue Kanzler: Reiner Smeetz (r.) zusammen mit seinem Nachfolger Volker Stempel

Am Ende musste er doch ein Tränchen verdrücken. Reiner Smeetz geht nach 38 Jahren an der FH Aachen in den wohlverdienten Ruhestand – mit einem lachenden und einem weinenden Auge: „Ich werde die netten Menschen vermissen, mit denen ich im Laufe der Jahrzehnte zusammengearbeitet habe“, sagte Smeetz bei seiner offiziellen Verabschiedung. „Ich freue mich aber darauf, nun mehr Zeit für meine Familie und meine Hobbys zu haben.“ Und davon hat der Heinsberger viele: Er fährt leidenschaftlich gerne Ski und Rennrad – jüngst überquerte er im zarten Alter von 63 Jahren in einer vierwöchigen Tour mit dem Rad die Alpen. Auch mit motorisierten Zweirädern war er gerne unterwegs, sehr zum Leidwesen seiner besorgten Frau. Dass ihm seine geliebte Harley ausgerechnet auf dem ersten gemeinsamen Ausflug mit ihr gestohlen wurde, könnte Zufall sein – oder auch nicht.

Beim Festakt zur Verabschiedung am 2. Februar 2012 wurde das Wirken des Kanzlers ausgiebig gelobt. Dr. Dietmar Möhler vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW hob insbesondere das Verhandlungsgeschick von Smeetz hervor, der Personalratsvorsitzende Konrad Krämer sein Kämpfen für die Sache. Die Bürgermeister aus Aachen und Jülich, Dr. Margrethe Schmeer und Heinrich Stommel, betonten die Rolle der FH als wichtigen Wirtschaftsfaktor für die Region. FH-Rektor Prof. Dr. Marcus Baumann stöberte für seine Laudatio tief im Privatfotoalbum der Familie Smeetz. Er verwies besonders auf die Bauprojekte, die von seinen Vorgängern und Smeetz auf den Weg gebracht wurden: „Die Neubauten des Campus Jülich, des großen Hörsaalgebäudes, des Mobilitätszentrums und des Verwaltungsgebäudes sowie etliche Umbauarbeiten an Mensa und Aula helfen uns, den Ansturm der Studierenden in den kommenden Jahren zu bewältigen“, so Prof. Baumann.

Unter der Ägide von Smeetz wurden an der FH viele Neuerungen eingeführt: Telearbeit, Mitarbeitergespräch und Gleitzeit sind nur einige Beispiele. Das größte Projekt seiner Amtszeit dürfte aber die Umstellung von der kameralistischen Buchführung auf die Doppik sein. Eingeordnet wurde Smeetz' Handeln durch den Festvortrag von Heinz-Joachim Henkemeier, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Kanzlerinnen und Kanzler der Fachhochschulen in NRW, der die Entwicklung der FHs und der Kanzlerrolle in den letzten 15 Jahren analysierte. Einige der angestoßenen Prozesse sind noch nicht abgeschlossen und werden Smeetz' Nachfolger in dessen Anfangszeit beschäftigen. Der Vorsitzende des Hochschulrates, Prof. Dr. Achim Bachem, ist sich sicher, dass mit Volker Stempel eine gute Wahl getroffen wurde. 38 Jahre Dienstzeit an der FH Aachen wird er zwar nicht schaffen – dann wäre er 85 –, aber der 47-Jährige verfügt bereits über enorm viel Erfahrung als Kanzler: Seit 1999 bekleidete er das Amt an Hochschulen in Fulda und Hamburg. Stempel sagte, dass er das Rad bestimmt nicht neu erfinden werde. Radfahren war schließlich das Metier seines Vorgängers. | **OLK**

After 38 years at the FH Aachen, Chancellor Reiner Smeetz is taking his well-deserved retirement – but with mixed feelings. On the one hand he will miss the many nice people, but on the other hand he can now look forward to devoting more time to his family and hobbies. Many guests from the university, politics and business attended the leaving ceremony, at which his successor, Volker Stempel was also introduced.

Zum 100. Geburtstag von Wernher von Braun



September 1962: Präsident John F. Kennedy (l.) besucht das Marshall-Raumflugzentrum der NASA in Huntsville, Alabama



Dr. Wernher von Braun (l.) mit Prof. Dr. Jesco von Puttkamer und seiner Frau Ursula

FH veröffentlicht Sonderpublikation mit einem Essay von Prof. Dr. Jesco Freiherr von Puttkamer, Wernher von Brauns langjährigen Kollegen und Weggefährten

Wernher Magnus Maximilian Freiherr von Braun war ein genialer Raketeningenieur und Wegbereiter der bemannten Raumfahrt zum Mond. Aufgrund seiner Pionierleistungen als Konstrukteur der ersten funktionstüchtigen Flüssigkeitsraketen, die auch heute noch in der Raumfahrt Anwendung finden, erlangte er Weltruhm. Mit diesen Raketen hatte von Braun allerdings auch im Nationalsozialismus Karriere gemacht, wo diese „Vergeltungswaffen“ als „Wunderwaffen“ in die Geschichte eingingen. Das technische Know-how in der noch am Anfang stehenden Raketenentwicklung war den Amerikanern nach dem Krieg wichtig. Am 23. März wäre Wernher von Braun 100 Jahre alt geworden.

Die FH Aachen nimmt dieses Ereignis zum Anlass, eine Sonderpublikation zu Wernher von Braun zu veröffentlichen. Darin erzählt der erste Honorarprofessor der FH Aachen und langjährige Mitarbeiter der amerikanischen Raumfahrtagentur NASA, Prof. Dr. Jesco Freiherr von Puttkamer, von seiner gemeinsa-

men Zeit mit Wernher von Braun bei der NASA, die er als „die besten Jahre seines Lebens“ bezeichnet. Die Sonderpublikation ist demnächst über die Stabsstelle für Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing der FH Aachen zu beziehen. | **RB/RU**

Wernher Magnus Maximilian Freiherr von Braun was a brilliant rocket scientist who paved the way for the first manned space flight to the moon. He became world famous for his pioneering work as constructor of the first operational liquid-propellant rockets, which still find use in space flight today. On the other hand, his rockets also helped von Braun to make a career under National Socialism, where his retaliatory “wonder weapons” have gone down in history. His knowledge was important for the Americans after the war. Wernher von Braun would have been 100 years old on 23 March.

Der Ingenieur der Phantasia-Welten

FH-Absolvent Ralf-Richard Kenter ist heute Chef des berühmtesten Freizeitparks Deutschlands

Ingenieure haben die Qual der Wahl. Die Banken- und Wirtschaftskrise der letzten Jahre scheint zumindest für viele Ingenieurbetriebe überwunden, heute schreiben sie wieder Rekordgewinne und suchen händeringend neue Mitarbeiter: Maschinenbauer, Elektrotechniker, Luft- und Raumfahrttechniker. Regional, national, weltweit. Für Planung und Konstruktion, für Wartung und Beratung. Und immer häufiger auch für Führungspositionen. Sie suchen Ingenieure wie Ralf-Richard Kenter.

Ralf-Richard Kenter ist Maschinenbauingenieur – und er ist der Direktor des Phantasialandes in Brühl, dem wohl berühmtesten Freizeitpark Deutschlands. Die Geschichte von Ralf-Richard Kenter und dem Phantasialand beginnt im Jahr 1968, ein Jahr nach dessen Eröffnung, als Vater Kenter dort eine Stelle in der technischen Leitung übernahm. Als Junge verbrachte Ralf-Richard Kenter viel Zeit in dem Freizeitpark und erlebte mit, wie der Park stetig wuchs. Auch später blieb er dem Phantasialand treu: Nach dem Abitur zog es ihn an den Campus Jülich der FH Aachen, wo er Maschinenbau studierte. Im Jahr 1993 beendete er sein Studium mit einer Diplomarbeit über ein verbessertes Abfallkonzept für das Phantasialand; betreut hat die Arbeit Prof. Dr. Klaus Brüssermann. Auch das anschließende Wirtschaftsingenieurwesen-Studium beendete er mit einer Abschlussarbeit über den Freizeitpark.

Die Geschäftsleitung erkannte das Potenzial des jungen Ingenieurs und machte ihm das Angebot, als Assistent der Geschäftsleitung anzufangen. Seine ersten großen Aufgaben lagen im Baubereich. So zum Beispiel die Gesamtprojektleitung der Fahr- und Showattraktion Mystery Castle, eines 65 Meter hohen Turms aus Stahlbeton, in dem ein pneumatisches System die Fahrgäste zunächst senkrecht in die Luft katapultiert und auch wieder abwärtsbeschleunigt. Eine Herausforderung für die Ingenieure. „Phantasialand ist auf einer

Industriebrache des Braunkohlentagebaus entstanden. Im Bereich des Baufeldes war der Untergrund so weich, dass sich einige der Ramppfähle im Verlaufe der Tiefgründungsarbeiten verschoben, so dass die Baustatik nochmals nachberechnet werden musste“, sagt Ralf-Richard Kenter.

Insbesondere in den Situationen, die die Einarbeitung in neue Technologien und die Beurteilung von Projektpartnern erforderten, habe ihm das fundierte Studium geholfen, so Ralf-Richard Kenter: „Zum einen durch das gute und grundlegende technische Verständnis für die Dinge, zum anderen dadurch, dass ich gelernt habe, mich auch in andere technische Bereiche hineinzudenken. Das sind die Grundlagen, die man braucht, um auch in Führungspositionen mit allen Beteiligten auf gleicher Ebene diskutieren zu können – und somit auch Projekte leiten zu können.“ Das fachübergreifende Arbeiten ist es auch, was er an seinem Beruf besonders mag: „Projektleitung bedeutet häufig die Verknüpfung von Fächern wie Maschinenbau, Bauingenieurwesen und Statik, aber auch Akustik, Elektrotechnik sowie Mess-, Steuer- und Regelungstechnik.“

Neben der interessanten Technik gehört zu seinem Job aber auch die Beschäftigung mit juristischen Feinheiten wie Verwaltungsrecht, Vertragsrecht und Umweltrecht. So mussten die planungsrechtlichen Grundlagen für den Bau des Mystery Castles erst durch ein Bebauungsplanverfahren geschaffen werden. Hierbei ging es hauptsächlich um die Bauhöhe von 65 Metern und die damit einhergehende Frage nach der möglichen Landschaftsbildbeeinträchtigung. Ein Dauerthema für das Phantasialand ist der Immissionsschutz, das heißt der Nachweis, die geltenden Schallimmissionsrichtwerte im Bereich der unmittelbar benachbarten Wohnbebauung auch mit den neuen Attraktionen einzuhalten. Dies ist regelmäßig die entscheidende Frage, wenn es um die Genehmigungsfähigkeit konkreter Bauanträge geht. „Viele

Hochschulen vernachlässigen in der Ingenieurausbildung oftmals die juristischen Grundlagen, die aber eine wichtige Rolle im Berufsalltag spielen“, kritisiert Ralf-Richard Kenter. „Die Inhalte der einschlägigen Rechtsnormen sowie das Wissen von den Verwaltungsverfahren mit ihren jeweiligen Beteiligungen von Politik und Öffentlichkeit muss man sich dann selbst hart erarbeiten.“ Das hat der Fachbereich Energietechnik am Campus Jülich der FH Aachen frühzeitig erkannt und bietet seit einigen Jahren Seminare zu juristischen Themen an.

Den Betreibern des Phantasialandes war es immer wichtig, authentische Erlebniswelten zu schaffen. Also nicht nur das Fahrgeschäft „einfach so hinstellen“, sondern Geschichten zu erzählen, sie in eigene Themenwelten einzubetten und so eine ganze Dramaturgie zu erfinden. In den letzten acht Jahren wurden 85 Millionen Euro investiert. „Das ist erforderlich, um für unsere Gäste stets einen hochattraktiven Angebotsmix zu haben. Flächenmäßig stößt der Park schon lange an seine Grenzen und müsste dringend erweitert werden, um weiter konkurrenzfähig zu bleiben“, so Ralf-Richard Kenter. Diese Erweiterung über alle rechtlichen und politischen Hürden hinweg zu realisieren, ist seit über zehn Jahren seine Hauptaufgabe. „Ich bin zuversichtlich, dass wir nun auf der Zielgeraden angekommen sind.“ | **SE**

FH graduate Ralf-Richard Kenter is a mechanical engineer – and the Director of Phantasialand in Brühl, probably Germany's best-known leisure park. There he creates authentic worlds of experience, in which he does not simply set up fairground rides but tells stories, embeds them in their own topic worlds, and thus creates a complete dramaturgy. The result is a highly attractive offering for the visitors.



Verdienter Lohn

56 Studierende erhalten ein Jahr lang ein Stipendium

„**Sie haben es sich verdient!**“ Mit diesen Worten beglückwünschte Rektor Prof. Dr. Marcus Baumann die 56 Studierenden der FH Aachen, die für das Studienjahr 2011/12 ein Stipendium der Hochschule erhalten haben. Im Dezember wurden die Urkunden in der Aula des FH-Gebäudes Bayernallee feierlich übergeben. Die Stipendiaten erhalten ein Jahr lang jeweils 300 Euro pro Monat. „Mit diesem Stipendium würdigen wir Ihre Arbeit und Ihr Engagement“, wandte sich Prof. Baumann an die Studierenden, „mit dieser Unterstützung können Sie sich noch besser auf Ihr Studium konzentrieren und einen sehr guten Abschluss erreichen.“ Es sei Aufgabe der Hochschule, Persönlichkeiten hervorzuheben, die – im Sinne eines gewandelten Eliteverständnisses – verantwortungsvoll vorangehen und herausragende Leistungen mit sozialem Engagement verbinden. Finanziert werden die

Stipendien je zur Hälfte vom Land Nordrhein-Westfalen und von privaten Geldgebern. Unter den 24 Stipendiengebern befinden sich Wirtschaftsunternehmen, Institutionen und Wirtschaftsverbände. Ihnen galt dann auch ein besonderer Dank des Rektors: „Mit Ihrem Engagement leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsförderung.“ Zudem sei ein Stipendium der ideale Weg, um bereits frühzeitig Kontakt zu herausragenden Studierenden zu bekommen. Im Rahmen der Feier hatten die Vertreter der Stipendiengeber die Möglichkeit, „ihren“ Studierenden persönlich die Urkunden zu überreichen.

Die Auswahl der 56 Stipendiaten lag in den Händen einer eigens eingerichteten Stipendienkommission. Auch den Mitgliedern der Kommission sprach Prof. Baumann herzlichen Dank aus. | **AG**

Stipendiatinnen und Stipendiaten

Fachbereich 1 Architektur

Mareike Breuer
Roman Schmidt

Fachbereich 2 Bauingenieurwesen

Thomas Schaaf
Tanja Simona Rutow
Franz Schemoschek
Michael Küppers
Ali Jwad
Sven Kodlin
Antonio Sindaco

Fachbereich 3 Biotechnologie

Julian Rüdiger
Moritz Koch

Biotechnologie (mit Praxissemester)

Elena Haas

Angewandte Chemie

Anja Scholz
Daniela Fußbroich

Fachbereich 4 Kommunikationsdesign

Florian Lenz
Christian Eichner
Sven Von Osten

Produktdesign

Eva Inhester

Fachbereich 5 Elektrotechnik

Sonja Husmann

Elektrotechnik (mit Praxissemester)

Andrej Konforta
Tobias Teriet
Barbara Voget

Informatik

Florian Dorau
Christoph Rehfisch

Fachbereich 6 Fahrzeugantrieb

Johannes Mirsch
Stefan Vogel

Luft- und Raumfahrttechnik

Hoeveler Bastian
Matthias Preußker
Marius Schwinning

Fahrzeugintegration / Karosserietechnik

Christoph Demel
Sebastian Mathar

Fachbereich 7 Betriebswissenschaften / Business Studies

Swenja Behr
Michael Derichs
Thomas Werres
Marc Chauvistré
Daneile Diebaecker

European Business Studies

Constanze Gathen

Dank dieser Unternehmen, Stiftungen und anderer Einrichtungen konnten zum Wintersemester 2011/2012 an 56 Studierende der Hochschule ein Jahres-Stipendium in Höhe von 3600 Euro vergeben werden:

- Aker Wirth GmbH, Maschinen- und Großbohrgeräte
- Bechtle GmbH, IT-Infrastruktur-Dienstleister
- BKI mbH, Beratungsgesellschaft für kommunale Infrastruktur
- BFT Cognos GmbH, Gesellschaft für Sachverständigenwesen für Bauschäden, Bauphysik, Brandschutz, technische Anlagen, Umwelt und Arbeitssicherheit
- ChemCologne e.V., Branchenverband für Deutschlands führende Chemieregion
- Dr. Babor GmbH & Co. KG, Internationales Kosmetikunternehmen
- Ericsson Eurolab Deutschland GmbH, Forschungs- und Entwicklungszentrum im Bereich Mobilfunktechnologie
- HEIMAT, Berlin – Full Service Agentur
- Industrie- und Handelskammer (IHK) Aachen
- Kreissparkasse Euskirchen, Kreditinstitut
- Kreissparkasse Heinsberg, Kreditinstitut
- Meta Motoren- und Energie-Technik GmbH, Innovative Techniken für Verbrennungsmotoren und Energiewandler
- metek GmbH, Hersteller für Medizintechnik-Komponenten
- OTTO JUNKER GmbH, Herstellung komplexer Industrieofenanlagen
- Quality Automation GmbH, Produktions- und Fertigungsautomation
- Schwartz GmbH, Wärmebehandlungsanlagen
- Sencoglas GmbH, Glasverarbeitung
- SOPTIM AG, IT-Lösungen und -Beratung im Bereich Energiewirtschaft
- Sparkasse Aachen, Kreditinstitut
- Sparkasse Düren, Kreditinstitut
- Umtec | Prof. Biener | Sasse | Konertz Partnerschaft Beratender Ingenieure und Geologen
- WE DO communication GmbH, Kommunikationsagentur
- Weesbach-Stiftung für Wissenschaft, Forschung und Bildung
- Zechbau GmbH, Bauunternehmen

Fachbereich 8
Wirtschaftsingenieurwesen

Matthias Schlieper

Maschinenbau

Philipp Michael Heinz
Dominik Krings
Michael Gerads

Mechatronik

Christian Zohren

Fachbereich 9
Biomedizinische Technik

Raphael Bögel
Carolina Flor Lutterbeck
Jefrem Schwab
Josua Rehra

Scientific Programming
(dualer Studiengang)

Martin Hendges

Fachbereich 10
Maschinenbau

Maximilian Decker
Leonard Jan Müller
Wie Xin Ng

Maschinenbau
(mit Praxissemester)

Zhengbo Wu

Mechanical Engineering
(auslandsorientierter Studiengang)

Mirjam Merscher

Electrical Engineering
(auslandsorientierter Studiengang)

Xiying Zhang



78 lachende Gesichter

FH verleiht Ehrenplaketten 2011

Fachbereich Architektur

Daniel Adams
Kurt Buchwald-Alvarez
Angela Hafeneger
Christiane Lennartz
Jan Tihon
Lamia Towalski

Fachbereich Bauingenieurwesen

Julia Axmacher
Danielle Boes
Kristin Kerkhoff
Kerstin Killen
Stefan Mainz
Jochen Netzer
Annette Schmitz

Fachbereich Chemie und Biotechnologie

Anna Baierl
Thomas Brysch
Michael Mayer
Thomas Schönig
Thaddäus Velz
Tamar Ziehm

Fachbereich Gestaltung

Cora Berndt-Stühmer
Jonas Anthonio Gülker
Daniel Haertel
Sören Helbing
Markus Lingemann

Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik

Chris Fiege
Thomas Harzheim
Leonhard Kehl
Christian Lück
Michael Mießen
Daniel Neus
Michael Schaaf
Réné Stickelmann
Henriette Stykow
Christoph Zimmer



„Sie gehören zu den Besten der FH Aachen, ich bin stolz auf Sie“, diese Worte richtete der Rektor der FH Aachen, Prof. Dr. Marcus Baumann, an die anwesenden Absolventinnen und Absolventen. Sie erhielten im Krönungssaal des Aachener Rathauses die Ehrenplakette der FH Aachen. Eine Auszeichnung, die für die Unternehmenskultur der FH spricht, denn herausragende Leistungen werden traditionell dementsprechend gewürdigt. Welcher Ort

könnte für eine solch festliche Veranstaltung besser geeignet sein als der ehemalige Festsaal für Krönungsmähler der deutschen Könige? Aus allen zehn Fachbereichen kamen Lehrende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen, um gemeinsam mit Rektorat, Hochschulrat und den Absolventinnen und Absolventen sowie ihren Familien zu feiern. Ihnen allen waren der Stolz und die Freude anzusehen, als der Rektor die Plaketten überreichte. | **KN**

**Fachbereich
Luft- und Raumfahrt-
technik**

Michael Drewes
Ulrich Evers
Ulf Fischbach
Shu Wen Ng
Steve Rockstein
Felix Seifert
Patrick Zerbe

**Fachbereich
Wirtschaftswissen-
schaften**

Judith Bläser
Timur Erim
Jan Günther
Anja Beatrice Hellmann
Elena Kremser
Janina Knörr
Danièle Müllender
Judith Müller
Lara Debora Präder

**Fachbereich
Maschinenbau und
Mechatronik**

Wolfgang Fiedler
Isabel Georgi
Florian Grothus
Christian Heidenreich
Sascha Hermanns
Pohan Iskandar
Mark Lautermann
Philipp Matt
Oliver Puetsch
Simon Storms
Ekapoom Tangtrakul

**Fachbereich
Medizintechnik und
Technomathematik**

Antonia Chlubek
Maya Kletzin
Sebastian Krumscheid
Sebastian Lührs
Kerstin Malzahn
Hans Nübel
Jan Oberländer
Linnea Kerstin Passing
Anne-Katrin Scholten
Sebastian Schwaak
Anna Maria Westhoff

**Fachbereich
Energietechnik**

Sebastian Becker
Lars Breuer
Fuad Guluzade
Niclas Rohrer
Marc Valentin
Tamilla Vallbayova

Absolventinnen und Absolventen 2011

Fachbereich Architektur

Architektur (Bachelor)

Daniel Adams
Yavuz Aldanmaz
Katerina Argiriou
Mehmet Bayrak
Lucie Bellenger
Nadia Bruckmann
Alexander Bräutigam
Sabrina Bußmann
Jacqueline Caporale
Adam Czapla
Corinna Deister
Hueseyin Demir
Martina Feldges
Jennifer Fischer
Jascha Gerlinger
Denise Glod
Ines Gruszka
Daniel Gröner
Birgit Göbbels
Andreas Göpfert
Angela Hafeneger
Christopher Haubrich
Benedikt Heesen
Eva-Maria Heider
Natalja Holland
Assel Iskakova
Andrea Kaesehagen
Iulia Kallipossis-Pompino
Franziska Kettmann
Anna Killert
Rachel Kleiker
David Kowalczyk
Karen Kreft
Nora Kuippers
Fabian Kurth
Julia Kämmerling
Melissa Laumen
Dinah Stella Lesmeister
Pia Liebing
Stefanie Linkert
Nadja Markmann
Sabine Martens
Mareike Meiszies
Benjamin Michel
Laura Miebach
Friederike Nitschke

Tobias Pagel
Constanze Paschen
Halit Perikan
Tina Pomorin
Svenja Pütz
Rene Richter
Robert Florian Ringhoff
Mario Roth
Anna Maria Rubarth
Patricia Ruge
Jenny Rosa Sauer
Arne Schiefer
Susanne Schwarz
Stephan Schürmann
Hanife Sen
Han Yian Sie
Maike Stärk
Yasemin Sungur
Svenja Symalla
Adem Sönmez
Leonie Thelen
Jan Tihon
Janna Toepke
Lamia Julia Towalski
Ali Tozlu
Dolores Uerlichs
Vanessa Vandersander
Carolin Vorwerk
Daria Wagner
Anke Wagner
Ulrike Wallbott
Gerhard Warkentin
Carolin Winkler
Elif Yilmaz

Architektur (Diplom)

Janina Averdung
Julia Bachmann
Kurt Buchwald-Alvarez
Kai Figge
Anna Maria Golombek
Faruk Gügen
Anne Hartmann
Stefan Hermanns
Moritz Holstege
Sandro Jegl
Carina Keiner
Nicole Keunecke
Sarah Klesen
Christian Leisner
Margaritta Lennartz
Mark Merkl
Dirk Meyer
Jörn Mülfarth
Christine Maria Nobbenhuis
Loretta Riffel
Eray Sahin
Mahedeh Shohudi
Daria Skeretz
Darius Suchan
Grigorios Tzikas
Frank Zurmahr
Ercan Özkan

Architektur und Städtebau (Master)

Christiane Lennartz
Magdalena Walla
Lian Wang

Fachbereich Bauingenieurwesen

Bauingenieurwesen (Bachelor)

Jimmy Agosta
Alexander Barth
Vincent Bauer
Sarah Katharina Beyss
Hannah Böhle
Robin Dick
Irina Doberstein
Darbaz Gardi
Ingo Gerhardt
Ayman Ghazzaoui
Daniel Gilliam
Lukas Gizewski
Jeff Haag
Thomas Harperscheidt
Filip Hein
Sabine Heinen-Fuchs
Anna Simone Heinke
Hendrik Hemesath
Elke Hering
Sarah-Ann Hoven
Jan Jenner
Bastian Juschkat
Tobias Kehrmann
Markus Kosok
Dirk Kotzurek
Sarah Kowalewsky
Josef Kox
Sonja Krämer
David Ksellmann
David Peter Laurenz Macherey
Laurent Jean Jacques Marx
Lea Möllers
Ute Nipps
Steffen Paclik
Max Paning
Daniel Peixoto Almas
Marlit Katharina Piontek
Meike Rogowsky
David Rose
Ivan Rosic
Annette Schmitz
Tim Sermon
Christoph Staaks
Ahmad Tawakol
Patrick Thomas
Ralf Tries

Andreas Tscheplanski
Abner Homateni Uukunde
Vera Vögtle
Tatjana Denise Wolf
Markus Wolski
Sami Youssef
Thomas Zekorn
Diana Ziehlke

Bauingenieurwesen (Bachelor, mit Praxissemester)

Tania Azizi Bonakdar
Rainer Brammertz
Vera De Brouwer
Thomas Faber
Frederike Grothaus
Alexios Jordanidis
Undjakuje Kamatuka
Wiland Heinrich Kling
Max Krott
Andreas Käfer
Oliver Lorenz
Thomas Marbaise
Matheus Tukondjeni Mweutota
Sergej Ponomarev
Sebastian Schwarz
Justus Shoopala
Mansueta Stefanus
Silja Ulland
Tim Völl
Laura Wevers

Bauingenieurwesen (Diplom)

Khaled Ben Mehrez
Georg Boden
Stefan Buhl
Sören Burda
Christian Bähr
Nedime Cencin
Harun Coskun
Christophe Croisier
Daniel Dallo
Ulrike Derichs
Mark Dittrich
Ralph Dreßen
Lars Fischer
Roger Fonwe

Serter Genisova
Anja Großmann
Anton Hamm
Alexander Herren
Artem Huppert
Orhan Ilgin
Zülfiye Ilgin
Ralf Jung
Lukas Kaiser
Philipp Kames
Hülya Karademir-Koç
Hüseyin Karakaraman
Dennis Kemper
Karsten Kneip
Stefan Köhne
Marco-Ingolf Külkens
Sonja Laermann
Stefan Rudolf Lux
Arnd Lützler
Markus Mainz
Ricardo-David Melchior-Portillo
Daniel Mertens
Ben-David Möllers
Patrick Müller
Tobias Nagel
Till Neschen
Sven Nickel
David Ningelgen
Christian Pohl
Patrick Rathke
Simon Reiter
Sebastian Scheer
Stefanie Scheuvs
Elmar Schlebusch
Janine Schäfer
Myriam Schäfer
Karl-Heinz Secker
Philipp Stangl
Petar Surkic
Steffen Wagner
Verena Weißenfels
Johannes Wiemers
Patrick Wildt

Bauingenieurwesen (Master)

Patrick Fanroth
Lucina Felden
Iván Fernando Jerez Quintero
Nora Katharina Kirschner
Stefan Mainz
Christiana Meyer
Nicole Müllerstedt

Facility Management (Master)

Christoph Bodtländer
Bastienne Sophie Erkelenz
Maria Fragou
Christoph Josef Gondorf
Fang Liu
Kathrin Piotrowski
Yvonne Schoeberichts
Haiguang Zhang

Fachbereich

Chemie und Biotechnologie

Angewandte Chemie (Bachelor)

Dennis Berg
Thomas Brysch
Verena Doum
Christopher Eisenbarth
Sami El-Sayed
Stefan Gericke
Anna Irene Grobelny
Jens Groitl
Andreas Holz
Fenny Indrayati
Mustafa Kaya
Lotte Lens
Elena Lichte
Monika Mainka
Nathalie Minderjahn
Nathalie Paul
Lina Rehberg
Thomas Roschkowski
Daniela Schneider
Eva Seimann
Christina Sieberichs
Michael Swaton-Höckels
Sarah Vassallo
Jens Wipperfürth
Sezer Yildiz

Angewandte Chemie (Bachelor, mit Praxissemester)

Olaf Schmidt
Sascha Ullrich
Tobias Wegener

Angewandte Polymerwissenschaften (Master)

Vera Maria Axer
Haythem Bennour
Verena Boeckmann
Peer Brolund
Irena Böhrer
Joseph Faymonville
Marc Fischer
Alexander Fischer
Sabrina Fünzig
Kristina Gaspers
Susanne Grunst
Markus John
Justin Kalathilparampil
Ahmadans Kharat
Stefan Krause
Christian Lewin
Jasmin Panahi
Manuel Piepmeyer

Jens Pieschel
Felix Schwarz
Miriam Stünn

Applied Chemistry (Bachelor)

Kuai Yu

Bioingenieurwesen (Diplom, mit Praxissemester)

Patrick Auschner
Thomas Bogatz
Stefan Brands
Thomas Dambrowski
Manuel Döring
Tanja Globisch
Georg Hamacher
Miriam Havenith
Selin Kanamkudam
Justyna Emilia Kopec-
Surendran
Sarah-Ellen Korte
Geza Lehnert
Jens Lennartz
Yannick-Noah Lucas Mache
Elena Mastronicola
Melanie Mucha
Katharina Nobis
Helena Rahn

Biotechnologie (Bachelor)

Cagla Cayoglu
Markus Dahmen
Yuan Kong
Christopher Platen
Julia Schenkel
Thaddaeus Velz
Xiaoli Xu

Biotechnologie (Bachelor, mit Praxissemester)

Isabella Albert
Anna Baierl
Daniel Becker
Sebastian Borosch
Stefanie Fröls
Daniel Geiser
John Paul Gerhards
Alexandra Gorontzi
Heide Havenith
Helena Holm
Aniss Sadat Jazayeri
Ning Jia
Leopold Kamga Tchomgwi

Ralf Bernhard Krautscheid
Jasper Kruse
Soriba Letzian
Felix Maiwald
Ümmihan Mermerci
Alwina Müller
Sandrine Josee Nankia Tatepo
Marius Pollet
Meike Priehn
Theresa Rolf
Alexander Schenk
Kristina Schiffer
Lisette Rosine Tikobo Ngoufack
Eva Treutler
Nadja Vöpel
Moritz Weirauch
Tanja Weitner
Saskia Wenge
Melih Yüksel
Tamar Ziehm

Biotechnologie (Master)

Nadja Meumann
Nadine Offermann
Natalia Celina Piotrkowski
Anke Roder
Stefanie Taute

Chemieingenieurwesen (Diplom)

Peter Gornicki
Aramazd Mirzakhanian
Michael Mäntz
Wolfgang Schierenberg
Denis Simeg

Nuclear Applications (Master)

Ahmad Khashan
Florian Koenn
Stephan Rohmen
Sebastian Sasonow
Felix Schneider
Katharina Maren Schumacher
Zhizhou Song

Prozesstechnik (Bachelor, dualer Studiengang)

Stefan Breuer
Dirk Eschweiler
Martin Gierdal
Ufuk Kockesen
Robert Paisler
Anke Patt

Michael Pook
Jochen Schönewald
Thomas Schönig
Daniel Stratmann
Andreas Szaloki
Reza Vali
Martin Wosniak

Fachbereich Gestaltung

Kommunikationsdesign (Bachelor)

Sarah Abts
Mario Ahlemeyer
Silvia Apken
Anja Balssat
Maria Bechstedt
Cora Berndt-Stühmer
Clara Brandt
Sarah Böckenhüser
Sebastian Andres Etcheverry
Saez
Eva Feldmann
Christina Frichert
Verena Geduldig
Ole Gehling
Katerina Petrova Georgieva
Nadine Heller
Martin Herrmann
Sandra Jasper
Fatma Kalem
Manuel Karuschkat
Simon Kulis
Harald Lemke
Markus Lingemann
Sharon Lätzsch
Jens Michel
Rebecca Modarressie
David Neustadt
Moritz Otten
Chantal Rexhausen
Katrin Rohns
Stefanie Röhl
Anne-Katrin Schultes
Mihails Scukins
Felix Seybold
Jessica Tappe
Susanne Thum
Sascha Wahlbrink

Kommunikationsdesign (Bachelor, mit Praxissemester)

Galina Lyssakowa
Yvonne Otten

Visuelle Kommunikation (Diplom)

Rebekka Apostolidis
Martin Backhaus
Ludwig Beger
Andreas Burbach
Jean-Marie Dütz
Thomas Engländer
Carina Gehrke
Rima Ghamrawi
Anna Gold
David Hansmeyer
Sören Helbing
Fabian Jung
Sebastian Kamp
Jennifer Keuter
Julia Koch
Christina Kuhfuß
Nikolai Merk
Tabea Minge
Matthias Moll
Isaak Münkwitz
Bert Peters
Katrin Ramler
Sabine Reibeholz
Viola Richter
Markus Roeb
Julia Schaubert
Silke Schmitz
Annette Schneider
Julia Schuster
Anna-Lena Schweim
Lena Rebekka Schürmann
Christina Schütz
Susanne Sterl
Frauke Vreden
Daniela Winkler

Produktdesign (Bachelor)

Judith Alich
Sabine Bergs
Bertil Brahm
Björn Breitgoff
Markus Comanns
Christian Cormann
Daniel Haertel
Katrin Haitz
Christina Hullerum
Susanne Klasen
Gisela Knopf-Kämper
Felix Krinke
Rudolf Lemke
Magdalena Plewka
Marco Preußener
Jacqueline Reinders
Waldemar Schulz
Marlene Swiecznik
Ronja Thiemann
Myriam Vollrath
Franziska Wolf

Produktdesign (Bachelor, mit Praxissemester)

Dominik Mahr

Produktdesign (Diplom)

Annabel Ahls
Kristin Baumann
Svenja Diekmann
Freya Dobrindt
Vladimir Dojan
Karin Ehlert
Thomas Gasche
Jonas Anthonino Florian Gülker
Marietta Mukabera Hafashiya-
remye
Valérie Hebel
Peter Rudolf Hans Hofmann
Kinga Maria Ogrodzki
Sabrina Schaum
Jessica Schurkus
Pia Sturm
Marius Temming
Maurice Thomé
Justyna Zgraja

Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik

Communication and Multimediadesign (Bachelor)

Sebastian Becker
Nina Bergstein
Niklas Blaszczyk
Ricardo Jorge Ferreira de Matos
Clara Frost
Lisa Handstein
Lars Hohmeier
Jan Hupperich
Maximilian Tobias Kahls
Leonard Kehl
Romain Klein
Isabell Kniebusch
Janis Kosarew
Chris Kukulis
Carina Leuker
Corinna Leßenich
Janna Lihl
Big Way Ly
Manuel Sebastian Wilhelm Löw
Daniel Major
Lara Mohn
Nora Nießen
Marius Ayikai Okai
Ramona Overlack
Martina Rinkens
Anja Schlanstedt
Julia Schrot
Nima Sorouri
Henriette Stykow
Martin Peter Sötzen
Jan-Oliver Winkler
Alexander Wuttke
Jonas Wächter

Deutsch-Niederländischer Studiengang Betriebs- wirtschaftliche Technik (Diplom)

Maurice Annemaria Viktor
Debets
Adrian Fakler
Danny Houtvast
Jan-Christof Jacobi
Stan Catherina Leonardus
Keulers
Frank Laarhoven van
Randy Lijnen
Collin Vogels
Marc Wollersheim

Elektrotechnik (Bachelor)

Khalid Al-Muraikhi
Amir Alinejad
Ramona Balduin
Oliver Bantke
Waldemar Baumtrock
Göran A.E.F. Borgolte
Patrick Borycka
Achim Erdbrink
Mikael Franken
Stefan Frings
Volker Wilhelm Gassert
Achim Gembler
Alexander Getsos
Gideon Gierke
Tobias Jelden
George Mathew Jerin
Frederick Joho
Bastian Kaiser
Sebastian Keuter
Christoph Kronen
Christoph Kurtz
Felix Kölsch
Philipp Lengersdorf
Christian Lücking
Heiko Mahnke
Michael Mießen
Anastasia Mizuk
Valere Nankam Nana
Jonas Noethlich
Jannis Nolten
David Owczarek
Marcel Rick
Thomas Scheffen
Timm Scholl
Jianing Shen
Tobias Sowa
Nico Sebastian Stadtbäumer
Rene Stickelmann
Bernhard Gregor Maria Van Munster
Malte Wertz
Kay Wrobel
Xufeng Zhu

Elektrotechnik (Bachelor, mit Praxissemester)

Uwe Bauerdick
Christoph Berger
Markus Dick
Jimmy Nicson Fotso Kamga
Jan Grußendorf
Tim Grünwald
Thomas Harzheim

Herve Kamdom Fonkoua
Janis Köstermann
Jochen Mertens
Martin Meurer
Stefan Müskes
Norbert Schnitzler
Thomas Selman

Elektrotechnik (Diplom)

Iliass Chraibi
Mohamed Reda El Adli
Andreas Peter Fait
Otmame Hamdi
Christian Kerkmann
Andreas Krell
Goran Lazaroski
Omar Lemssaddak
Andre Lorbach
Kai Luszczynski
Andreas Bernhard Mellein
Luzian Mioska
Justinien Mongossoo
Frank Ollig
Ingo Peter
Dietrich Peters
Jan Rietzke
Gerd Scheins
Adi Siswanto
Robby Soeryanto
Andre Steger
Ouadia Tajjiou
Markus Trützschler
Yu Wang
Christian Wienand
Xin Zhang

Informatik (Bachelor)

Mara Beilin
Vanessa Burkhardt
Sven Bürger
Robert Caspary
Sebastian Dreher
Fabian Frank
Thomas Hummes
Stefan Königs
Björn Lemberg
Christian Lück
Rafael Mainka
Stefan Maus
Daniel Morris
Daniel Neus
Yves Nießen
Ahmed Oubenali

Eugen Pek
Quoc-Duc Pham
Sascha Preuth
Mohamed Qibaa
David Schaffranek
Oliver Schröder
Kujtim Shala
Jamil Soufan
Sven Sturm
Uwe Thiess
Stephan Timmermanns
Jens Weidhase
Jorge Orlando Zapata Cifuentes
Christoph Zimmer

Informatik (Bachelor, mit Praxissemester)

Roman Engelmann
Peter Garba
Raphael Hübner
Julius Markus Joosten
Stefan Lambertz
Michael Rahier
Thomas Schaefer
Yevgen Schweden
Marcel Stüttgen
Bernadette Wolf
Adrian Zylla

Informatik (Diplom)

Adil Benhamman
Thorsten Gerressen
Badr Ben Mohamed Mtir
Otto Noll
Hafid Ouardi
Kai Roland
Daniel Schlich
Andre Schmitz
Sergei Schulz
Bahareh Siegel-Khanhajlou
Bertin Tchatcho
Christian Weber

Information Systems Engineering (Master)

Eric Kessler
Andreas Konradi
Georg Nelles
Dominik Puhl
Manuel Rieke
Dirk Hendrik Sokoll
Marcel Wicke

Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik

Nachrichtentechnik (Master)

Alexander Franck
Michael Schaaf

Telekommunikationstechnik (Master)

Chris Fiege
Torsten Finger
Stephan Heinrichs
Maik Kawohl
Andreas Kuck
Jan-Frederic Overbeck
René Rüttgers

Aeronautical and Astronautical Technology (Diplom)

Christiane Marquard
Fredric Muyu

Aerospace Engineering (Master)

Marc Ahlburg
Christoph Deters
Ulf Fischbach
Lysan Pfützenreuter
Oliver Pietrzak
Julian Claudius Schirra
Michael Jan Zimmermann

Aerospace Engineering (Master, mit Research- semester)

Richard Aloisio
Michiel Debeys

Automotive Vehicle Integration / Powertrain and Chassis Engineering (Master)

Charbel El Khoueiry

Automotive Vehicle Integration / Powertrain and Chassis Engineering (Master, mit Researchsemester)

Mohammad Mehdi Davari
Manuel Gennerich
Hesamaldin Jadidbonab
Ranjithkumar Rathnakumar
Jayesh Bharatkumar Soni
Fangfang Wei

Fahrzeugintegration / Karosserietechnik (Bachelor)

Sebastian Bachem
Michael Chlubek
Nuh Kocaöz
Thais Otholt
Tarek Soliman
Stephen Wolff
Patrick Zerbe

Luft- und Raumfahrttechnik (Bachelor)

Florian Banowski
Maik-Jens Bartram
Michael Bemetz
David Binder

Hendrik Brünnicke
Alexander Börngen
Johannes Deppe
Stefan Drenkow
Michael Elsen
Christian Fahrendorf
Boris Alexander Feige
Sebastian Engelbert Greis
Julian Görries
Robert Hishow
Lars Horst
Daniel Häußermann
Marco Kaemmer
Waldemar Kast
Jens Kestering
Martin Kreckler
Felix König
Martin Lamker
Christopher Lechner
Alberto Lemus Romo
Isabelle Minderjahn
Markus Neufeld
Stefan Nordmann
Björn Oeltjen
Thomas Pehl
Peter Pretscher
Wilhelm Raider
Jan Rehra
Sebastian Ritter
Steve Rockstein
Markus Walter Michael
Siebenhaar
Christian Wessel

Maschinenbau / Luft- und Raumfahrttechnik (Diplom)

Suat Anil
Ulas Bas
Nikolas Beller
Tobias Berthold
Christian Biegala
Thomas Brunnenberg
Marc André Damm
Tim Domagala
Fabian Donners
Philipp Döbber
Ulrich Evers
Ingolf Fischer
Tobias Gottfried
Manuel Groß
Karsten Habermann
Simon Hackhofer
Yassine Hedfi
Harald Hornung

Jens Höffgen
Victor Kaan Isikci
Cord Jagels
Sascha Kaatz
Oliver Kappl
Jan Keinz
Marius Klinkner
Manuel Knebel
Adrian Komor
Justus Kuhn
Florian Kulitzscher
Marcus Maul
Mathias Müller
Florian Münster
Henry Page
Jantje Annemieke Paul
Peyo Peev
David Potthoff
Andre Recken
Johannes Reifschneider
Lars Rohpeter
Ömer Sahin
Tarek Salah
Viktor Schuh
Maximilian Schweinsteiger
Tobias Seifert
Jens Sorge
Roman Sternagel
Marc-Raphael Stratmann
Waldemar Ulm
Gregor Wanot
Dirk Werner
Florian Wollziefer
Marco Peter Ziereisen

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Betriebswirtschaft / Business Studies (Bachelor)

Neslihan Asu Bakrac
Marco Bernal y Panos
Esther Biya
Christina Bloch
Julia Bolten
Jörn Brümman
Carina Burghardt
Mira Buzga
Frederik Bäumer
Max Böckenhoff
Andrea Coesfeld
Eric Tony Cremerius
Jennifer Creutz
Martina Dejosez
Kathrin Derichs
Julie-Christin Dickel
Yakup Dilbaz
Daniel Dimitrijevic
Morten Eichler
Andreas Exinger
Andreas Faber
Andreas Fecke
Fabian Fischer
Nora Frauenrath
Ines Gaensler
Patrick Georg
Susanne Gerschke
David Graff
Jan Günther
Shirin Hadji-Abbassi
Olaf Henke
Kim Hettinger
Swenja Hicks
Kerstin Huppertz
Isa Inalcik
Monique Jansen
Julia Jochems
Jens Kaiser
Viktoria Kalteis
Amin Kassas
Sarah Kaulen
Serge Bertrand Kembouong
Yvonne Kempen
Kevin Kenzler
Sandra Keulen
Philipp Keus
Stefan Kiefer
Natalie Krahl
Jaemjan Kreitz
Marco Krings
Oliver Krull
Sebastian Küster

Jingjing Liang
Christian Lorenz
Frederic Mac-Farlane
Thomas Mahnke
Christof Major
Adela Marsikova
Hannah Mentzel
Agnes Meuwissen
Muhammed Mukabel
Judith Müller
Daniel Olszowy
Maike Paffen
Annika Paulzen
Igor Perelman
Britta Prinz
Roman Rade
Sebastian Reisgen
Stefanie Restel
Jennifer Rohnen
Jan Savvidis
Amaury-Alexandre Schaller
Christian Scheele
Silvia Schelesny
Robin Schepp
Christian Schiefer
Irene Schleder
Lena Schlicht
Tobias Schlubach
Matthias Schmidt
Jana Schneider
Markus Schreurs
Mareike Schulz
Stefan Schulz
Anne Kathrin Schulze
Karsten Schumacher
Sabrina Schweigert
Ludmila Siewardt
Tim Siemons
Linda Steuer
Michael Strotmann
Jeannine Sträßer
Elke Thouet
Ingo Tillmann
Philip, Alexander Trojan
Milana Weber
Sarah Wehrmann
Thorsten Wergen
Tim Winkels
Thomas Wipprecht
Tatjana Worm

Betriebswirtschaft PLuS (Bachelor)

Philipp Heynen
Kenneth-Bryan Hytrek

Business Studies / Deutsch Französisch (Bachelor)

Christina Beisner
Judith Bläser
Kathrin Dahlke
Margot De Boissieu
Justine Faust
Julien Moulin
Kilian Thelen

European Business Studies (Bachelor)

Nicole Bathe
Maximiliane Bostelmann
Timur Erim
Jessica Faßler
Pia Gieraths
Carolyn Hornberger
Yasmin Igné
Elena Kremser
Corinna Meier
Marewa Ranftl

Integrierter Deutsch-Französi- scher Studiengang Wirtschaft (Diplom)

Monika Giordano
Jakob Hunger
Christina Lach
Ramona Rösch

International Business Management (Master)

Sarah Dieder
Philipp Ebert
Martin Hoffmann
Friederike Knuth
Janina Knörr
Kamilla, Maria Lamza
Jean-Baptiste Lousberg
Nora Mertes
Danièle Müllender
Lara Debora Präder
Laureline Renson
Marcel Weissinger

International Business Studies (Bachelor)

Cathrin Cox
Anja Beatrice Hellmann
Tina Alicia Zeh

Wirtschaft (Diplom)

Ferhat Agostinis
Dirk Bachem
Elena Bannow
Olaf Brammann
Christian Chaki
Serap Cifci
Pia Doedtmann
Alexander Gorski
Philipp Gronau
Mahdi Hashemian
Frank Heinrichs
Sabine Henne
Jelena Jaroslavskaja
Laura Jung
Stephanie Jung
Yeowool Kim
Tim Koenen
Vitalij Koukhar
Oliver Linke
Celine Martins Da Silva
Christian Moncada
Jakob Motowilczuk
Andreas Müller
Steffen Pelster
Dennis Schröder
Agnes Uvalic
Benjamin Wieschollek
Magdalena Wodzynska

Wirtschaft (Diplom, mit Auslands- semester)

Raphael Dühr
Frederic Tribbels
Marcell Villwock

Wirtschaft (Diplom, mit Praxissemester)

Alina Ewald
Laura Gamper
Anna Krebs
Nedelina Makedonska
Katharina Nier
Joanna Weintrit

Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik

Industrial Engineering (Master)

Jan Marco Gueli
Julius Kunzmann
François Henri Sander
Martin Sutter
Özcan Sönmez
Oliver Wörthwein

Maschinenbau (Bachelor)

Eugen Alexeev
Maximilian Altmann
Henning Angenendt
Malte Arnold
Kai-Peter Bartel
Christoph Baurmann
Christian Begass
Alexander Karl Berg
Dominic Bertling
Bernd Peter Billstein
Johannes Blüggel
Jens Breuer
Maximilian Brosda
Alexander Brück
Tobias Bucker
Johannes Bürke
Katja Capellmann
Artur Cebulla
Salman Azmat Chaudhry
Henrik Coenen
Alessandro Antonio De Melo
Jeannot Demuth
Guidjol Donald Diffo Kuete
Thierry Djetchoang Youta
Viktor Dupper
Sebastian Effertz
Waldemar Evangart
Joel Feltes
Isabel Georgi
Philip Grzeskowiak
Yunus-Emre Guel
Islam Güneysu
Daniel Hamers
Felix Hartmann
Alexander Heer
Christian Heiligers
Tobias Herzig
Johannes Hindriks
Sven Hinz
Stephan Hähn
Martin Hörle
Enrico Jansen
Sina Jaroslawzew
Meike Kalverkamp

Thorsten Kammertöns
Adrian Keller
Lucas Kieltyka
Johann Klassen
Mirjam Knothe
Ferdi Kocapinar
Dennis Koch
Timo Kosanke
David Kuschka
Johannes Lenz
Dominik Leusch
Tobias Loos
Michael Lüttig
Bernd Marx
Niklas Mathieu
Markus Meyer
Wolf-Clemens Minarik
Stefan Mombach
Lorenz Müller-Wolff
Mikel Nandzik
Lit Nguyen
Sebastian Plum
Andre Quest
Thomas Reicheneder
Christian Rennertz
Jan Rheker
Tobias Richter
Maximilian Roth
Thomas Rusinski
Rafael Rutkowski
Philipp Maximilian Röhring
Patrick Scheffen
Josef Schleupen
Torben Schmiade
Oliver Schult
Bernd Schulte
Axel Schumacher
André Schöbel
Björn Schürmann
Martin Seide
Jerome Spittmann
Tobias Stiening
Chao Sun
Michael Thielmann
Nicolas Moritz Trefzger
Philipp Vogel
Tobias Voßhall
Sebastian Wahl
Thomas Johannes Walter
Paul Weinhard
Dominik Winter
Viktor Winterholler
Frederik Paul Christoph Graf
Wolff Metternich
Johannes Wüster

Nima Yousefpour Lazardjani
Stefan Zentis
Henry Zeumer

Maschinenbau (Diplom)

Daniel Busse
Kristin Dressel
Philipp Baptiste Gall
Sebastian Giannone
Anne Carina Gockel
Ali Gündogan
Nicolas Heyer
Aydogan Zeyd Kaya
Jan Kemmerich
Mohamed Khattabi
Christoph Krol
Tobias Mantz
Stefanie Massi
Artemij Miller
Igor Müller
Chris Müller
Lars Palucki
Petra Riewenherm
Rudy Luigi Rigutto
Komlan Senam Tomekpe
Manuel Vormann
Torsten Wirtz
Yannic Wischet

Mechatronics (Master)

Mohd Najib Ali Mokhtar
Manuel Rolando Alvarez
Martínez
Erick Noe Amezquita Lucio
Thomas Bucker
Laura Paulina Cabello
Josué Gerardo Carillo López
Victor Manuel Cedeño Campos
Mehmet Erhan Cesur
Verónica Alejandra Cuevas
Domínguez
Ashkan Davanlou
Raúl Estrada Hernández
Wolfgang Fiedler
Fernando Galvan
Mehdi Gdoura
Yoshua Pohan Iskandar
Oliver Klosa
Daniel Ernesto Martínez
Figueroa
Julio Orozco Santos Coy
Antonio Javier Rivas
José Eduardo Rojas Juárez ▶

Fortsetzung

Tonatiuh Saldana Mora
Siamak Sepahram
Roshanak Ziaee

**Mechatronik
(Bachelor)**

Wolfgang Ackermann
Thomas Didden
Bernd Franke
Benedikt Fries
Johannes Hellemann
Benjamin Huber
Thomas Jansen
Arif Kosasi
Sebastian Langen-Hegemann
Fabian Ludwig
Christian Hubert Mathar
Christian Patron
Jan Henrik Pollack
Helge Joachim Schaper
Simon Storms
Wira Tirta
Yutong Wang
Johannes Wasselowski

Ruochen Yong
Jörg Zeimet

**Mechatronik
(Diplom)**

Behrang Djavadi-Djaved
Tobias Heller
Cornelius Jäcker
Florens Kauer
Brahim Madi
Nik Mohd Hafizal Bin Nik
Ibrahim
Magnus Nold
Oscar Rüttgers
Yoshua Septianus
Ekapoom Tangtrakul

**Produktentwicklung
(Master)**

Nils Arkenberg
Alexander Bohnenkamp
Kim Phuong Bui
Matthäus Dziwoki
Rene Gabriel Faust
Christoph Fey

Thorsten Harde
Christian Heidenreich
Lisa Hepke
Sascha Hermanns
Markus Jesser
Fabian Klein
Alexander Krause
Benedikt Lebertz
Christian Liedecke
Benedikt Lorbach
Philipp Matt
Klaus Neupert
Philipp Offermanns
Fabian Kai Rakers
Sebastian Alexander Rüngeler
Torsten Soyka
Anna Stach
Sadagopan Tharmakulasingam

**Fachbereich
Medizintechnik und
Technomathematik****Biomedical Engineering
(Master)**

Samer Alkhouri
Mit Balvantray Bhavsar
Dhruv Gandhi
Rishi Gupta
Florian Hallenscheidt
Olivera Korculanin
Martina Magdalena Krystek
Kerstin Malzahn
Josiane Maroun
Sebastian Meyer
Patrick Meyer
Xia Pan
Ushajini Rajendram-Silva
Muhammad Rumman
Denis Schehl
Volker Seifarth
Katharina Wendt
Elvis Mboumien Wianda
Caroline Maria Wilhelms

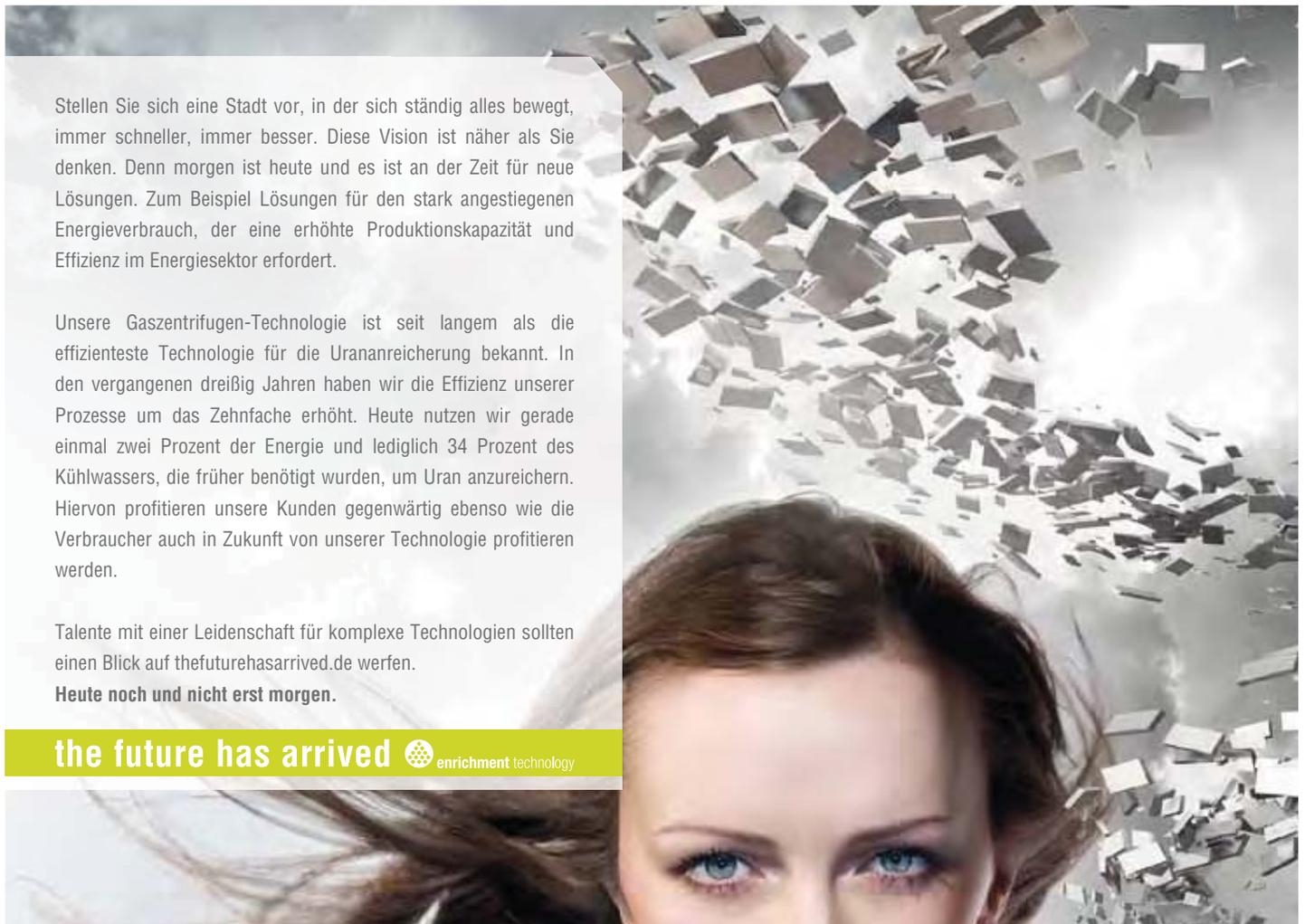
Stellen Sie sich eine Stadt vor, in der sich ständig alles bewegt, immer schneller, immer besser. Diese Vision ist näher als Sie denken. Denn morgen ist heute und es ist an der Zeit für neue Lösungen. Zum Beispiel Lösungen für den stark angestiegenen Energieverbrauch, der eine erhöhte Produktionskapazität und Effizienz im Energiesektor erfordert.

Unsere Gaszentrifugen-Technologie ist seit langem als die effizienteste Technologie für die Urananreicherung bekannt. In den vergangenen dreißig Jahren haben wir die Effizienz unserer Prozesse um das Zehnfache erhöht. Heute nutzen wir gerade einmal zwei Prozent der Energie und lediglich 34 Prozent des Kühlwassers, die früher benötigt wurden, um Uran anzureichern. Hiervon profitieren unsere Kunden gegenwärtig ebenso wie die Verbraucher auch in Zukunft von unserer Technologie profitieren werden.

Talente mit einer Leidenschaft für komplexe Technologien sollten einen Blick auf thefuturehasarrived.de werfen.

Heute noch und nicht erst morgen.

the future has arrived  enrichment technology



**Biomedical Engineering
(Bachelor, auslandsorientierter
Studiengang)**

Merve Babaoglu
Thomas Gralla
Danlu Hu
Yue Li
Na Li
Yichen Ling
Itzel Montserrat Nieto Sanchez
Xian Qin
Yuting Zhao
Jana Aushorn
Eva Bartholomé
Anna Borgmann
Thomas Bronder
Antonia Chlubek
Sebastian Norbert Conrads
Ali Daun
Charly Noel Djiokou
Martin Esser
Philip Siegfried Gorißen
Christian Gotthardt
Marius Grauwinkel
Martin Gyr
Ahmad Hamad
Julian Hauptenthal
Sven Heimhalt
Tristan Hufen
Heike Jansen
Carolin Jeitner
Pierre Kandt
Iman Kerroumi
Julia Kessler
Ekaterina Korotcenko
Jessica Kunel
Alexandra Kurtz
Denise Laufs
Diane Mabah
Philipp Marx
Melanie Meuresch
Kai Moldenhauer
Denise Molinnus
Jochen Nelles
Anke Ohrem
Patrick Pütz
Daniel Rakowski
Sebastian Runkel
Jennifer Zade Schmitz
Gowsala Shanthakumar
Susanne Skiba
René Pascal Tamba
Simon Thiery
Yessica Timm
Stephan Weisskircher
Andreas Winkel

Frederic Wolf
Evelin Zak
Paul Zdunek
Katharina Zocholl

**Scientific Programming
(Bachelor, dualer Studiengang)**

Marcel Ahne
Christian Andrich
Benjamin Beeker
Nicolas Berr
Tural Bilalov
Tobias Blechmann
Hanna Stephania Brzonkalik
Daniel Bulla
Hendric Karl Butz
Bernd Böckmann
Saliou Condé
Denny Cottin
Alexander Cüpper
Rafael De Briton
Oliver Dickmeis
Duy-Viet Do
Kevin Drzycimski
Angela Effertz
Marion Eiersbrock
Robert Elles
Thomas Fieder
Markus Fieseler
Svetlana Firsov
Gerrit Stefan Garbereder
Anja Gasper
Nikolai Giesbrecht
Nina Gonschorreck
Julian Gorny
Anton Gossen
Jacqueline Gottowik
Alexander Groß
Bettina Görzen
Benjamin Hahn
Andreas Hamacher
Simon Heinen
Sven Heister
Simon Henßler
Martin Hermes
Stephan Honné
Anh Minh Huynh
Kay Irmen
Tobias Jachmann
Daniel Jansen
Mareike Jansen
Peter Gislaf Jaxy
Simon Joerres
Daniel Jörgens
Bastian Kaiser
Thomas Kalbusch

Dominik Kantner
Teresa Kau
Stefanie Keuler
Sabrina Kirstein
Linda Klesper
Maya Kletzin
Ingo Krützen
Tobias Kölker
Daniela Lambertz
Dennis Lewandowski
Tobias Lindtner
Sebastian Lührs
Peter Macherey
Vadim Marcenko
Thorsten Marx
Jörg Mathieu
Sebastian Meßingfeld
Martin Moré
Jan-Kristian Müller
Marcel Nehring
Hans Nübel
Juri Olari
Sebastian Olscher
Markus Paff
Fabian Palm
Sarah Paruszewski
Linnea Kerstin Passing
Marius Politze
Harald Popke
Lea Porten
Benjamin Portz
Jonas Quick
Jörg Rathert
Anja Regber
Arno Rehbein
Steffen Richter
Lilia Rosner
Matthias Rütten
Michael Sausen
Stefan Schilling
Daniel Schmitz
Andrea Schnorr
Anne-Katrin Margarete Scholten
Daniel Scholz
Renée Patrizia Schulz
Stefan Schwartz
Michael Simon
Fabian Springer
Markus Steinberger
Sebastian Andreas Steins
Alexander Strehlow
Freya Surberg
Sebastian Szlósarczyk
Michael Tenhagen
Bernhard Thalheim

Philipp Alexander Thiel
Raphael Vadakkeparambil
Pascal Vallet
René Wagner
Anna Maria Westhoff
Christian Wißmach
Henry Ziegelmann

**Technomathematik
(Master)**

Tommy Berg
Sandra Bergmann
Lukas Breuer
Michael Decker
Georg Dreissen
Jan André Erler
Henriette Fabig
Christian Felder
Andreas Fischbach
Daniel Fäuster
Carsten Harlaß
Torge Herber
Jan Höft
Helge Hübner
Marcel Irmen
Marco Jagodzinska
Laura Melanie Kawelke
Kevin Koerrentz
Daniel Krott
Moritz Mathieu
Torsten Matzerath
Pascal Pfeiffer
Frank Robel
Sebastian Scheeren
Patricia Schmid
Uli Schmidt
Martin Schober
Robert Thevis

Fachbereich Energietechnik

Electrical Engineering (Bachelor)

Peter Gödderz
Ke Jin
Sai Liu
Marcel Lorfing
Weifang Meng
Andreas Möller
Wissam Nehme
Zhen Guo Qiao
Denis Schmidt
Bo Wang
Ziyi Wu
Hanmi Xu

Elektrotechnik (Bachelor)

Thorsten Bendowski
Stephan Dolfus
Timo Vaßen

Energy Systems (Master)

Dimitris Avrantinis
Sebastian Becker
Hassan Harb
Neal Harris
Victor Hernandez Tejada
Nancy Kharrouby
Anna Krewald
Yu Lei
Shirin Marboot Sadegh
Arvin Mossadegh Pour
Alexander Mülheims
Tina Niknejad
Daniel Norton
Hatef Pazhand
Hatgi Noer Ramandito
Christoph Rau
Ricardo Rohrmoser
Konrad Georg Schepp Ferrada
Dominik Stollenwerk
José Luis Trigo Villavicencio
Yujie Wang
Tou Wong
Muhammad Zulfattah Zakaria
Ali Zein

Maschinenbau (Bachelor)

Tino Bartholomäus
Alexander Bueb
Fabian Bustamante
Bayram Dogan
Nicolai Domann
Katrin Eichler
Shanna Eismar
Christoph Goertz
Jonas Guttmann
Michael Hick
Martin Husse
Waldemar Huwa
Andreas Jahnke
Markus Jantke
Ugur Karagöz
Christian Lehnen
Carlo Marko
Frank Mildenerberger
Christian Müller
Lars Pelzer
Ferdinand Reinbold
Michael Saccullo
Süleyman Sayin
Dawid Schimmel
Regina Schwoll
Holger Theißen
Mai-Lan Truong
Marc Valentin
Bernd Voß
Lutz Wieland
Daniel Zimmermann

Maschinenbau (Bachelor, mit Praxissemester)

Yin Pang

Maschinenbau (Diplom)

Dunja Andriessen
Pierre Stephane Bayiha
Alexander Bendziulla
Markus Bolz
Christian Jansen
Jiri Juergen Korol
Stephan Künzel
Christoph Nickisch
Thorsten Retzlaff
Andreas Schmidt
Daniel Seidel
Thomas Wilkes
Ergun Yilmaz

Mechanical Engineering (Bachelor)

Saeed Arshadi-Bidgoli
Abbas Awada
Chenyao Fan
Qingqing Feng
Taleb Ghrayeb
Fuad Guluzade
Danela Jacob
Yi Tao Li
Chang Liu
Fuzuli Malikov
Seyed Pouyan Mousavi
Sangsaraki
Theo Sperrmann
Yinlong Sun
Xiuyan Wang
Neng Yang

Mechanical Engineering (Diplom)

Nabil Al-Shaar
Abelardo Reyes Valdes

Physical Engineering (Bachelor)

Hassan Moghraby
Dzhoshkun Muhsin
Somayeh Pouyeshman
Tamilla Valibayova

Physikalische Technik (Diplom)

Yasin Aktas
Haldun Aytekin
Andre Baumgarten
Anas El Hari
Tobias Jürgen Sebastian Graef
Marc Haberhauer
Stephan Kappen
Hasso Kuhwald
Andreas Lasar
Andrea Levers
Ahmed Mansour
Gregor Ernst Heinrich Maslow
Ghasal Saeidi
Niclas Wetzels
Filiz Yildiz

Physikingenieurwesen (Bachelor)

Alexander Bartuli
Lars Breuer
Dominik Gölden
Sebastian Kirfel
Thomas Melle
Robert Mitter
Jan-Hannes Plote
Daniel Schönfelder
Markus Schültke
Judith Stumm
Jörg Szillinski

Physikingenieurwesen (Bachelor, mit Praxissemester)

Kai Jeglorz



ENTSPANNUNG GANZ NAH:

DIE CAROLUS THERMEN LOCKEN MIT EINER IMPOSANTEN BADEHALLE, 15 SAUNEN UND EINEM LUXUS-SPA-BEREICH

Schon die Römer wussten sich gut in Aachen zu entspannen. Dieses Angebot wird heute in moderner Form in den Carolus Thermen fortgesetzt.

Die Carolus Thermen Bad Aachen bieten ihren Gästen alles, was das entspannungshungrige Herz begehrt: ein von einzigartigen römischen Säulen getragener Thermalbadebereich mit zahlreichen Attraktionen lädt zum Verweilen im wohltuend warmen Mineral-Thermalwasser ein.

Die Saunawelt besticht durch ein außerordentlich vielfältiges Angebot mit unterschiedlichen finnisch-baltischen Saunen sowie einem großen orientalischen Badebereich. Geräumige Blockhäuser mit Blick auf den Saunasee, Strandkörbe, wohltuende Düfte im Dampfbad und ein abwechslungsreiches Aufguss-Programm machen jeden Besuch zu einem unvergesslichen Erlebnis – egal zu welcher Jahreszeit.

Das zusätzliche Angebot an **Massagen, Einzelbädern und Anwendungen** sowie ein **originales türkisches Hamam** runden das breite Angebot ab und verführen die Gäste in eine unwiderstehliche Welt voller Ruhe und Entspannung.

Drei **Gastronomiebereiche** verwöhnen den Gaumen mit marktfrischen und mediterranen Gerichten sowie wechselnden Tagesangeboten.

Übrigens: Falls Sie keine Idee für ein passendes Geschenk für jeden Anlass haben, dann verschenken Sie doch einfach „Entspannung“ mit einem **Geschenkgutschein** für die Carolus Thermen Bad Aachen. Einfach in unserem **Online-Shop** bestellen, zu Hause ausdrucken und verschenken!

*Weitere Informationen unter www.carolus-thermen.de
Öffnungszeiten: täglich von 9:00 bis 23:00 Uhr*



THERMALBAD • SAUNA • SPA • GASTRONOMIE
Täglich von 9:00 bis 23:00 Uhr
Passestraße 79, 52070 Aachen
WWW.CAROLUS-THERMEN.DE



Personalia

In dieser Rubrik sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgeführt, die im Zeitraum vom 30. September 2011 bis zum 1. April 2012 einen unbefristeten Vertrag erhalten haben oder deren Befristung in diesem Zeitraum aufgehoben wurde.

Einstellungen

Fachbereich Gestaltung

Sigrid Thull,
Ersteinstellung am 16. Februar 2009,
unbefristet angestellt seit 1. Januar 2012

Fachbereich Elektrotechnik und Informatik

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Freund,
unbefristet angestellt seit 1. Mai 2012

Dr.-Ing. Holger Kraft, unbefristet angestellt
seit 1. September 2012

Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik

Dipl.-Ing. Rolf Schauer,
Ersteinstellung am 1. Mai 2009, unbefristet
angestellt seit 1. November 2011

Helmut Stary,
unbefristet angestellt seit 2. Januar 2012

Fachbereich Energietechnik

Prof. Dr. Stefan Bauschke,
Ersteinstellung am 1. September 2009,
unbefristet angestellt seit 1. März 2012

Prof. Dr.-Ing. Isabel Kuperjans,
Ersteinstellung am 19. September 2005,
unbefristet angestellt seit 1. März 2012

Fachbereich Medizintechnik und Technomathematik

Prof. Dr. rer. nat. Bodo Kraft,
Ersteinstellung am 4. Oktober 2004,
unbefristet angestellt seit 1. März 2012

Dipl.-Inf. Karola Merkel,
Ersteinstellung am 2. Februar 2009,
unbefristet angestellt seit 1. Oktober 2011

Bibliothek

Sandra Neidhöfer,
unbefristet angestellt seit
14. November 2011

Dipl.-Bibl. Monika Steup-Thiemann,
Ersteinstellung am 1. August 2003,
unbefristet angestellt seit 1. Januar 2012

Dezernat II

Dipl.-Psych. Cornelia Balazs,
Ersteinstellung am 1. Juli 2010, unbefristet
angestellt seit 1. Juli 2012

Sabine Eckert-Scheel,
unbefristet angestellt seit 1. März 2012

Dipl.-Psych. Majken Klomp,
Ersteinstellung am 2. Februar 2011,
unbefristet angestellt seit 6. März 2012

Dezernat III

Dipl.-Verw.-Wirt Joachim Hannen,
unbefristet angestellt seit 1. Oktober 2011

Dezernat V

Dipl.-Geol. Sabine Brinker,
Ersteinstellung am 5. April 2004, unbefris-
tet angestellt seit 7. Februar 2012

Linda Weller,
Ersteinstellung am 18. Juni 2003, unbefris-
tet angestellt seit 14. Februar 2012

Dezernat Z

Hildegard Schmidt,
unbefristet angestellt seit 1. Januar 2012

Freshman-Institut

Matthias Nagel,
Ersteinstellung am 1. April 2010,
unbefristet angestellt seit 1. April 2012

Rektorat

Roxana Riewe,
Ersteinstellung am 1. Februar 2010,
unbefristet angestellt seit 1. Februar 2012

Solar-Institut Jülich

Dr.-Ing. Spiridon Orestis Alexopoulos,
Ersteinstellung am 1. August 2005,
unbefristet angestellt seit
1. Dezember 2011

Ausscheidende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Fachbereich Chemie und Biotechnologie

Andrea Fischer,
1. September 2010 bis 31. Dezember 2011

Dipl.-Ing. Daniel Heinze,
1. Juli 2009 bis 31. Oktober 2011

M.Sc. Sandra Hoepfner,
4. Januar 2010 bis 31. März 2012

Dipl.-Ing. Silvia Kowollik,
1. September 2008 bis 31. März 2012

Hildegard Lürken,
1. September 2010 bis 31. Dezember 2011

Lukas Lützenkirchen,
4. Juli 2011 bis 16. November 2011

M.Sc. Michael Mayer,
3. Januar 2011 bis 31. Oktober 2011

M.Sc. Wojciech Motyl,
1. März 2010 bis 31. Oktober 2011

B.Eng. Michael Pook,
1. Juli 2011 bis 14. November 2011

Fachbereich Gestaltung

Dipl.-Des. Nanna Funke,
2. November 2010 bis 31. März 2012

Helga Zimmermann,
1. August 1971 bis 15. Dezember 2011

Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik

Dipl.-Ing. Thomas Arens,
8. Juni 2009 bis 29. Februar 2012

B.Sc. Sebastian Damm,
1. April 2010 bis 31. März 2012

Dipl.-Ing. Hilmar Demuth,
2. November 2009 bis 31. Oktober 2011

M.Eng. Torsten Finger,
1. September 2011 bis 31. März 2012

B.Eng. Gideon Gierke,
21. November 2011 bis 31. März 2012

Dipl.-Ing. Stephan Holtrup,
4. Mai 2009 bis 31. März 2012

B.Sc. Anwar Sabah Junan,
1. September 2010 bis 31. Oktober 2011

M.Eng. Heinz Georg Nelles,
1. Dezember 2011 bis 29. Februar 2012

Manfred Reinert,
24. März 2011 bis 31. März 2012

Dr.-Ing. Arash Sadeghfam,
2. Januar 2012 bis 31. März 2012

Dipl.-Inf. David Schneller,
1. März 2011 bis 31. März 2012

Thomas Smets,
1. Oktober 2010 bis 31. März 2012

Dipl.-Ing. Jakob Strauch,
16. April 2007 bis 31. März 2012

B.Sc. Henriette Stykow,
1. September 2011 bis 31. März 2012

B.Eng. Frank Terbeck,
1. Oktober 2010 bis 31. Oktober 2011

Dipl.-Ing. Thilo Wernado,
16. November 2009 bis 31. Oktober 2011

Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik

Dipl.-Ing. Sebastian Börner,
2. Januar 2008 bis 31. März 2012

Dipl.-Ing. Julia Engelmann,
1. September 2009 bis 31. Oktober 2011

Muris Hodzic,
11. August 2008 bis 20. Januar 2012

B.Eng. Peter Pretscher,
1. Dezember 2011 bis 31. März 2012

Günter Toric,
1. Juni 1970 bis 31. Dezember 2011

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Dipl.-Kfm. Ilga Koners,
1. November 2008 bis 31. März 2012

Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik

M.Sc. Miranda Fateri,
1. Februar 2011 bis 31. März 2012

Philipp Ginkel,
3. Januar 2011 bis 31. März 2012

Dipl.-Ing. Andreas Liffmann,
2. Juni 2009 bis 31. März 2012

Dirk Robens,
15. Juni 2009 bis 31. Dezember 2011

Karl-Heinz Schillings,
1. Oktober 1996 bis 31. Dezember 2011

Hon. Prof. Dr.-Ing. Rolf Werner Schmitt,
17. Januar 2011 bis 16. Januar 2012

Dipl.-Ing. Yoshua Septianus,
1. März 2011 bis 31. Oktober 2011

B.Eng. Jessica Vogt,
2. November 2010 bis 31. März 2012

Fachbereich Medizintechnik und Technomathematik

Dipl.-Ing. Silvia Engels-Linder,
1. Februar 2009 bis 31. Januar 2012

Ulrich Giepen,
1. September 2011 bis 31. Oktober 2011

B.Eng. Philipp Lohmann,
1. August 2010 bis 31. Oktober 2011

M.Eng. Phu Tinhm Pham,
5. Juli 2010 bis 31. Oktober 2011

M.Sc. Volker Seifarth,
1. März 2011 bis 14. November 2011

B.Sc. Eva Trenz,
1. September 2010 bis 31. Oktober 2011

Fachbereich Energietechnik

B.Sc. Markus Dahmen,
12. September 2011 bis 31. März 2012

B.Eng. Michael Jacobs,
14. September 2009 bis 29. Februar 2012

Michael Stolz,
15. September 2008 bis 02. Februar 2012

Peter Paul Thometzki,
15. September 2008 bis 02. Februar 2012

Dezernat I

Elfriede Notzon,
9. März 1994 bis 31. März 2012

Dezernat II

Brigitte Geilen,
1. Mai 1974 bis 19. Oktober 2011

Dezernat VI

Dipl.-Wirt-Ing. Vinoj Schmetz,
21. März 2011 bis 31. Januar 2012

Freshman-Institut

Dipl.-Sozialpäd. Eva Degen,
24. November 2008 bis 29. Februar 2012

Institut für Bioengineering

Hakan Oflaz,
1. Februar 2012 bis 31. März 2012

Solar-Institut Jülich

Dipl.-Ing. Klaus Bäumer,
1. April 2011 bis 31. März 2012

B.Sc. Fabian Weis,
1. April 2011 bis 31. März 2012

Isabel Perez Llorens,
1. Juni 2009 bis 14. März 2012

Stabstelle für Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

M.A. Ruth Bedbur,
1. Dezember 2009 bis 30. November 2011

M.A. Liane Linke,
16. Nov. 2009 bis 15. November 2011

Standortmanagement Jülich

Maria Sibylla Liskan,
1. April 1999 bis 15. März 2012

Zentralverwaltung

Reiner Smeetz,
1. August 1973 bis 29. Februar 2012

Buchtipps

25-jähriges Dienstjubiläum

zwischen 1. Oktober 2011
und 30. September 2012

Fachbereich Bauingenieurwesen

Guido Wolff,
1. August 2012

Fachbereich Chemie und Biotechnologie

Prof. Dr. rer. nat. Manfred Biselli,
30. Mai 2012

Monika Klein
1. Juli 2012

Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik

Prof. Dr.-Ing. Hermann-Josef Peifer,
13. Januar 2012

Rudolf Piepenburg,
11. September 2012

Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik

Dipl.-Ing. Uwe Herrmann,
16. November 2011

Dipl.-Ing. Engelbert Plescher,
16. November 2011

Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik

Prof. Dr.-Ing. Hans-Jürgen Raatschen,
1. Januar 2012

Fachbereich Medizintechnik und Technomathematik

Prof. Dr. rer. nat. Volker Sander,
24. Februar 2012

Fachbereich Energietechnik

Hans-Michael Bergrath,
1. September 2012

Prof. Dr.-Ing. Klaus Brüssermann,
1. Januar 2012

Prof. Dr. rer. nat. Reinhard Carius,
1. Januar 2012

Prof. Dr.-Ing. Herbert Lauter,
31. Mai 2012

Prof. Dr.-Ing. Michael Stellberg,
17. April 2012

Dezernat II

Claudia Dederichs,
9. Juli 2012

Georg Raatz,
9. Mai 2012

Astrid Steffens,
7. September 2012

Dezernat V

Dipl.-Verw.-Wirt. Petra Steinbeck-Kube,
1. September 2012

Gebäude und Liegenschaften

Fritz Herbert,
15. Januar 2012

40-jähriges Dienstjubiläum

zwischen 1. Oktober 2011
und 30. September 2012

Dezernat III

Annette Hemprich
30. November 2011

Hans Heyenn
1. August 2012

Dezernat IV

Wolfgang Passenheim
24. September 2012

Standortmanagement Jülich

Ursula Großgloß
1. Oktober 2011

Ulrich Eckey:

Paris 2011

Aachen: FH Aachen, 2011. 123 S., zahlr. Ill.
Signatur in der Bibliothek: 11 WZV 402

Melanie Kurz, Sidonie Wacker;
[Hrsg.: FH Aachen, der Rektor]:

Körper, Flächen Schnitte: Ein Bildlexikon für Gestalter

Körperschaft: Fachhochschule Aachen;
überw. Ill.

Ludwigsburg: avedition, 2011. 340 S.

ISBN 978-3-89986-162-4

Signatur in der Bibliothek: 51 KAA 1812

Jesco von Puttkamer:

Projekt Mars. Menschheitstraum und Zukunftsvision

Vollst. Überarb. Neuausgabe des 1997
im Herbig Verlag erschienenen Titels
„Jahrtausendprojekt Mars. Chance und
Schicksal der Menschheit“
München: Herbig, 2012. 270 S., graph.
Darst.

ISBN 978-3-7766-2685-8

Günter Schmitz:

Elektronik im Kraftfahrzeug: Innovationen bei Systemen und Komponenten

Renningen: expert-Verl., 2012. 185 S. Ill.,
graph. Darst.

Reihe: Fachbuch / Haus der Technik;

Bd. 123

ISBN 978-3-8169-3110-2

Signatur in der Bibliothek: 21 ZQS 55

Bettina Schneider; Wilhelm Schneider:

Einführung in die Unternehmens- besteuerung: Systematische Darstellung in Übersichten

4. Aufl. ; Studienausg.

Göttingen : Cuvillier, 2011. 398 S., LXVII,
graph. Darst.

Reihe Betriebswirtschaftslehre in Über-
sichten; 1

ISBN 978-3-86955-912-4

*Ulrich Vismann, in Verbindung mit dem
DIN Deutsches Institut für Normung e.V.:*

Wendehorst Bautechnische Zalentafeln.

34., vollst. überarb. und erw. Aufl.

Wiesbaden: Vieweg und Teubner, 2012.
1688 S., graph. Darst.

ISBN 978-3-8348-0960-5

Signatur in der Bibliothek: 11 WSN 73(34)

Neuberufene Professorinnen und Professoren

Prof. Dipl.-Ing. Christina Maaß



Prof. Dipl.-Ing. Christina Maaß ist seit dem 1. März 2012 am Fachbereich Architektur für den Lehrschwerpunkt Baumanagement tätig. Im August 2011 wurde sie zur Professorin berufen.

Geboren 1971
Familienstand: verheiratet

Ausbildung und beruflicher Werdegang:

1991 bis 1997 Studium der Architektur an der RWTH Aachen
1997 bis 2003 Mitarbeit als Architektin in verschiedenen Büros (JSK, househam henderson architects, DeStefano + Partners) in Chicago, Berlin und Köln
2004 bis 2007 Selbstständige Architektin im Büro Arielecture in Düsseldorf, Schwerpunkt Generalplanung für Wohnbau und Retail sowie freiberufliche Tätigkeit als Architektin für Meyer Architekten im Bereich Forschungs- und Laborbauten
WS 2007/2008 Lehrauftrag für Zeitmanagement am Fachbereich Architektur, FH Aachen
2008 bis 2009 Studium der Immobilienökonomie an der International Real Estate Business School Regensburg
2008 bis 2011 Projektmanagement und -steuerung von Immobilienprojekten in den Bereichen Forschung und Laborbau, Büro- und Hotelbau sowie Wohnbau

Ihr Lebensmotto oder ein für Sie wichtiger/prägender Spruch:
 „Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann.“ (Francis Picabia)

Prof. Dr. rer. nat. Felix Hüning



Prof. Dr. rer. nat. Felix Hüning ist seit dem Wintersemester 2011/12 am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik tätig. Er lehrt im Studiengang Fahrzeug-elektronik den Schwerpunkt Allgemeine Fahrzeugsysteme.

Geboren 1971 in Duisburg
Familienstand: verheiratet, zwei Kinder

Ausbildung und beruflicher Werdegang:

1991 bis 1997 Physikstudium an der RWTH Aachen (Diplom)
1997 bis 2001 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Anorganische Chemie der RWTH Aachen und Promotion zum Dr. rer. nat.
2001 bis 2007 Senior Engineer bei der Infineon Technologies AG in Duisburg im Bereich der ASIC und Microcontroller Entwicklung
2007 Testmanager bei der Behr-Hella Thermocontrol GmbH in Lippstadt
2007 bis 2012 Principal Engineer bei Renesas Electronics in Düsseldorf für den Bereich Automotive Analog & Power

Ihr Lebensmotto oder ein für Sie wichtiger/prägender Spruch:
 „Begegne der Welt mit einem Lächeln.“

Prof. Dr.-Ing. Daniel Bung



Prof. Dr.-Ing. Daniel Bung ist seit dem 1. Januar 2012 am Fachbereich Bauingenieurwesen für das Fachgebiet Wasserbau tätig. Am 1. Januar 2012 wurde er zum Professor berufen.

Geboren 1978 in Düren
Familienstand: verheiratet, ein Sohn

Ausbildung und beruflicher Werdegang:

1998 bis 2003 Studium Bauingenieurwesen an der Bergischen Universität Wuppertal
2004 bis 2006 Planungsingenieur bei der Kempen-Krause Ingenieurgesellschaft in Aachen
2006 bis 2009 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bergischen Universität Wuppertal und anschließende Promotion am Lehr- und Forschungsgebiet Wasserwirtschaft und Wasserbau
2009 bis 2011 Wissenschaftlicher Mitarbeiter (Oberingenieur) am Franzius-Institut für Wasserbau und Küsteningenieurwesen, Leibniz Universität Hannover

Ihr Lebensmotto oder ein für Sie wichtiger/prägender Spruch:
 „Nichts ist getan, wenn noch etwas zu tun übrig ist.“
 (Carl Friedrich Gauß)

Neuberufene Professoren

Prof. Dr.-Ing. Leif A. Peterson



Prof. Dr.-Ing. Leif A. Peterson ist seit dem Wintersemester 2011/12 im Fachbereich Bauingenieurwesen für den Studiengang Holzingenieurwesen mit Lehrauftrag in Holzwerkstoffe II tätig. Er wurde am 1. Februar 2012 zum Professor für Holzbau und Bauphysik berufen.

Geboren 1974 in Rotenburg/Wümme,
Familienstand: verheiratet,
zwei Kinder

Ausbildung und beruflicher Werdegang:

Studium des Bauingenieurwesens an der Leibniz Universität Hannover und Abschluss im Konstruktiven Ingenieurbau
2007 Promotion zum Tragverhalten nachgiebig verbundener Biegeträger aus Holz
2008 bis 2011 Leitung der Abteilung Holzbau als Akademischer Rat am Institut für Bauphysik
Seit 2005 Freiberufliche Ingenieur- und Gutachtertätigkeiten

Ihr Lebensmotto oder ein für Sie wichtiger/prägender Spruch:

„Was man lernen muss, um es zu tun, das lernt man, indem man es tut.“ (Aristoteles)

Prof. Dipl.-Ing. Hans Kemper



Prof. Dipl.-Ing. Hans Kemper baut seit dem Sommersemester 2012 am Fachbereich Luft- und Raumfahrt-technik im Studiengang Fahrzeug- und Antriebstechnik das Lehrgebiet Energiespeichersysteme auf. Weitere Lehrschwerpunkte sind Automobilelektronik, elektrische Maschinen und Getriebetechnik.

Geboren 1961 in Heiden/Westfalen,
Familienstand: verheiratet,
zwei Kinder

Ausbildung und beruflicher Werdegang:

1981 bis 1988 Studium der Elektrotechnik, Schwerpunkt Nachrichtentechnik, RWTH Aachen
1989 bis 1996 Projekttingenieur Automobilelektronik, FEV Motorentechnik GmbH
1996 bis 1998 Senior Engineer, Mechatronik
1998 bis 2004 Abteilungsleiter Elektrik/Elektronik
2004 bis 2011 Leiter Kompetenzzentrum Hybrid, weltweite Aktivitäten, Projektmanagement, Strategieentwicklung, FEV GmbH

Ihr Lebensmotto oder ein für Sie wichtiger/prägender Spruch:

„Praktische Tätigkeit ohne Wissen ist blind und Wissen ohne praktische Tätigkeit lahm!“
(Prof. Peter F. Brosch)

Prof. Dr. rer. nat. Jörg Stiegnitz



Prof. Dr. rer. nat. Jörg Stiegnitz ist seit 1. März 2012 am Fachbereich Medizintechnik und Technomathematik für den Schwerpunkt Angewandte Informatik tätig. An die FH Aachen wurde er am 1. März 2012 berufen.

Geboren 1970 in Thuine (Lingen/Ems),
Familienstand: verheiratet,
zwei Kinder

Ausbildung und beruflicher Werdegang:

Oktober 1993 bis Mai 1999 Studium der Informatik mit Nebenfach Medizin, RWTH-Aachen (Abschluss als Diplom-Informatiker)
Juni 1999 bis Februar 2005 Forschungszentrum Jülich (ZAM) als Wissenschaftlicher Angestellter
21. Januar 2005 Promotion zum Dr. rer. nat. an der RWTH-Aachen
März 2005 bis Juli 2005 Xcc Software AG als Senior Consultant / Projektleiter
August 2005 bis März 2006 Freiberuflicher IT-Consultant als kommissarischer Geschäftsführer der eupidus consulting Ltd.
April 2006 bis September 2006 AXA Service AG als Prozessmanager / Methodenspezialist
Oktober 2006 bis Februar 2012 Hochschule Regensburg als W2-Professur für Theoretische Informatik und Programmiersprachen

Ihr Lebensmotto oder ein für Sie wichtiger/prägender Spruch:

Gibt es nicht, denn „Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern?“
(Konrad Adenauer)

Prof. Dr.-Ing. Horst Heinrichs



Prof. Dr.-Ing. Horst Heinrichs war seit Oktober 1993 Honorarprofessor an der FH Aachen im Bereich Neue Technologien im Modell- und Formenbau. Ab dem Jahr 2000 wurde er Professor für Betriebs- und Fertigungstechnik. Nun ist er voraussichtlich bis Februar 2013 Vertretungsprofessor für Betriebs- und Fertigungstechnik am Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik.

Geboren 1946 in Stolberg
Familienstand: verheiratet

Ausbildung und beruflicher Werdegang:

1962 Abschluss kath. Volksschule Aachen Höfchensweg
1965 Facharbeiterabschluss „Mechaniker“ (WZL TH Aachen)
1966 Abschluss Berufsaufbauschule (Fachhochschulreife)
1970 Abschluss Staatliche Ingenieurschule für Maschinenwesen Aachen (Ing. grad)
1975 Abschluss RWTH Aachen (Dipl.-Ing. Fertigungstechnik)
1981 Promotion am WZL der RWTH Aachen (Borchers Plakette)
Mai 1981 bis Juni 1994 Geschäftsführender Gesellschafter der „Gesellschaft für Strukturanalyse GfS mbH“ Aachen
ab Juli 1994 Beratender Ingenieur im Maschinenbau (Berechnung und Konstruktion)

Ihr Lebensmotto oder ein für Sie wichtiger/prägender Spruch:

„Net mulle, weerke.“
(Nicht lange reden, sondern anpacken und arbeiten)

Ausscheidende Professoren

Prof. Dr.-Ing. Hans-Josef Cordewiner



Prof. Dr.-Ing. Hans-Josef Cordewiner war seit März 1987 am Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik tätig. Sein Lehrgebiet umfasste die Konstruktionslehre, einschließlich CAD-Technologie. Er schied zum 29. Februar 2012 aus dem aktiven Dienst.

Geboren 1946 in Bardenberg

Ausbildung und beruflicher Werdegang:

Ausbildung zum Technischen Zeichner, nach Erlangung der Fachschulreife Studium Maschinenbau, Konstruktionstechnik an der Staatlichen Ingenieurschule für Maschinenwesen, der späteren FH Aachen

1970 bis 1975 Studium der Fertigungstechnik an der RWTH Aachen mit anschließender Promotion

1979 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungszentrum Jülich, Zentralabteilung Technologie, zunächst als Projekt-Ingenieur, ab 1983 Leiter der Bereiche Konstruktion und CAD-Ausbau, Technische Normung und Lehrlingsausbildung zum Technischen Zeichner

1987 Professor an der FH Aachen, Beratung von kleinen und mittelständischen Firmen bei der Einführung und dem Ausbau der CAD-Technologie im Unternehmen, Durchführung diverser Ausbildungs- und Schulungsmaßnahmen gemeinsam mit unterschiedlichen Trägern, Organisation und Durchführung von regelmäßigen Informations- und Weiterbildungsmaßnahmen für regionale Unternehmen im Rahmen von „Branchenkontaktgesprächen“ gemeinsam mit der IHK Aachen

Ein Ereignis, das Ihnen aus Ihrer Lehrtätigkeit an der FH Aachen in besonderer Erinnerung geblieben ist:

Da zu Beginn meiner Tätigkeit an der FH Aachen kein geeignetes CAD-System für die Ausbildung in der Luft- und Raumfahrttechnik zur Verfügung stand, fand die Ausbildung der Studierenden an drei Abenden in der Woche (17 bis 21 Uhr) im Forschungszentrum Jülich statt. Der Andrang war so hoch, dass die Teilnahme über Vormerklisten organisiert werden musste.

Ihr Lebensmotto oder ein für Sie wichtiger/prägender Spruch:

„In Kleinigkeiten sollte man groß(zügig) sein.
Das vermeidet Ärger und Verärgerung.“

Prof. Dr. rer. pol. Bernhard Laetsch



Prof. Dr. rer. pol. Bernhard Laetsch war seit dem 15. April 1995 am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften tätig. Sein Lehrgebiet umfasste Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwirtschaft. Er schied zum 29. Februar 2012 aus dem aktiven Dienst.

Geboren 1946 in Hagen/Westfalen

Ausbildung und beruflicher Werdegang:

1971 Studium der Betriebswirtschafts- und Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Köln, Bordeaux und Paris; Abschluss als Diplomkaufmann

1973 Promotion zum Dr. rer. pol. an der Universität zu Köln

1973 bis 1976 Leitender Angestellter der Société Générale Alsacienne de Banque (Straßburg)

1976 bis 1995 Führende Positionen in verschiedenen Unternehmen der Rückversicherungsbranche, zuletzt als langjähriges Vorstandsmitglied und member of the board of directors (London)

seit 1995 Professor an der FH Aachen; Gastvorträge an der Ecole Supérieure de Commerce in Saint-Etienne und der Université de Paris Panthéon-Assas; Veröffentlichungen in Fachzeitschriften; Richter bei internationalen Schiedsverfahren; Berater in in- und ausländischen Finanzdienstleistungsunternehmen; Mitglied im Tönissteiner Kreis und im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Ein Ereignis, das Ihnen aus Ihrer Lehrtätigkeit an der FH Aachen in besonderer Erinnerung geblieben ist:

Studierendenexkursion in die City of London mit Treffen von Vertretern der Versicherungsbörse Lloyd's und führenden Brokern

Ihr Lebensmotto oder ein für Sie wichtiger/prägender Spruch:

„Scio, nescio.“ (Sokrates: Ich weiß, dass ich nichts weiß)

*Der spätere Testpilot
Richard Perlia
kurz vor Beginn des
Zweiten Weltkrieges*



Nachwort: Aachener Flugpionier Richard Perlia mit 106 Jahren verstorben

Zuletzt lebte der ehemalige Flugkapitän in Berlin, seine Heimatstadt Aachen aber hat er immer gerne besucht. Den Eltern gehörte die Zigarrenfabrik Franz Perlia in der Aachener Achterstraße. Später gab es nur wenige Berufe, die Richard Perlia nicht ausübte, nur wenige Städte und Länder, in denen er nicht tätig war. Das Fliegen ist jedoch bei allem Temperament eine Konstante gewesen, schon auf dem elterlichen Firmenhof unternahm er erste Flugversuche, war Fluglehrer in Merzbrück, lernte den weltberühmten Jagd- und Kunstflieger Ernst Udet kennen. „Ernst Udet war mein Mentor, er öffnete mir auch in schwierigen Zeiten scheinbar verschlossene Türen“, verriet Perlia bei seinem letzten Besuch der FH Aachen am Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik, im Januar 2006. Udet, ein wichtiger, einflussreicher, vielschichtiger und schließlich ein überforderter Mentor, Vorlage übrigens für Carl Zuckmayers „Des Teufels General“. Perlia war ‚falscher Kellner‘, flog den von Anton Flettner entwickelten Prototyp FI 265 des weltweit ersten Hubschraubers, noch bevor Hannah Reitsch den vielumjubelten Erst- und Langstreckenflug mit Folgemodellen unternahm. Am 3. Juli 1939 flog Perlia den revolutionären Prototyp in der Erprobungsstelle Rechlin vor. Anwesend waren Hitler, Ernst Udet, die Generalfeldmarschälle Erhard Milch und Wilhelm Keitel, Hitlers Sekretär Martin Bormann und General Erwin Rommel. Richard Perlia musste den Hubschrauber in etwa 50 Meter Höhe stillstehen lassen, am besten genau über den prominenten Zuschauern. Von Hitler unmittelbar befragt, was passiert wäre, wenn der Motor ausgesetzt hätte, antwortete der Testpilot schlagfertig: „Das ist so, als fiele ein Klavier aus dem dritten Stock.“

Perlia war für Jahre Testpilot, flog Hunderte von lebensgefährlichen Versuchen: „Was beim Flachtrudeln mit den neuen Flugzeugtypen so passiert, mussten wir damals einfach ausprobieren, immer wieder“, erzählte Perlia zahlreichen, neugierigen und sehr erstaunten

Studierenden, und das äußerst spannend, voller bemerkenswerter Anekdoten, anschaulich, ganz im Sinne einer Hochschule, für die Praxis kein leeres Wort ist. Später, nach dem Krieg, wurde Perlia Bildreporter, dokumentierte undercover den Volksaufstand am 17. Juni 1953 in Berlin. Die in ein Buch eingearbeitete und heute im Haus der Geschichte in Bonn ausgestellte Spezialkamera ermöglichte Fotos, die um die Welt gingen. Der vielseitige Flieger besuchte den fernen Osten, schuf beeindruckende Bilder aus Indien, beflog zahlreiche Flugplätze in Nepal, fotografierte den höchsten Berg der Erde, den Mount Everest, auf Tuchfühlung im Vorbeiflug, kurzum: ein erfülltes Leben voller Abenteuer, unerschütterlicher Lebenslust. Ein Leben voller Herausforderungen in zahlreichen Berufen und zwischen zwei Weltkriegen ist nun zu Ende gegangen. Eines seiner Lebensmottos sagt viel über den Flugveteranen aus: „Ubi sumus, caelum est“, zu Deutsch: „Wo wir sind, da ist der Himmel“. | **RU**

Although the former flight captain Richard Perlia lived his last years in Berlin, he always liked to visit his hometown of Aachen as well as the FH Aachen. There are few occupations that Perlia did not practise, and few cities and countries where he did not work. But for all his temperament, flying was a constant factor. For years, Perlia was a test pilot. He made hundreds of dangerous test flights, and he loved to recount these in an extremely thrilling way. Later, after the war, he became a photographic reporter and his photos travelled around the world. Perlia enjoyed a fulfilled life, full of adventure and an unshakable love of life, which has now come to an end after 106 years. One of the mottos by which he lived tells us much about this veteran of flight: “Ubi sumus, caelum est”, in English: “Where we are, there is heaven”.

„Helle Köpfe“ erforschen die Haut des Wassers

Prof. Dr. Günter Jakob Lauth erklärt Viertklässlern, was hinter der Oberflächenspannung steckt

Auf spielerische Weise lernen die Schülerinnen und Schüler die Grundlagen der physikalischen Chemie



Das kann nicht sein! Oder doch? „Ich habe schon 25 geschafft!“ „Wir sogar 30!“ Eigentlich sind die Kunststoffbecher schon randvoll mit Wasser, aber Tabea, Lena, Henrik, Ben und die anderen Nachwuchswissenschaftler schaffen es, bis zu 35 Ein-Cent-Münzen in ihre Becher zu legen, ohne dass die Flüssigkeit überschwappt. Ihnen zu Hilfe kommt eine chemisch-physikalische Eigenschaft des Wassers: die Oberflächenspannung. Sie bewirkt, dass die Haut des Wassers sich bogenförmig über den Rand spannt.

Campus Jülich, Auditorium, Seminarraum. Prof. Dr. Günter Jakob Lauth vom Fachbereich Chemie und Biotechnologie der FH Aachen tut das, was er immer tut: Er bringt jungen Menschen die Grundlagen der physikalischen Chemie näher. Die Zuhörer, die sich am Dienstagabend im Auditorium eingefunden haben, sind allerdings ein wenig jünger als die „Stammgäste“. Es sind 15 Viertklässler aus der Aachener Region, die im Rahmen der Aktion „Helle Köpfe“ an elf Terminen im Wintersemester die FH Aachen und ihre Fachbereiche kennenlernen wollen.

„Ich möchte, dass die Kinder selbst herausfinden, welche besonderen Eigenschaften Wasser hat“, sagt Prof. Lauth. Zu diesem Zweck hat er gleich eine ganze Reihe von Versuchen vorbereitet, die die Nachwuchswissenschaftler in Dreierteams durchführen. Sie lassen eine Büroklammer auf der Haut des Wassers schwimmen, sie vergleichen die Zahl der Tropfen, die in einem

Milliliter Wasser und in einem Milliliter Seifenlauge stecken, sie vermessen einen Tropfen unter dem Mikroskop – inklusive rechnergestützter Auswertung. Für den Jülicher Professor steckt in diesem Programm alles, was Wissenschaft ausmacht: „Beobachten, Messen, Beschreiben, Erklären.“ Er zeigt den Viertklässlern auf anschauliche Weise, wie man mit Neugier und Freude am Experimentieren zu neuen Erkenntnissen kommt.

Für Jasmin, Tabea, Lynn, Lena, Julia, Leonie, Niclas, Abdullah, Henrik, Christoph, Luca, Maximilian, Ben, Tanea und Ricarda ging das Helle-Köpfe-Programm in den nächsten Wochen noch weiter: Sie haben Codes entschlüsselt, Flugzeuge fliegen lassen und herausgefunden, warum Cola saurer ist als Essig. Unterstützt wird das Projekt von der Sparkasse Aachen, auf Seiten der FH organisieren Roxana Riewe und Miriam Aldenhoven die Veranstaltungen. | **AG**

In this year's "Bright Minds" project, schoolchildren in the fourth grade researched surface tension, the chemical-physical property of water. In playful experiments, such as throwing one-cent coins into a cup filled with water, Dr. Günter Jakob Lauth from the FH Aachen's Faculty of Chemistry and Biotechnology vividly showed the young people how curiosity and a love of experimentation can lead to new discoveries.





Das Ausländeramt bietet am Campus Jülich einen Rundumservice für ausländische Studierende und Forscher an

Mobile Behörde

Ausländeramt des Kreises Düren bietet neuen Service am Campus Jülich

Das Ausländeramt des Kreises Düren bietet am Campus Jülich der FH Aachen und am Forschungszentrum Jülich einen besonderen Service an: Dreimal pro Woche ist die Behörde direkt vor Ort. Sehr zur Freude der ausländischen Studierenden und Wissenschaftler, denn seit dem 1. September 2011 ist es für sie deutlich aufwendiger geworden, ihren Aufenthalt in Deutschland amtlich besiegeln zu lassen. Der so genannte elektronische Aufenthaltstitel erfordert neben biometrischen Daten ein mehrwöchiges Verfahren und das mehrfache persönliche Erscheinen auf dem Amt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ausländeramtes haben sich frühzeitig auf die Einführung vorbereitet und vorgeschlagen, eine Sprechstunde vor Ort anzubieten. Der Landrat des Kreises Düren, Wolfgang Spelthahn, betont: „Die fachlichen Leistungen des Forschungszentrums und der FH locken die Menschen aus aller Welt an. Wir möchten sie nicht mit bürokratischen Hürden abschrecken. Sie sollen sich nicht mit lästigen Behördengängen beschäftigen, sondern studieren und forschen.“ FH-Rektor Prof. Dr. Marcus Baumann und Karsten Beneke, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Forschungszentrums, begrüßten die ungewöhnliche Initiative, schließlich sind am Campus Jülich der FH rund ein Drittel der Menschen ausländischer Herkunft, am Forschungszen-

trum ein Fünftel. „Das Ausländeramt in Düren setzt Maßstäbe“, sagt Prof. Baumann. „Die Studierenden und Wissenschaftler erfahren Freundlichkeit und Wertschätzung. Das Vertrauen in die Behörde ist so groß, dass einige Familien einen Wohnortwechsel nicht vornehmen, weil sie so gute Kontakte zum Ausländeramt haben.“ Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehen mit großem Engagement zu Werke: „Wir sehen uns als erste Botschafter unseres Landes“, sagt Norbert Scholze, der zusammen mit seiner Kollegin Melanie Kurth die mobile Behörde betreibt. „Wir legen daher großen Wert darauf, serviceorientiert unsere Dienstleistungen anzubieten.“

Das Engagement der Behördenmitarbeiter wurde bereits gewürdigt. Im Jahr 2005 erhielt das Amt den mit 25 000 Euro dotierten Preis der Alexander-von-Humboldt-Stiftung. | **OLK**

The Düren district immigration office is offering a special service at the Jülich Campus of the FH Aachen and Forschungszentrum Jülich. Officials are in attendance on-site three times a week - much to the delight of the foreign students and researchers who are now spared the numerous visits to the authority's offices made necessary by the introduction of the electronic residence permit.



Landrat Wolfgang Spelthahn (l.), Karsten Beneke, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Forschungszentrums (unten, 2. v.l.) und Prof. Dr. Marcus Baumann, Rektor der FH Aachen (r.), eröffnen gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die mobile Behörde am Campus Jülich

FRANKENNE

RIESENAUSWAHL
SCHNELLELIEFERUNG
GUTEQUALITÄT
TOPSERVICE

TEMPLERGRABEN &
A.D. SCHURZELTER BRÜCKE

AACHEN FON: 301 301
 WWW.FRANKENNE.DE



KÜNSTLERMATERIAL
FRANKENNE







Über die Zukunft der Fachhochschulen

Gemeinsame Veranstaltung von GEW und FH Aachen

*Fachhochschulen – Quo vadis?
Prof. Dr. Klaus Niederdrenk gibt Antworten.*

Die Fachhochschulen in NRW feiern ihr 40-jähriges Bestehen: Daher hatte der Fachgruppenausschuss des Landesverbandes NRW der Bildungsgewerkschaft GEW in Zusammenarbeit mit der FH Aachen zum Hochschultag im November eingeladen. Fünf Referenten äußerten sich zum Thema „Fachhochschule – Quo Vadis?“.

FH-Rektor Prof. Dr. Marcus Baumann und Detlef Hansen aus der Fachgruppe Hochschule und Forschung (HuF) der GEW-Aachen begrüßten die Anwesenden im FH-Gebäude Bayernallee. „Die Hochschulen stehen vor einem großen Wandel“, sagte Prof. Baumann. „Und noch lohnender als ein Blick in die erfolgreiche Vergangenheit der Fachhochschulen ist daher die Diskussion darum, wohin es in Zukunft gehen wird.“

Prof. Dr. Klaus Niederdrenk, Mitglied im Wissenschaftsrat sowie im Hochschulrat der FH Aachen, regte diese Diskussion mit seinem Vortrag „Perspektiven der Fachhochschulen aus der Sicht des Wissenschaftsrats“ an. „Wir müssen uns vom überholten Statusdenken zweier verschiedener Hochschultypen verabschieden“, appellierte er. Damit meinte er allerdings nicht, dass die Differenzierung in Universitäten und Fachhochschulen aufgehoben werden soll, viel eher müsse der Wechsel zwischen den Hochschulen für Studierende erleichtert werden. Die Institutionalisierung von Kooperationsplattformen sieht der Wissenschaftsrat daher als notwendige Basis für nachhaltige Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen. Auch die Ausdifferenzierung und Spezialisierung der Fachhochschulen selbst gehöre zum

Zukunftskonzept. Prototypen seien vor allem in Baden-Württemberg zu finden. „Solche Ausnahmen von der Regel werfen natürlich Fragen auf. Aber das Potenzial der Hochschulen lässt sich besser ausschöpfen, wenn man evolutionär und nicht normativ denkt.“

Im Anschluss sprach Prof. Baumann zum Thema „Perspektiven für Forschung und Lehre“. Es folgten Dr. Dietmar Möhler vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung, NRW, Dr. Andres Keller aus dem Hauptvorstand der GEW und dem Vorstandsbereich HuF und Bernadette Stolle, Fachgruppe HuF der GEW-NRW, die sich dem Thema mit unterschiedlichen Schwerpunkten widmeten. | **PW**

“Universities of applied sciences – Quo Vadis?” was the subject of the university conference organised by the specialist committee of the NRW regional association of the education trade union GEW and the FH Aachen. The speakers included Prof. Dr. Klaus Niederdrenk, a member of the Science Council as well as the University Council of the FH Aachen, who spoke about perspectives for universities of applied sciences, also with reference to cooperation with universities.



„Eine faire und transparente Lösung“

Mehr Arbeitskomfort an der FH Aachen: Durch die Einführung flexibler Arbeitszeiten starten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entspannt in den Arbeitstag



Isabel Kowalewski (l.) und Monika Steup-Thiemann von der Bibliothek setzen sich für einen familienfreundlicheren Arbeitsplatz ein



Zeitdruck sitzt der jungen Mutter im Nacken. Um 8 Uhr öffnet der Kindergarten in Würselen seine Pforten für ihren vierjährigen Sohn. Eine halbe Stunde hat sie dann, um nach Jülich zu fahren, denn pünktlich um 8.30 Uhr muss sie dort sein. Heute hat sie es nicht rechtzeitig geschafft, Junior ist nicht so gut aus dem Bett gekommen. Auf der Arbeit erntet sie anklagende, mitleidige, manchmal auch verständnisvolle Blicke der Kolleginnen und Kollegen. Auch die Diplom-Bibliothekarinnen Dorothea Wellems, Monika Steup-Thiemann und Isabel Kowalewski kennen, wie viele andere Mütter, solche Situationen.

„Die Einführung der Gleitzeit war für uns deshalb eine richtige Bereicherung, eine Verbesserung der Lebensqualität“, sagt Monika Steup-Thiemann. „Wenn man nicht so streng an eine Uhrzeit gebunden ist, fängt der Tag viel gelassener an. Man kommt mit mehr Energie auf die Arbeit“, ergänzt Isabel Kowalewski. „Wenn ich morgens zehn Minuten später komme, bleibe ich einfach zehn Minuten länger am Nachmittag. Eine faire und transparente Lösung, finde ich.“ Auch das schlechte Image der arbeitenden Mutter könne so abgebaut werden. „Manche Chefs sehen lediglich Probleme, die eine Angestellte mit Kindern mit sich bringen kann. Die Qualität der Arbeit wird dabei oft außer Acht gelassen“, sagt Dorothea Wellems.

Sie und ihre Kolleginnen setzten sich für die Einführung der Gleitarbeitszeit (GLAZ) im Rahmen des Zertifizierungsprozesses „audit familiengerechte hochschule“ der berufundfamilie gGmbH ein, damit ihr Arbeitsplatz familienfreundlicher wird. 95 Prozent der Bibliotheksmitarbeiter stimmten für die Einführung der GLAZ. Seit Januar 2011 sind die Beschäftigten in der FH-Bibliothek sowie das vollständige nichtwissenschaftliche Personal daran beteiligt, im Gegensatz zu den meisten ihrer Kolleginnen und Kollegen des wissenschaftlichen Personals. „Unsere Kollegen arbeiten einfach anders und oft zu Zeiten, die außerhalb der Gleitzeitspanne liegen. Für sie wären Zeitkorrekturbögen zu aufwendig.“ Die Gleitzeitspanne liegt zwischen 6.30 und 20 Uhr. „So kann die Arbeitszeit ganz flexibel geplant werden. Einzige Voraussetzung ist, dass der Dienstbetrieb dies erlaubt“, sagt Arno Krott, Dezernent des Dezernats Z an der FH Aachen, das sich neben Grundsatzfragen der Organisation, Projektgruppenarbeiten, Regelungen des Dienstbetriebes, der Datenverarbeitungsorganisation und Beanstandungen des Landesrechnungshofs auch um die

Organisation und Durchführung der Gleitzeit kümmert. „Eine gute Kommunikation und Absprachen mit Kollegen und Vorgesetzten sind daher notwendig.“ Bisher funktioniere das sehr gut. Große Beschwerden über die Gleitzeit seien bisher nicht an ihn herangetragen worden.

Seit 1996 gibt es dieses Arbeitszeitmodell in der Zentralverwaltung der FH Aachen, im Jahr 2008 wurde die Dienstvereinbarung so modifiziert, dass sie auf die Bedürfnisse einer modernen Hochschule zugeschnitten ist: Die Gleitzeitspanne wurde erweitert und einmal jährlich ist es möglich, einen Freizeitausgleich von 15 Tagen am Stück zu nehmen sowie zwei ganze Tage im Monat. „Vor allem in der vorlesungsfreien Zeit ist dies sinnvoll, wenn weniger Arbeit ansteht und die Überstunden der arbeitsintensiven Phasen abgebaut werden.“ Vor der Modifizierung der Dienstvereinbarung habe die FH Aachen eine Vorreiterrolle eingenommen und dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW regelmäßige Berichte erstattet.

„Insgesamt passen Arbeitnehmer ihre Arbeitszeit dem individuellen Lebensrhythmus an“, sagt Andreas Hamacher, GLAZ-Bearbeiter des Dezernats Z. Bei Zweifelsfällen bezüglich der GLAZ berät er die Beschäftigten der FH. „Meistens fragen die Kollegen, ob sie irgendwann vergessen haben sich ein- und auszuloggen.“ Da Andreas Hamacher die Zeitkorrekturbögen bearbeitet, weiß er: Die freien Tage zwischen Weihnachten und Neujahr werden meist über die Gleitzeit genommen. | **PW**

From January 2011, the library staff have been the first academic employees at the FH Aachen to participate in the flexible working hours scheme (GLAZ). The qualified librarians Dorothea Wellems, Monika Steup-Thiemann and Isabel Kowalewski campaigned for the introduction of GLAZ in the framework of the “audit familiengerechte hochschule” certification process by berufundfamilie gGmbH in order to make their workplace more family-friendly. Working hours are staggered between 06:30 and 20:00 hrs. Arno Krott and Andreas Hamacher from the Z-Organisation Department of the FH Aachen are responsible for the organisation and implementation of GLAZ.

Meldungen / Service

Bewegung für die Kleinen



Die FH-Kindertagesstätte Sonnenstrahl in der Bayernallee darf sich seit Ende letzten Jahres „Anerkannter Bewegungskindergarten NRW“ nennen. Leiterin Carmen Reiß-Frings nahm die Auszeichnung von den Sportbundfunktionären Dr. Klaus Balster und Susanne Herrmann entgegen. „Bei uns spielt Bewegung die Hauptrolle“, erklärt Reiß-Frings. „Kinder lernen durch Bewegung. Sie entwickeln dadurch ihre motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten.“ Um die Auszeichnung des Sportbundes zu erhalten, muss die Einrichtung bestimmte Voraussetzungen erfüllen: Die Erzieherinnen und Erzieher absolvierten eine Ausbildung zum Übungsleiter in der Bewegungserziehung. Die Kita muss über geeignete Räume und Geräte für Bewegung und Sport verfügen. Zudem soll der Bewegungsdrang der Kleinen durch einfache Anreize wie Stapfen und Hüpfkästchen gefördert werden. | **OLK**

Der HIT 2012



Welches Studienfach ist das richtige für mich? Wie bewerbe ich mich für einen Studienplatz? Kann ich während meines Studiums ein Auslandssemester absolvieren? Und welche Wege stehen mir nach dem Studium offen? Schülerinnen und Schüler sowie alle Studieninteressierten fanden beim sechsten Hochschul-Informationstag (HIT) der FH Aachen Antworten auf alle ihre Fragen rund um das Studium. Etwa 2700 Besucher nutzten das Informationsangebot der Hochschule in der Eupener Straße 70. Neben spannenden Vorträgen rund um Studiengänge, Studienfinanzierung und die Studienwahl wurden die Fachbereiche, Studiengänge und spannende Seminarprojekte vorgestellt. Ein Publikumsmagnet war der Roboter des Fachbereichs Medizintechnik und Technomathematik, der sogar Memory spielen kann. | **PW**

QR-Codes machen „Unsichtbares“ sichtbar



Bislang konnten Bibliotheksbenutzerinnen und Bibliotheksbenutzer in den Regalen nur die gedruckte Literatur zu einem gewünschten Thema anschauen. Doch ab sofort machen die Quick-Response-Codes (QR-Codes) an den Regalbeschriftungstafeln insgesamt 2100 eBooks zu einem Sachgebiet zugänglich. Das Ganze funktioniert wie folgt: Die meisten Smartphones haben bereits einen QR-Code-Reader vorinstalliert. Sobald die Software gestartet ist, muss man den QR-Code mit dem Smartphone einscannen. Anschließend kann man die aus dem Code generierte URL in einem Browser öffnen und eine Liste aller eBooks aus der ausgewählten Sachgruppe wird angezeigt. Aber aufgepasst: Für den Zugriff auf die Volltexte der eBooks muss sowohl bei Smartphones als auch bei Notebooks entweder der VPN-Client installiert sein oder der Zugriff auf das EDUROAM. | **PW**

„PIKhouse“ im Finale



„Dabei sein ist alles?“ -Nein- „gut Spielen und ordentlich Mithalten“, den Anspruch hatte die FH- Rockband „PIKhouse“ durchaus. Schon im Vorfeld waren die Bandmitglieder von PIKhouse Volker Muskat, Guiseppa Milicia, Frank Johnen, Chunyu Du alias „Kitty“ und Prof. Gereon Elbers gespannt optimistisch. Am Tag des Finales hat es dann aber leider für den Gang aufs Siebertreppchen nicht gereicht. Den ersten Preis in der Kategorie Rock, für die auch PIKhouse nominiert waren, räumte die schon bekannte Band „Die Fraktion“ ab, die während der EM 2008 mit dem Song „Schwarz, Rot, Gold“ für Aufsehen sorgte. Den ersten Platz in der Kategorie Pop, für die PIKhouse auch nominiert waren, gewann Sängerin Susan Albers, ebenfalls Berufsmusikerin. | **KN**

Aixtreme Racing auf Essen Motorshow



Das Aixtreme-Racing-Team der FH Aachen präsentierte sich vom 23. November bis 4. Dezember 2011 auf der Essen Motorshow. Dafür haben die Racer ihren Flitzer in einen Simulator umgebaut. Das wollte sich selbst die Rallyelegende Walter Röhrli nicht entgehen lassen und drehte einige Runden mit dem FH-Boliden auf dem virtuellen Circuit de Spa Francorchamps bei Malmedy. Das Team der FH möchte mit dem Messeauftritt für die Formula Student werben und neue Sponsoren gewinnen. In diesem Jahr werden die Racer im ungarischen Győr und zum ersten Mal im italienischen Varano de' Melegari an den Start gehen. Die Vorbereitungen dafür laufen bereits seit Monaten auf Hochtouren. „Ich bin mir sicher, dass wir in dieser Saison die Zielflagge sehen“, sagt der neue Teamleiter Jens Jäkel zuversichtlich. | **OLK**

Region Aachen 46



Die regionale Wirtschaftsförderungsagentur AGIT und die Regio Aachen geben ab sofort gemeinsam das neue Magazin „Region Aachen 46“ heraus. „Der persönliche Austausch zwischen der regionalen Wirtschaft und der FH ist natürlich sehr wichtig. Die Hemmschwelle der Unternehmer, auf Hochschulen zuzugehen, ist leider immer noch relativ groß“, so Prof. Vaeßen, Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Technologietransfer an der FH. Durch solche Magazine ergebe sich die Möglichkeit, Unternehmen die Vorteile einer Kooperation mit Hochschulen aufzuzeigen. Besonders bei technischen Fragestellungen stehe die FH gerne mit Rat und Tat zur Seite. Die AGIT und die FH Aachen arbeiten gemeinsam mit elf weiteren Akteuren erfolgreich im Rahmen des TeTRRA-Projekts (Technology Transfer and Recruiting in Rural Areas) zusammen. Dabei geht es um Technologietransfer im ländlichen Raum. | **KN**

Neuer Web-Auftritt



Im Rahmen der Umstellung auf das neue Erscheinungsbild (Corporate Design) der Hochschule ist auch der Internetauftritt überarbeitet worden und ging am 3. Februar 2012 endlich ans Netz. Die Seite ist ab sofort frischer, klarer und moderner. Aber nicht nur die Optik hat sich verbessert, sondern auch die Struktur. Im Mittelpunkt der neuen Website steht der Nutzer, alle Informationen sind für ihn auf kurzen Wegen zu erreichen. Insgesamt ist alles noch zugänglicher, übersichtlicher und jetzt auch barrierefrei geworden. Dank einer neuartigen Zielgruppennavigation findet sich der Nutzer nun wesentlich besser zurecht. Corporate Design (CD) ist das harmonische Zusammenspiel der Gestaltungselemente für ein einheitliches visuelles Auftreten. Die Vergleichbarkeit von Erscheinungsbild und inhaltlicher Struktur ist ein wichtiges Grundprinzip des neuen CD. | **KN**

Kopfnuss: Die drei Läufer



Der Mathematiker Zhang Qiu-jian lebte etwa von 430 bis 490 in China. Über sein Leben weiß man heute nichts mehr. Das Einzige, was seiner Nachwelt geblieben ist, ist das von ihm verfasste mathematische Handbuch, das man unter dem Titel „Zhang Qiujian Suanjing“ kennt. Es besteht aus drei Kapiteln mit insgesamt 92 Problemen und deren Lösungen, die sich mit Quadrat- und Kubikwurzeln, arithmetischen Reihen, linearen Gleichungssystemen, Proportionen sowie Flächen- und Volumenberechnungen befassen. Etliche Probleme davon stammen auch aus der Unterhaltungsmathematik wie beispielsweise die folgende zehnte Aufgabe des ersten Kapitels.

Rund um einen hohen Berg verläuft eine 325 Li (logarithmus integralis, Integrallogarithmus) lange Straße im Kreis. Drei Läufer laufen entlang dieser Straße mit jeweils konstanten Geschwindigkeiten Tag und Nacht im Uhrzeigersinn immer um den Berg herum. Die drei Läufer sind verschiedenen schnell. Der erste legt 90, der zweite 120 und der dritte 150 Li pro Tag zurück. Sie starten gleichzeitig am selben Ort. Nach wie viel Tagen treffen sie erstmals alle drei wieder zusammen? | **Prof. Dr. Heinrich Hemme**

Messen und Veranstaltungen



Mit Kopf: Die Arbeiten der frisch gebackenen Jungdesignerinnen und Jungdesigner sind nicht nur kreativ, sondern auch innovativ

Schön wars: DIPLOMA und Semesterausstellung 2012



Janina Ungemach präsentiert auf der Diploma stolz ihr Brillengelenk

Aufregung macht sich breit am Fachbereich Gestaltung der FH Aachen. Diesem Augenblick haben die Absolventinnen und Absolventen lange entgegengefiebert. Endlich dürfen sie ihre Abschlussarbeiten der Öffentlichkeit präsentieren. Und die Anwesenden staunten nicht schlecht: Vom höhenverstellbaren Waschbecken bis hin zu einem beidseitig verwendbaren Porzellan-service war alles vertreten. Besonders erfolgversprechend ist das neuartige Brillengelenk von Janina Ungemach. Es kann jedem Gesicht individuell angepasst werden und ist in dieser Form auf dem Markt nicht zu bekommen. Eine Idee mit Zukunft? Vielleicht, Revolution steckt bekanntlich nicht immer in den großen Dingen. Die FH-Absolventin arbeitet jedenfalls schon intensiv mit einem Berliner Brillenlabel zusammen. Neben der Diploma konnten Schülerinnen und Schüler in diesem Semester auch wieder die Semesterausstellung vom Fachbereich Gestaltung der FH Aachen bestaunen und viele wertvolle Informationen sammeln. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden Arbeiten aus allen Semestern gezeigt, um Interessierten schon frühzeitig einen Einblick in die beiden Studienrichtungen Kommunikationsdesign und Produktdesign zu geben. | **KN**

3D-Erlebnis auf der „boot“



Auf der boot können die Besucher das Steuer selbst in die Hand nehmen, zumindest virtuell

Wie könnte eine Trophäe für Hochseeangeln aussehen? Welche neuen Möglichkeiten gibt es, Mobilität im Wasser so zu gestalten, dass unser Ökosystem vor Geräuschen geschützt ist, und wie fühlt es sich an, einmal selbst die Rolle eines Kapitäns zu übernehmen? Mit diesen und vielen anderen spannenden Fragen haben sich Studierende des Fachbereichs Gestaltung der FH Aachen künstlerisch auseinandergesetzt. Zu bewundern waren die Ergebnisse auf der boot in Düsseldorf. Kernstück der Ausstellung war die 3D-Interaktion „3DE - Virtual 3D Exposition“, ein völlig neues Präsentationsmedium der Studierenden Philipp Großendorf und Anika Wübben. Besucher konnten in eine virtuelle Meereswelt eintauchen und hatten die Möglichkeit, direkt in das Geschehen einzugreifen. | **KN**

Chemie spielt Vorreiterrolle



Von links: Prof. Dr. Manfred Biselli, Dekan des Fachbereichs Chemie und Biotechnologie der FH Aachen, FH-Rektor Prof. Dr. Marcus Baumann, Dr. Beate Wieland vom NRW-Wissenschaftsministerium, Helmut Weiher, Geschäftsführer Infraserv Knapsack und Vorstandsvorsitzender ChemCologne, und Dr. Christian Gabel, Geschäftsführer ChemCologne am Campus Jülich der FH Aachen

Über 200 Teilnehmer aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung haben im November am ChemCologne-Kooperationstag teilgenommen, der erstmals am Campus Jülich der FH Aachen stattfand. Das Motto der Veranstaltung lautete „Ressourceneffizienz durch innovative Polymere und Prozessoptimierung“. In einer Ausstellung informierten die Hochschulen der Region über ihre Forschungsschwerpunkte, und die Unternehmen der chemischen Industrie und der chemienahen Technik gaben Informationen und Antworten auf Fragen des Berufseinstiegs.

In Ihren Grußworten unterstrichen Prof. Dr. Marcus Baumann (Rektor der FH Aachen), Dr. Beate Wieland (Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen) und Helmut Weiher (Vorstandsvorsitzender von ChemCologne) die Bedeutung der chemischen Industrie im Rheinland. Die hohe Innovationsfähigkeit der Region sorgt nachhaltig für einen effizienten Umgang mit Rohstoffen und Energie. Diese Innovationsfähigkeit müsse weiter gestärkt werden und Veranstaltungen wie der Kooperationstag trügen dazu bei, im Wettbewerb weiterhin eine Vorreiterrolle einnehmen zu können.

Erfolgreiche Beispiele der Kooperation zwischen Hochschulen und Industrieunternehmen wurden im ersten der beiden Tandemvorträge aufgezeigt: Michael Strack (InfraServ Knapsack) und Prof. Dr. Uwe Feuerriegel (Fachbereich Chemie und Biotechnologie, Lehrgebiet Verfahrenstechnik, FH Aachen) referierten über „Prozessoptimierung – erfolgreiche Kooperationen zwischen Unternehmen und Hochschule“. Der zweite Tandemvortrag von Prof. Dr. Thomas Mang (Leiter des Instituts für Angewandte Polymerchemie, FH Aachen) und Dr. Sylvia Hermasch (Evonik Industries AG) behandelte das Thema nanoskalige Additive und die Dispergierung von Carbon-Nanotubes. | **AG**

Neue Veranstaltungsreihe bringt Wirtschaft und Wissenschaft zusammen



Aachens OB Marcel Philipp, die Prorektorin der FH Aachen Prof. Dr. Christiane Vaeßen und Robert Esser, Redakteur der Aachener Zeitung, beim Veranstaltungsauftritt zu „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ (u.l.)

Martin Dohmen, Geschäftsführer von Waagenbau Dohmen GmbH, schilderte beim Auftakt der Veranstaltungsreihe „Technologie-transfer – Wirtschaft trifft Wissenschaft“ an der FH Aachen in deutlichen Worten, mit welchen Schwierigkeiten das Unternehmen bei der Digitalisierung der Technik zu kämpfen hatte. „Es war ein Desaster.“ In seiner Not wandte er sich an die FH Aachen. Forscher fanden dort eine für sein Unternehmen geeignete Software. „Wir haben jetzt ein kompetentes Entwicklerteam und stehen wieder fest auf eigenen Füßen“, sagte Dohmen.

„Die FH bemüht sich, in der Region bei den Unternehmen unterwegs zu sein. Denn auch für Studierende ist der Kontakt zu den Betrieben wichtig“, erläuterte die Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Technologietransfer Prof. Dr. Christiane Vaeßen. Dieter Begaß, Leiter des Fachbereichs Wirtschaftsförderung/ Europäische Angelegenheiten der Stadt Aachen, sagte, die Überlebensfähigkeit von Unternehmen werde durch den Technologietransfer gesichert. „Auch zur Beseitigung des Fachkräftemangels kann er beitragen.“ Die Stadt Aachen möchte daher mit der neuen Veranstaltungsreihe Unternehmen dazu motivieren, mit Hochschulen zusammenzuarbeiten. | **PW**

Das „Internet-Auto“ mit intelligenter Fahrerassistenz auf der CeBIT in Hannover



Prof. Dr. Thomas Ritz, Ramona Wallenborn und Sebastian Damm (v.l.) präsentieren das ganzheitliche eCarSharing-Projekt auf der CeBIT

„Managing Trust“ war das diesjährige Thema der CeBIT, die vom 6. bis 10. März in Hannover stattfand. Auch die FH Aachen war mit einem Stand vertreten: Das „mobile media & communication lab“ (m2c-lab) des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik unter Leitung von Prof. Dr. Thomas Ritz. Am Beispiel des Konzepts eCarSharing zeigte das m2c-lab, wie Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) rund um das Auto genutzt werden kann, um innovative Mobilitätskonzepte der Zukunft zu gestalten, sie wirtschaftlich betreibbar und einfach bedienbar zu machen. Die bisherigen Ergebnisse wurden anhand eines Smarts demonstriert. Auch NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze informierte sich vor Ort über den aktuellen Stand der Entwicklung. Der Smart ist Teil des ec2go-Projekts (electric car to go), in dessen Rahmen in Zusammenarbeit mit einem Aachener Unternehmenskonsortium ein ganzheitliches eCarSharing-Konzept für urbane Mobilität entwickelt wird. Daran beteiligt sind die Fachbereiche Elektro- und Informationstechnik, Luft- und Raumfahrttechnik, Energietechnik sowie das Solar-Institut Jülich (SIJ). Das m2c-lab finden Sie im Netz unter www.m2c-lab.fh-aachen.de. | **PW**



**Ingenieurbüro
H. Berg & Partner GmbH**

Deutschland · Belgien · Luxemburg

Hauptsitz:

Malmedyer Straße 30
52066 Aachen

Telefon: +49 241 94623 -0

Telefax: +49 241 94623 -30

E-Mail: info@bueroberg.de

www.bueroberg.de



Partnerunternehmen:

H. Berg & associés S.P.R.L.
ingénieurs conseils
Eupen (**Belgien**)

Berg & associés S.A.R.L.
ingénieurs conseils
Diekirch (**Luxemburg**)

WIR DENKEN IMMER EINEN SCHRITT VORAUSS.

Für Ihre fachlichen Aufgaben haben wir die Lösung!
Unsere Projekte umfassen die Fachbereiche Gewässer,
Trinkwasser, Abwasser, Straße und Biogas.

Gutachten, Planung, Ausschreibung und Bauleitung:
alles liegt bei uns in einer Hand.



Hier kann die Seele baumeln: Panoramablick am Dreiländerpunkt

Ortswechsel: Dreiländereck

Treffen sich ein Belgier, ein Niederländer und ein Deutscher am Dreiländereck. Sagt der Belgier: „Bei uns in Belgien gibt es das beste Starkbier und den saftigsten Reisfladen weit und breit.“ „Bei uns“, entgegnet der Niederländer „gibt es nicht nur den schmackhaftesten Gouda, sondern auch viele tolle Rad- und Wanderwege.“ Daraufhin der Deutsche. „Wir haben die Printen erfunden und unser gutes Brot ist wohl das knusprigste weltweit“. Wer jetzt auf die Pointe wartet, wird leider enttäuscht, denn das soll kein Witz sein, sondern ist Realität. In der Aachener Grenzregion werden alle Vorzüge aus den drei Ländern vereint. Besonders schön zu beobachten ist diese Symbiose am Dreiländereck. Auf dem Vaalserberg, dem höchsten Punkt der Niederlande, südwestlich von Aachen, circa 350 Meter über dem Meeresspiegel, stoßen die Grenzen aufeinander. Dort, am Dreiländereck, ragt auf der belgischen Seite ein großer Aussichtsturm empor. Von da aus

ist der Panoramablick über die Grenzregion am besten zu genießen – auch für Fotografen ein absoluter Traum. Auf der niederländischen Seite gibt es außerdem ein weitläufiges Heckenlabyrinth, einen Spielplatz, einen Tontaubenschießstand und diverse Restaurants. Auf der deutschen Seite befindet sich der Grenzwald, der nicht nur zum Wandern oder – für die, die es lieber gemütlich haben – zum Schlendern und Spazieren einlädt, sondern auch ein paar nette Lichtungen für ein ausgiebiges Picknick zu bieten hat. Ein ideales Ausflugsziel und ein guter Ausgangspunkt für – eigentlich für alle. Egal ob mit dem Rad, zu Fuß oder mit dem Motorrad, mit Kindern, mit Hund, zu zweit oder auch alleine, hier müsste jeder finden, was er sucht. | **KN**

Unter dem Titel Ortswechsel stellen wir Ihnen Ausflugstipps in der Region um Aachen und Jülich vor.

Impressum

Herausgeber

Rektor der FH Aachen
Kalverbenden 6
52066 Aachen
T +49. 241. 6009 0
F +49. 241. 6009 51090
www.fh-aachen.de
© FH Aachen

Redaktion

Dr. Roger Uhle (RU), Leiter der Pressestelle
Ruth Bedbur M.A. (RB), Verantw. Redakteurin
Arnd Gottschalk M.A. (AG), Redakteur
Pia Wilbrand B.A. (PW), Volontärin
Kim Nobis B.A. (KN), Volontärin
Simon Olk M.A. (OLK), Volontär
T +49. 241. 6009 51083
F +49. 241. 6009 51091
team-pressestelle@fh-aachen.de

Redaktionelle Mitarbeit

Stefanie Erkeling M.A. (SE)

Übersetzung

John Attfield

Lektorat

Holger Metz, Kiel/Berlin

Anzeigenkontakt

Deutsche Hochschulwerbung
André Mayer T +49. 211. 20951381
andre.mayer@hochschulwerbung.de

Redesign der DIMENSIONEN im Corporate Design

der FH Aachen: Ole Gehling,
Bert Peters, Ina Weiß, Jennifer Löttgen,
Seminar Prof. Ralf Weißmantel

Artwork

Prof. Dipl.-Des. Doris Casse-Schlüter
Dipl.-Des. Marcus Nailis

Druck

Kettler, Bönen/Nordrhein-Westfalen

Auflage, 7000 Stück, 2x jährlich

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen und redaktionell zu bearbeiten. Eine Abdruckpflicht für eingereichte Beiträge gibt es nicht. Unverlangt eingereichte Manuskripte, Bilder etc. können nicht zurückgesandt werden.

Die namentlich gezeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar. Alle Fotos von namentlich bekannten Autoren wurden als solche angegeben; im Zweifelsfall, oder wenn sich kein Urheber ermitteln ließ, trägt das Foto die Kennzeichnung: FH Aachen. Falls wir jemanden übersehen oder vergessen haben, bitten wir um Nachsicht und Benachrichtigung. Vielen Dank!

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Die Onlineversion unseres Hochschulmagazins DIMENSIONEN finden Sie im Internet:
www.fh-aachen.de/topnavi/presse/publikationen/dimensionen/

Wir bemühen uns, in diesem Magazin geschlechtsneutrale Formulierungen („Studierende“, „Lehrende“) zu nutzen. Sollte dies nicht möglich sein, verwenden wir aus Gründen der besseren Lesbarkeit in der Regel nur die männliche Schreibweise. Wir weisen an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass damit sowohl weibliche als auch männliche Personen gemeint sind.

Bildnachweis

FH Aachen/www.lichtographie.de: Titel, 3, 4/5 (mitte), 6, 8, 9, 10 (Laptop), 28/29, 36 (Ernennung) 38, 40, 41
FH Aachen/Andreas Herrmann: 4/5 (oben), 14-18, 27 (Auktion), 36 (von Puttkamer), 54, 88 (HIT), 88 (PIKhouse), 90, 91, 94
FH Aachen/Fabian Nawrath: 4/5 (unten), 50-53
FH Aachen/ZQE: 7
FH Aachen/Doris Casse-Schlüter: 10 (oben), 11 Privat: 10 (rechts unten), 55, 77-79
FH Aachen/Winfried Kock: 12/13
istockphoto: 19 (Schlüsselloch mit Auge)
FH Aachen/Sigurd Scheuermann: 21
Alstom, Denis Felix, Interlinks Image 2007: 22
FH Aachen/Pia Wilbrand: 23, 36 (Fernost), 37 (Weihnachtsfeier), 87, 93
FH Aachen/Fachbereich Gestaltung: 25
Handwerkskammer Aachen, Elmar Brandt: 26
<http://de.wikipedia.org/wiki/Euromünzen>: 27 (Münze)
FH Aachen/Manfred Conradi: 27 (Wurfgleiter)
Solarlite: 30, 31

FH Aachen/Arnd Gottschalk: 33, 36 (Türkische Delegation), 37 (Uni), 42, 46, 47, 49 (Bioengineering), 82, 83, 86
HEC-ULg: 34
Michel Houet: 35
DAAD: 37 (INCAS)
FH Aachen/Oliver Fuchs: 37 (Europa)
NASA: 39
FH Aachen/Philipp Wedding: 45
FH Aachen/NOWUM-Energy: 48
FH Aachen/Melanie Kurz: 49 (Bildlexikon)
FH Aachen/Kim Nobis: 49 (Grenzen), 49 (Vorlesungsreihe), 89 (Region Aachen)
Yavuz Arslan: 57
FH Aachen/Heike Lachmann: 60/61, 92 (links)
FH Aachen/Roger Uhle: 80
FH Aachen/Simon Olk: 84, 85, 88 (Bewegung)
FH Aachen/Bibliothek: 88 (QR-Code)
FH Aachen/Aixtreme Racing: 89 (Motorshow)
FH Aachen/Webseite: 89 (Web)
FH Aachen/Marcus Nailis: 89 (Nuss), 95
Andreas Steindl: 92 (rechts)



Lösung zur Kopfnuss S. 89

Der schnellste Läufer und der zweit-schnellste sind $150 - 90 = 60$ Li/Tag bzw. $120 - 90 = 30$ Li/Tag schneller als der langsamste Läufer. Nun kann man auch annehmen, dass der langsamste Läufer sich nicht vom Fleck bewegt und die beiden anderen mit nur 60 bzw. 30 Li/Tag rennen, ohne dass sich an dem Problem etwas ändert. Der schnellste Läufer rennt somit alle $325 / 60 = 5 \frac{5}{12}$ Tage und der zweitschnellste alle $325/30 = 10 \frac{10}{12}$ Tage an dem langsamsten Läufer vorbei. Das bedeutet, nach 10 Tagen und 20 Stunden treffen alle drei Läufer erstmals nach dem Start wieder zusammen.

Sparkasse. Gut für das Studium.

- ein Girokonto, das zu Ihnen passt
- individuelle Finanzplanung
- viele Informationen rund ums Studium:
www.sparkasse-aachen.de/studium

Wir sind gerne für Sie da und freuen uns auf Ihren Besuch in einer unserer Geschäftsstellen ganz in Ihrer Nähe.